

Kulturstrategie Lustenau 2030

Arbeitspapier
zum Workshop am 2. Juni 2023

Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin:

Kulturabteilung der Marktgemeinde Lustenau
Rathausstraße 1
6890 Lustenau

Autor:

Thomas Philipp, mit Unterstützung der Kulturabteilung der Marktgemeinde Lustenau

Erscheinungsort und -jahr:

Lustenau 2023

Druck:

Kulturabteilung der Marktgemeinde Lustenau
Rathausstraße 1
6890 Lustenau

Download:

Kulturabteilung der Marktgemeinde Lustenau
Rathausstraße 1
6890 Lustenau

lustenau.at/de/freizeit/kultur/kulturstrategie-lustenau-2030

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
2	Rechtliche, politische und sonstige Dokumente	8
2.1	Gesetze, Verordnungen und Richtlinien	8
2.1.1	Gemeinderecht	8
2.1.2	Förderungsrichtlinien	9
2.1.3	Weitere Gesetze, Verordnungen und Richtlinien	10
2.2	Programme, Strategien, Leitbilder und Konzepte	11
2.2.1	Kulturstrategie Vorarlberg 2016, Neubewertung 2023, Fair-Pay-Strategie Vorarlberg 2023	11
2.2.2	Kulturstrategien anderer Vorarlberger Städte, Gemeinden und Regionen	13
2.2.3	Unser Vorarlberg – chancenreich und nachhaltig – Arbeitsprogramm 2019 - 2024	14
2.2.4	Chancenland Vorarlberg	17
2.2.5	Marke Vorarlberg: 2035 ist Vorarlberg der chancenreichste Lebensraum für Kinder	19
2.2.6	Chancenreicher und nachhaltiger Qualitätstourismus 2030. Vorarlberger Orte und Räume für das gute Leben	20
2.2.7	Kulturraum Vorarlberg 2025+ - Eine kulturbewusste Strategie für den Tourismus in Vorarlberg	22
2.2.8	Wissenschafts- und Forschungsstrategie Vorarlberg 2020+	24
2.2.9	Vorarlberger Leitbild zur Inklusion	25
2.2.10	Gemeinsam Zukunft gestalten - Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg	27
2.2.11	Strategie Sozialfonds 2025	28
2.2.12	Statusbericht 2021. Statusbericht ausgewählter Vorarlberger Bildungseinrichtungen	29
2.2.13	Vorarlberg lässt kein Kind zurück	29
2.2.14	Mobilitätskonzept Vorarlberg 2019	30
2.2.15	Raubild Vorarlberg 2030 – Zukunft Raum geben	31
2.2.16	ZUSAMMEN.LEBEN in Lustenau	34
2.2.17	Räumliches Entwicklungskonzept 2006, Räumlicher Entwicklungsplan 2022 und weitere Planungsgrundlagen der Marktgemeinde Lustenau	36
3	Kunst und Kultur in der Marktgemeinde Lustenau: Profil, Stärken und Schwächen, Themen, Ziele und Maßnahmen	40
3.1	Kulturelles Profil	42
3.2	Stärken und Schwächen im Kunst- und Kulturbereich	46
3.2.1	Stärken und Schwächen im Überblick	47
3.2.2	Stärken im Detail	47
3.2.3	Schwächen im Detail	52
3.3	Themen für die zukünftige Entwicklung	57
3.3.1	Zielgruppen / Publikum / Partizipation	57
3.3.2	Kinderkultur und Jugendkultur / Nachwuchsförderung / Kulturelle Bildung	58
3.3.3	Einzelne Sparten / Spezifische Formate / Angebotsvielfalt	59
3.3.4	Gesellschaft / Lebensraum / Klima	59
3.3.5	Kulturpolitik / Werthaltung und Wertschätzung / Budget	60
3.3.6	Identität und Ortsgeschichte / regional und international / Bewahren und Entwickeln	61
3.3.7	Raum und Infrastruktur / Leerstände / Zentrum und Peripherie	62
3.3.8	Dialog / Vernetzung / Kooperation	62
3.3.9	Diversität / Integration und Inklusion / Gleichbehandlung	63
3.3.10	Sichtbarkeit / Öffentlichkeitsarbeit & Marketing / Kulturtourismus	64

3.4	Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge.....	64
3.4.1	Zielgruppen / Publikum / Partizipation	65
3.4.2	Kinderkultur und Jugendkultur / Nachwuchsförderung / Kulturelle Bildung.....	66
3.4.3	Einzelne Sparten / Spezifische Formate / Angebotsvielfalt.....	67
3.4.4	Gesellschaft / Lebensraum / Klima.....	69
3.4.5	Kulturpolitik / Werthaltung und Wertschätzung / Budget.....	69
3.4.6	Identität und Ortsgeschichte / regional und international / Bewahren und Entwickeln.....	72
3.4.7	Raum und Infrastruktur / Leerstände / Zentrum und Peripherie.....	73
3.4.8	Dialog / Vernetzung / Kooperation	75
3.4.9	Diversität / Integration und Inklusion / Gleichbehandlung	78
3.4.10	Sichtbarkeit / Öffentlichkeitsarbeit & Marketing / Kulturtourismus.....	79
4	Anhang.....	81
4.1	Interviewleitfaden.....	81
4.1.1	Einleitende Worte	81
4.1.2	Image.....	81
4.1.3	Aktuelle Situation: Stärken und Schwächen.....	81
4.1.4	Kulturabteilung und Förderungen.....	82
4.1.5	Themen, Ziele und Maßnahmen	82
4.2	Abbildungsverzeichnis	83
4.3	Literaturverzeichnis.....	84

1 Einleitung

Im November 2022 hat die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Lustenau beschlossen, eine Kulturstrategie für Lustenau zu erstellen. Der langfristig angelegte Kulturstrategieprozess soll dabei in insgesamt drei Phasen verlaufen:

- Phase 1: Planung und Vorbereitung, 6 Monate
- Phase 2: Partizipation und Diskussion, 6 Monate
- Phase 3: Abstimmung und Entscheidung, 4 Monate

In der ersten Phase zwischen November 2022 und Mai 2023 wurden verschiedene Aktivitäten durchgeführt, die insbesondere als Basis für die folgende zweite und dritte Phase dienen, darunter umfangreiche Datenerhebungen und -analysen sowie qualitative Interviews in schriftlicher Form mit 65 Personen aus dem Kunst- und Kulturbereich und Schnittstellenbereichen. Die Erhebungen und Analysen wurden bis Mitte Mai 2023 durchgeführt und werden in Folge in Form eines Grundlagenpapiers schriftlich aufbereitet.

Zum öffentlichen Workshop am 2. Juni 2023 wird ein erster vorläufiger Auszug aus dem Grundlagenpapier veröffentlicht. Er enthält folgende zwei Kapitel:

- Das Kapitel „Rechtliche, politische und sonstige Dokumente“ widmet sich zu Beginn der Darstellung von kulturspezifischen Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien, die für die Marktgemeinde Lustenau relevant sind. Daran anschließend werden verschiedene Programme, Strategien, Leitbilder und Konzepte aus kulturpolitischer Perspektive beschrieben und auf ihre spezifischen kulturpolitischen Auswirkungen auf die Kulturstrategie Lustenau 2030 hin analysiert.
- Im Kapitel „Kunst und Kultur in der Marktgemeinde Lustenau: Profil, Stärken und Schwächen, Themen, Ziele und Maßnahmen“ findet sich eine verdichtete Beschreibung des kulturellen Profils der Marktgemeinde Lustenau, der Stärken und Schwächen im Lustenauer Kunst- und Kulturbereich, von aktuell und zukünftig besonders relevanten kulturellen Themen sowie damit verbundenen möglichen Zielen und Maßnahmen. Die Ausführungen basieren auf der Analyse von qualitativen Interviews mit 65 Personen aus dem Kunst- und Kulturbereich und Schnittstellenbereichen wie Bildung, Jugend, Inklusion, Interkultur, Kreativwirtschaft oder Tourismus, wobei die interviewten Personen überwiegend auch in Lustenau leben und arbeiten.

Das Grundlagenpapier wird gegen Ende Juni 2023 veröffentlicht. In ihm werden sich eine Evaluierung des Kulturleitbilds für Lustenau aus dem Jahr 2009, eine kulturelle Bestandsaufnahme mit einem Überblick über das Lustenauer Kunst- und Kulturgeschehen sowie eine Analyse des kulturpolitischen Diskurses der letzten Jahre wiederfinden, außerdem eine Dokumentation des öffentlichen Workshops vom 2. Juni 2023.

Ein großer Dank gilt an dieser Stelle der Kulturabteilung der Marktgemeinde Lustenau, den Mitgliedern des Kulturausschusses der Marktgemeinde Lustenau, den Mitgliedern der Arbeitsgruppe, die sich im März 2023 konstituiert hat¹, sowie den Künstler*innen, Kulturarbeiter*innen und sonstigen im Kunst- und Kulturbereich tätigen Menschen in und um Lustenau, die in den letzten Wochen und Monaten wertvolle Hinweise gegeben haben, sich im Rahmen der folgenden Partizipations- und Diskussionsphase noch einbringen werden und täglich ihren Beitrag zur weiteren kulturellen Entwicklung von Lustenau leisten.

¹ Kathrin Dünser (vorarlberg museum), Daniela Fetz-Mages (DOCK 20, S-MAK), Florian Gerer (dô Lustenau), Doris Glatter-Götz (Rheinthalische Musikschule), Marina Hämmerle (büro für baukulturelle anliegen), Veronika Hofer (D'Luschnouar Bühne), Erdin Kamoglu (freischaffender Musiker, Rotes Kreuz Vorarlberg), Peter Niedermair (Mitglied im Vorarlberger Kulturbeirat, ehem. KULTUR – Zeitschrift für Kultur und Gesellschaft) und Mirjam Steinbock (IG Kultur Vorarlberg). Geleitet wird die Arbeitsgruppe von Claudia Voit (Kulturabteilung der Marktgemeinde Lustenau), begleitet von Thomas Philipp (LIQUA).

2 Rechtliche, politische und sonstige Dokumente

Dieses Kapitel widmet sich rechtlichen, politischen und sonstigen Dokumenten, die für die Erstellung der Kulturstrategie Lustenau 2030 relevant sind.

Zu Beginn erfolgt eine Darstellung von rechtlichen Normen, die aus kulturstrategischer Perspektive interessant sind, nämlich dem Vorarlberger Gemeindegesetz, den Lustenauer Vereinsförderungsrichtlinien für den Kunst- und Kulturbereich sowie weiteren Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien. Daran schließen sich Analysen zu verschiedenen Programmen, Strategien, Leitbildern und Konzepten an, darunter der Kulturstrategie Vorarlberg aus dem Jahr 2016, dem aktuellen Arbeitsprogramm der Vorarlberger Landesregierung sowie verschiedenen Strategiepapieren und Leitbildern, die entweder die Landes- oder die Gemeindeebene betreffen (z. B. Chancenland Vorarlberg, Kulturraum Vorarlberg 2025+ - Eine kulturbewusste Strategie für den Tourismus in Vorarlberg, Wissenschafts- und Forschungsstrategie Vorarlberg 2020+, Vorarlberger Leitbild zur Inklusion, Raumbild Vorarlberg 2030, Leitbild „ZUSAMMEN.LEBEN in Lustenau“, Räumliches Entwicklungskonzept 2006, Räumlicher Entwicklungsplan 2022). Sie alle enthalten Ziele und Maßnahmen, bei denen sich eine Verschränkung mit der Kulturstrategie Lustenau 2030 mehr oder weniger anbietet.

2.1 Gesetze, Verordnungen und Richtlinien

Einzelne Gesetze und Verordnungen, die auch den Lustenauer Kulturbereich und seine Akteur*innen in gewissem Maße betreffen, besitzen europa-, bundes- oder landesweite Gültigkeit. Zu nennen sind hier etwa das EU-Beihilfenrecht (Beihilfenaufsicht durch die Europäische Kommission), die Verordnung des Bundesministers für Finanzen über Allgemeine Rahmenrichtlinien für die Gewährung von Förderungen aus Bundesmitteln (ARR 2014), das Kunstförderungsgesetz 1988, das Kunstförderungsbeitragsgesetz 1981, das Vereinsgesetz 2002, das Werbeabgabengesetz 2000, das Urheberrechtsgesetz 1936, bundesrechtliche Normen für einzelne Gruppen wie das Künstler-Sozialversicherungsfondsgesetz (K-SVFG 2000), das Filmförderungsgesetz 1980 oder das Schauspielergesetz 1922, das Denkmalschutzgesetz 1923, das Vorarlberger Kulturförderungsgesetz 2009, die Allgemeine Förderungsrichtlinie der Vorarlberger Landesregierung (AFRL) 2018, die Richtlinie der Vorarlberger Landesregierung für die Förderung von künstlerischen Leistungen (Kunstförderrichtlinie) 2018, das Vorarlberger Raumplanungsgesetz 1996, das Vorarlberger Baugesetz 2001 oder die Verordnung zum Schutz des Orts- und Landschaftsbildes 2017.

Auf Gemeindeebene existieren ebenfalls verschiedene rechtliche Vorgaben, die für den Lustenauer Kulturbereich von Bedeutung sind und im Folgenden kurz dargestellt werden. Gesetze und Verordnungen, die den Kulturbereich nur am Rande betreffen oder nicht für ihn spezifisch beschlossen bzw. erlassen wurden, werden nicht behandelt.

2.1.1 Gemeinderecht

So wie alle 2.093 Gemeinden in Österreich ist die rechtliche Stellung der Marktgemeinde Lustenau als unterste Ebene der Verwaltungsgliederung in der Bundesverfassung der Republik Österreich verankert und weiterführend durch die Bundes-Verfassungsgesetznovelle 1962 („Gemeinde-Verfassungsnovelle 1962“) sowie durch das Vorarlberger Gesetz über die Organisation der Gemeindeverwaltung (Gemeindegesezt) 1985 geregelt. Letzteres behandelt den äußeren Aufbau der Gemeinden im Land Vorarlberg, ihren Wirkungsbereich, das Wahl- und Stimmrecht, die Organe der Gemeinde, haushalts- und finanzwirtschaftliche Aspekte, besondere Dienste der Gemeinde, die Aufsicht über die Gemeinde sowie Regelungen zu Gemeindeverbänden, Verwaltungsgemeinschaften und öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen. Einzelne Teile des Vorarlberger Gemeindegesetzes betreffen auch den Kunst- und Kulturbereich im engeren Sinn.

Im vierten Hauptstück des Vorarlberger Gemeindegesetzes finden sich zahlreiche Regelungen für die verschiedenen Gemeindeorgane, darunter den Gemeinderat (der die Bezeichnung „Gemeindevertretung“ führt), den Gemeindevorstand, den Bürgermeister und die Ausschüsse.

In § 27 ist festgelegt, dass die Geschäfte der Gemeindeorgane durch das Gemeindeamt zu besorgen sind. Nähere Ausführungen über die konkrete organisatorische Ausgestaltung von Gemeindeämtern finden sich hier nicht. Dies wird von den Marktgemeinden über entsprechende Geschäftsordnungen u. ä. geregelt.

Der § 51 bestimmt, dass die Gemeindevertretungen in Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches der Gemeinde nach Bedarf auf Dauer oder fallweise Ausschüsse bestellen können. In Lustenau wurde so etwa in der Sitzung der Gemeindevertretung am 22. Oktober 2020 ein Kulturausschuss mit neun Mitgliedern für die aktuelle Funktionsperiode bestellt (5 Lustenauer Volkspartei, 2 FPÖ und Parteifreie, 2 Die Grünen Lustenau).

In § 66 sind die Aufgaben des Bürgermeisters im eigenen Wirkungsbereich geregelt. Bezugnehmend auf sie werden nach den Gemeindevertretungswahlen per Verordnung verschiedene Angelegenheiten vom Wirkungsbereich des Bürgermeisters auf Mitglieder des Gemeindevorstands übertragen. So wurde etwa in der Verordnung des Bürgermeisters der Marktgemeinde Lustenau vom 26. November 2020 über die Übertragung von Aufgaben bzw. Angelegenheiten an Mitglieder des Gemeindevorstandes, idF vom 26. November 2020, festgehalten, dass ab 27. November 2020 die dem Bürgermeister zustehenden Aufgaben für Kultur, Gemeindearchiv, Musikschule, Reichshofsaal, Bibliothek, Kultus, Brauchtum, Gemeindegewappen (Mundart), Ehrenamt und Vereine sowie Denkmalpflege an Gemeinderat Vizebürgermeister Daniel Steinhof (Lustenauer Volkspartei) übertragen wurden. Die Aufgaben Baukultur, Gestaltungsbeirat und Denkmalschutz wurden in derselben Verordnung an Gemeinderat Markus Schlachter (Lustenauer Volkspartei) übertragen, jene für Interkulturelle Angelegenheiten an Gemeinderätin Eveline Mairer (Die Grünen Lustenau).²

2.1.2 Förderungsrichtlinien

Für die Gewährung von Förderungsmitteln für den Lustenauer Kunst- und Kulturbereich wurden in der Sitzung der Gemeindevertretung am 25. Februar 2010 eigene Vereinsförderungsrichtlinien beschlossen. In ihnen sind u. a. festgehalten:³

- Allgemeine Informationen zur Kulturförderung durch die Marktgemeinde Lustenau.
- Grundsätzliche Kriterien, die für eine Kulturförderung erfüllt sein müssen:
 - (1) Der Verein muss im zentralen Vereinsregister (ZVR) eingetragen sein.
 - (2) Der Verein muss seinen Sitz in Lustenau haben und seine Tätigkeit überwiegend im Gemeindegebiet von Lustenau entfalten.
 - (3) Der Verein muss aktive Vereinsarbeit betreiben und die Interessen des Vereines gemäß Vereinszweck erfüllen.
- Arten der Förderung:
 - (1) Grundförderung für Vereine, die seit mindestens einem Jahr einen regelmäßigen Vereinsbetrieb unterhalten, vorwiegend im öffentlichen Interesse arbeiten und durch eigene Aktionen einen Beitrag zur ordentlichen Kassagebarung leisten, entweder in Form von Vereinsbeiträgen oder Übungsleiterentschädigungen (Chorleiter*innen, Kapellmeister*innen etc.)
 - (2) Jugendförderung für Vereine, die nachweislich Aktivitäten in Richtung Jugendarbeit betreiben
 - (3) Sonderförderung für bestimmte Veranstaltungen, Vereinsjubiläen, Investitionen, Ausfallshaftungen für Festveranstaltungen sowie Repräsentationszuschüsse
 - (4) Projektförderung für Projekte mit klarer Zielvorgabe, die aber zeitlich beschränkt sind

² vgl. Marktgemeinde Lustenau 2020, S. 1 f.

³ vgl. Marktgemeinde Lustenau 2010a, S. 1 ff.

- Anforderungen an Förderungsansuchen, die schriftlich mit den erforderlichen Unterlagen (Ansuchen um Bewilligung der Vereinsförderung, statistische Daten, Protokoll der letzten Generalversammlung, schriftlicher Kassabericht, Planung und Vorhaben des Vereines für das jeweilige Budgetjahr, Bankverbindung) an das Marktgemeindeamt Lustenau gerichtet werden müssen.
- Informationen zu Förderungszusagen, wobei hervorzuheben ist, dass abschlägige Ansuchen von den zuständigen Organen der Marktgemeinde Lustenau schriftlich zu begründen sind.
- Informationen zur Auszahlung der Förderung.
- Erläuterungen zu den Vereinsförderungsrichtlinien.

„Vereinsförderungsrichtlinien Kultur

1. Allgemeines

Die Marktgemeinde Lustenau fördert Kulturvereine, die im Interesse der Gemeinschaft ihre Tätigkeit ausüben.

Die Vorschläge über die Art und Höhe der Förderung werden vom zuständigen Kulturausschuss erarbeitet und dem zuständigen Gremium (Gemeindevertretung) zur Beschlussfassung zugewiesen.

Auf Grund der Vereinsförderungsrichtlinien besteht kein automatischer Anspruch auf Förderung. Die Gewährung der jedwelchen Förderungen unterliegt der jeweiligen Beschlussfassung in den entsprechenden Gremien.

2. Grundsatz

Eine Förderung der Marktgemeinde Lustenau erhalten Vereine, die nachfolgende Kriterien erfüllen:

- Der Verein muss im zentralen Vereinsregister (ZVR) eingetragen sein.
- Der Verein muss seinen Sitz in Lustenau haben und seine Tätigkeit überwiegend im Gemeindegebiet von Lustenau entfalten.
- Der Verein muss aktive Vereinsarbeit betreiben und die Interessen des Vereines gemäß Vereinszweck erfüllen.

Abb. 1. Vereinsförderungsrichtlinien Kultur der Marktgemeinde Lustenau
(Quelle: Marktgemeinde Lustenau)

2.1.3 Weitere Gesetze, Verordnungen und Richtlinien

Einzelne weitere Gesetze, Verordnungen und Richtlinien betreffen den Lustenauer Kunst- und Kulturbereich ebenfalls mehr oder weniger, darunter:

- Vorarlberger Veranstaltungsgesetz 1989, das die Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen regelt und u. a. für öffentliche Veranstaltungen eine Veranstaltungsbewilligung vorschreibt, wobei für Veranstaltungen, die sich auf das Gemeindegebiet von Lustenau beschränken, die Abteilung Sicherheitswache (Polizei) der Marktgemeinde Lustenau zuständig ist, für Veranstaltungen die sich über mehrere Gemeinden erstrecken, die Bezirkshauptmannschaft Dornbirn;
- das Vorarlberger Gesetz über Auszeichnungen und Gratulationen 2016, das u. a. festlegt, unter welchen Voraussetzungen Bürger*innen einer Gemeinde mit einer Ehrenbürgerschaft, einem Ehrenring oder einem Verdienstzeichen ausgezeichnet werden;
- raumplanungs- und baurechtliche Grundlagen wie das Vorarlberger Raumplanungsgesetz 1996, das Vorarlberger Baugesetz 2001 oder die Verordnung zum Schutz des Orts- und Landschaftsbildes 2017, mit denen u. a. Landesraumpläne, räumliche Entwicklungspläne der Gemeinden, Flächenwidmungspläne, Bebauungspläne, Bebauungsvorschriften, Baubewilligungsverfahren und Bauausführungen geregelt werden;

- einzelne Richtlinien zur Nutzung von kulturellen Bildungseinrichtungen wie etwa die Benutzerordnung der Bibliothek der Marktgemeinde Lustenau oder die Schulordnung der Rheintalischen Musikschule Lustenau;
- die Verordnung über die Einhebung einer Gästetaxe (Taxordnung), die zur Deckung des Aufwandes für fremdenverkehrsfördernde Maßnahmen und Einrichtungen im Gemeindegebiet von Lustenau dient, wozu auch Maßnahmen und Einrichtungen im Kunst- und Kulturbereich zu zählen sind;
- die Verordnung über die Einhebung einer Vergnügungssteuer (Vergnügungssteuerverordnung), die u. a. für Tanzveranstaltungen ohne lebende Musik eingehoben wird;
- die ortspolizeiliche Verordnung, die u. a. die Konsumation von Alkohol auf öffentlich zugänglichen Erholungsflächen, Park- und Grünanlagen regelt;
- die Verordnung über die Erlassung einer Marktordnung, die den Luschnouar Kilbi, die Wochenmärkte, den Luschnouar Chrischtkendlimarkt und genehmigte Gelegenheitsmärkte regelt;

2.2 Programme, Strategien, Leitbilder und Konzepte

2.2.1 Kulturstrategie Vorarlberg 2016, Neubewertung 2023, Fair-Pay-Strategie Vorarlberg 2023

Auf Basis des Kulturförderungsgesetzes 2009 (vgl. Kapitel 2.1.3), eines rund zweijährigen partizipativen Prozesses und den Ergebnissen einer ersten Kulturenquete im Februar 2015 erarbeitete ein Projektteam im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung und in Abstimmung mit dem Kulturbeirat die Kulturstrategie Vorarlberg. Sie wurde im April 2016 veröffentlicht.⁴

Ein erstes Kapitel widmet sich einer Bestandsaufnahme und thematisiert u. a. den gesellschaftlichen Wandel, die Rollenbilder von Kunst und Kultur, die Kulturpolitik nach 1945, den Istzustand der Vorarlberger Kulturlandschaft und die Kulturförderung in Vorarlberg.⁵ Auf den acht Seiten zur Beschreibung des Istzustands der Vorarlberger Kulturlandschaft werden zahlreiche Kunst- und Kultureinrichtungen sowie kulturelle Formate erwähnt, darunter nur vier aus Lustenau: das Museum Rhein-Schauen, Rauch's Radiomuseum, das Jazzseminar an der Rheintalischen Musikschule und der Verein „Caravan – mobile Kulturprojekte“, der als Träger des Freudenhauses im Millennium Park Lustenau fungiert. Das zweite Kapitel in der Kulturstrategie Vorarlberg setzt sich mit aktuellen Herausforderungen im Kunst- und Kulturbereich auseinander, insbesondere der Auffassung von Kultur als Schnittstellenphänomen, der Gewährleistung von kultureller Vielfalt, der Ermöglichung von Zugängen zum Kunst- und Kulturbereich sowie der ausgewogenen Lösung von Interessenskonflikten.⁶

Das dritte Kapitel der Kulturstrategie Vorarlberg beschreibt drei Handlungsfelder, in denen zukünftige Schwerpunktsetzungen für die kulturelle Entwicklung des Bundeslandes als sinnvoll erachtet werden. In jedem der drei Handlungsfelder finden sich mehrere Absätze zu verschiedenen Themen, die aus allgemeinen Erklärungen, deskriptiven Beschreibungen des Status Quo des kulturellen Feldes, zahlreichen abstrakten Zielen und eher wenigen konkreten Maßnahmen bestehen. An den Seitenrändern finden sich Marginalien, die als Mischung aus Zielen und Maßnahmen für die jeweiligen Handlungsfelder interpretiert werden können:

⁴ vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung 2016, S. 8 f.

⁵ vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung 2016, S. 12 ff.

⁶ vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung 2016, S. 52 ff.



Kulturstrategie Vorarlberg

Abb. 2. Kulturstrategie Vorarlberg
(Quelle: Amt der Vorarlberger Landesregierung)

- Handlungsfeld „Zusammenarbeiten“: Vielfalt erhalten / Verbandsstrukturen evaluieren / Kulturangebote von, mit und für Menschen mit Migrationsgeschichte etablieren / Niederschwellige Angebote fördern / Schulprojekte umsetzen / Geeignete Kooperationsmodelle erarbeiten / Vermittlungsangebote ausbauen / Professionalisierung unterstützen / Freie Fahrt zur Kultur evaluieren / Koordinieren und vernetzen
- Handlungsfeld „Impulse setzen“: KUGES als regionalen Netzwerkpartner verankern / Konzept eines Sammlungsdepots umsetzen / Landestheater als Dreipartienhaus konsolidieren / Form für Zumthor-Archiv finden / Zum Ehrenamt bekennen / Verhältnismäßigkeit zwischen freier Szene und Institutionen wahren / Gute Kooperationen von Haupt- und Ehrenamtlichen unterstützen / Statistische Daten zur freien Szene erheben / Jugend-Förderprojekte stärken / Experimentierfelder erschließen / Innovative Formate unterstützen / Nachwuchs in Entscheidungsprozesse involvieren / Unbürokratische Startförderungen und Stipendien anbieten / Wachstumspotenziale ausloten / Industriemuseum prüfen / Schwerpunktprojekte zur Gedenk- und Erinnerungskultur durchführen / Digitalisierung unterstützen
- Handlungsfeld „Grenzen überschreiten“: Austausch fördern / Internationale Bodensee Konferenz nutzen / Stipendien und Austauschprogramme erweitern / Länderübergreifende Projekte anregen / Fördertopf für Internationalisierung einrichten / Plattform Kultur und Tourismus weiterentwickeln / Kulturrouten erstellen / Nachhaltige Großprojekte diskutieren

Im Oktober 2022 fand eine zweite Kulturenquete statt, um die seit der Veröffentlichung der Kulturstrategie Vorarlberg geleistete Arbeit sichtbar zu machen, die Ausrichtung neu zu justieren und die Schwerpunkte neu zu bewerten. In einem zur Kulturenquete veröffentlichten Booklet wurde dazu eine kurze Bestandsaufnahme vergangener, aktueller und zukünftiger kultureller Projekte und Aktivitäten in Vorarlberg vorgenommen, bei der u. a. die writers: class Lustenau, das S-MAK, das Druckwerk, das DOCK 20 und Rauch's Radiomuseum erwähnt werden.⁷ Eine Reflexion der Erkenntnisse aus der Kulturenquete und eine Neubewertung der Kulturstrategie Vorarlberg erfolgt bis zum Herbst 2023 durch eine von der Kulturabteilung des Landes eingesetzte Strategiegruppe. In diese Neubewertung der Kulturstrategie Vorarlberg sollen neben den Erkenntnissen aus der Kulturenquete (geplante Veröffentlichung bis Ende Juni 2023) auch Erkenntnisse aus derzeit laufenden Studien und Strategien einfließen, darunter:

- Prekariats-Studie „Lebens- und Einkommensverhältnisse Kunstschaffender in Vorarlberg“ der FH Dornbirn (vorläufige Endfassung im Mai 2023 veröffentlicht, geplante Veröffentlichung der Endfassung bis Ende Juni 2023)⁸
- Nichtpublikumsforschung „Neue Museumswelten“ der FH Dornbirn (geplante Veröffentlichung bis Ende Juli 2023)⁹
- aha-plus-Online-Quest zu Kunst und Kultur (im März und April 2023 durchgeführt)¹⁰
- Fair-Pay-Strategie des Landes Vorarlberg (geplante Veröffentlichung bis August/September 2023)¹¹

⇒ Die Kulturstrategie Vorarlberg enthält nur wenig konkrete Maßnahmen, die sich zudem nicht unmittelbar auf die Marktgemeinde Lustenau beziehen. Die abstrakten Ziele sollten nichtsdestotrotz als wichtiger Rahmen für die Ziele in der Kulturstrategie Lustenau 2030 herangezogen werden. Darüber hinaus sind Erkenntnisse aus der Neubewertung der Kulturstrategie Vorarlberg nach ihrer geplanten Veröffentlichung im Herbst 2023 entsprechend zu berücksichtigen und integrieren. Zusätzliches Augenmerk sollte den Ergebnissen aus der Fair-Pay-Strategie des Landes Vorarlberg geschenkt werden, die ebenfalls im Herbst 2023 vorliegen sollen.

2.2.2 Kulturstrategien anderer Vorarlberger Städte, Gemeinden und Regionen

Eine Reihe von Vorarlberger Städten und Regionen hat in den letzten Jahren an Kulturstrategien, Kulturleitbildern und Kulturkonzepten gearbeitet:

- Kulturstrategie der Landeshauptstadt Bregenz¹²
- Kulturleitbild Stadt Dornbirn 2015 - 2025¹³
- Kulturleitbild Stadt Dornbirn 2015 - 2025. Perspektiven 2030¹⁴
- Kulturfabrik 2030 – Eine Kulturstrategie für die Region Bludenz und Potenzial für Vorarlberg Süd¹⁵
- Kultur im Walgau. Bestandsaufnahme und Perspektiven¹⁶

⁷ vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung 2022a

⁸ vgl. Fachhochschule Vorarlberg - Forschungsgruppe Empirische Sozialwissenschaften 2023

⁹ vgl. Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein 2021

¹⁰ vgl. aha – Jugendinformationszentrum Vorarlberg 2023

¹¹ vgl. IG Kultur Vorarlberg 2023

¹² vgl. Amt der Landeshauptstadt Bregenz 2018

¹³ vgl. Amt der Stadt Dornbirn 2015

¹⁴ vgl. Amt der Stadt Dornbirn 2019

¹⁵ vgl. Amt der Stadt Bludenz 2018

¹⁶ vgl. Thomas Hirtenfelder 2020

All diese Strategien, Leitbilder und Konzepte beschränken sich sehr stark auf den eigenen Wirkungsbereich. Die Marktgemeinde Lustenau oder Akteur*innen aus dem Lustenauer Kunst- und Kulturbereich finden in ihnen keine Erwähnung, auch nicht bei Themen wie Vernetzung und Kooperation. Ähnliches gilt für die Dokumente zur Bewerbung als Kulturhauptstadt 2024 (Dornbirn plus Feldkirch Hohenems Bregenzerwald), deren räumlicher Fokus abseits der Marktgemeinde Lustenau lag. Im Bidbook und der Dokumentation zur Bewerbung finden sich nur wenige Lustenau-Bezüge: ein Ausflug am Europatag im Mai 2019 nach Lustenau, die Teilnahme von DOCK 20, der Gestalterin Daniela Fetz und dem S-MAK an einer digitalen Beitragsreihe unter dem Titel „#weact - Outburst of Culture“ zwischen März und Mai 2020 sowie ein Hinweis auf einen Radweg unter dem Titel „Über die Grenze – Fluchtstationen in Vorarlberg 1938 bis 1945“ entlang der Vorarlberg-Schweizer Grenze, der von der Stadt Hohenems in Partnerschaft mit Feldkirch, Lustenau, dem Land Vorarlberg und weiteren Einrichtungen geplant und mittlerweile umgesetzt wurde.¹⁷

⇒ Die Inhalte der genannten Kulturstrategien und -leitbilder sind für die Kulturstrategie Lustenau 2030 wenig bis gar nicht relevant. Das in den Kulturstrategien nur fragmentarisch vorhandene Denken über die jeweiligen Stadt- bzw. Regionsgrenzen hinaus sollte allerdings Anlass dazu geben, sich dem Thema der überregionalen Vernetzung und Kooperation in der Kulturstrategie Lustenau 2030 gesondert zu widmen.

2.2.3 Unser Vorarlberg – chancenreich und nachhaltig – Arbeitsprogramm 2019 - 2024

Nach der Vorarlberger Landtagswahl im Oktober 2019 nahmen die beiden bisherigen Regierungspartner ÖVP und GRÜNE Koalitionsgespräche auf, die schon kurze Zeit später zu einem erneuten Koalitionsübereinkommen führten. Im November 2019 wurde unter dem Titel „Unser Vorarlberg – chancenreich und nachhaltig“ das entsprechende Arbeitsprogramm für die folgende fünfjährige Amtsperiode präsentiert. Der Anspruch der Landesregierung ist es, Vorarlberg bis zum Jahr 2035 zum chancenreichsten Lebensraum für Kinder zu machen und damit die „Marke Vorarlberg“ zu etablieren. Als Eckpfeiler des Arbeitsprogramms werden in der Einleitung genannt: „eine vernünftige Haushaltspolitik, eine positive Grundhaltung zur Europäischen Union, gepaart mit selbstbewusstem Föderalismus, moderne und innovative Standortpolitik, die Energieautonomie, regionale und nachhaltige Landwirtschaft, alternative Formen der Mobilität, Sicherheit für die gesamte Bevölkerung, ein Altern in Würde und leistbares Leben für alle.“¹⁸

Kulturstrategisch relevante Inhalte finden sich im Arbeitsprogramm an mehreren Stellen.

Im Kapitel „Chancenreiches Land für Kinder“ wird erwähnt, dass die Volksschulen in ihrer Aufgabe, den Kindern die Grundkompetenzen in den Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen zu vermitteln, konsequent unterstützt werden, insbesondere indem die Empfehlungen aus der Evaluierung des Volksschulpakets umgesetzt werden. Außerdem soll die pädagogische Autonomie der Schulen erweitert werden, u. a. indem die Vielfalt der Wahlangebote an den Schulen in musisch-kreativen und mehrsprachlichen Bereichen unterstützt wird.¹⁹

Das Kapitel „Klimaschutz und nachhaltiger Lebensraum“ behandelt u. a. die Raumplanung und Siedlungsentwicklung. In diesem Zusammenhang wird die Vorarlberger Baukultur hervorgehoben, die durch die Verwendung natürlicher Baumaterialien und die Anwendung moderner Holzbautechniken eine anerkannte Vorreiterposition in Architektur und nachhaltiger Bauweise einnimmt. Das Arbeitsprogramm schreibt fest, dass dies auch in der Zukunft eine bewusste Hinwendung zu den Prinzipien der Natur und Nachhaltigkeit (z. B. in Form einer Forcierung von Gründächern und Fassadenbegrünungen) erfordert, was vor allem durch eine weiterhin enge Verschränkung mit dem heimischen Handwerk ermöglicht werden soll.²⁰

¹⁷ vgl. Dornbirn plus Feldkirch Hohenems Bregenzerwald - Bewerbungsbüro österreichische Kulturhauptstadt Europas 2024 2019 und Dornbirn plus Feldkirch Hohenems Bregenzerwald - Bewerbungsbüro österreichische Kulturhauptstadt Europas 2024 2021

¹⁸ Vorarlberger Landesregierung 2019, S. 3

¹⁹ vgl. Vorarlberger Landesregierung 2019, S. 9 und 11

²⁰ vgl. Vorarlberger Landesregierung 2019, S. 37



Unser Vorarlberg – chancenreich und nachhaltig

Arbeitsprogramm 2019 – 2024

Abb. 3. Unser Vorarlberg – chancenreich und nachhaltig – Arbeitsprogramm 2019 - 2024
(Quelle: Vorarlberger Landesregierung)

Das Kapitel „Integration, Zusammenleben und Asyl“ widmet sich zu Beginn dem Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen. Als integrationspolitische Vorhaben werden u. a. die Umsetzung des Integrationsleitbildes und des daraus abgeleiteten Strategiepapiers, die Unterstützung der Projektstelle „okay.zusammen leben“, die Einrichtung von lokalen Sprachfördernetzwerken in den Gemeinden oder die Weiterentwicklung der Integrationsarbeit in Zusammenarbeit mit Gemeinden, Migrantenorganisationen und Bürger*innen genannt.²¹

²¹ vgl. Vorarlberger Landesregierung 2019, S. 72 f.

Ebenfalls im Kapitel „Integration, Zusammenleben und Asyl“ findet sich der Hauptteil der Ziele und Maßnahmen, die den Kunst- und Kulturbereich im engeren Sinne betreffen. Ein eigenes Unterkapitel „Kunst und Kultur“ wird mit folgenden Worten eingeleitet:

„Die Freiheit von Kunst und Kultur ist der Wegweiser unserer Kulturpolitik. Wir verfolgen das Ziel einer aktivierenden Kulturpolitik, die den Künstlerinnen und Künstlern aus allen Sparten ebenso wie allen Bevölkerungsgruppen die Teilhabe am Kulturleben ermöglicht. Die Förderung von Kunst und Kultur sehen wir als langfristige Investition in die Gemeinschaft, denn kulturelles Leben und künstlerisches Schaffen sind wichtig für die Lebensqualität unserer Gesellschaft.“²²

Daran schließen sich zahlreiche geplante Vorhaben an:²³

- Zugänge schaffen, Teilhabe verstärken, Inklusion ausbauen, u. a. durch verstärkte Impulse in der Kulturvermittlung, intensivere Zusammenarbeit von Kultur- und Bildungseinrichtungen, mehr Kulturforschung in Bezug auf das „Nicht-Publikum“ und Erweiterung von Programmen zur Inklusion („Hunger auf Kunst und Kultur“, Barrierefreiheit);
- Vielfalt absichern, u. a. durch Verbesserung der prekären Einkommensverhältnisse der Kunst- und Kulturschaffenden in Vorarlberg;
- innovative interkulturelle Kooperationen fördern, u. a. durch Unterstützung eines Miteinanders und einer aktiven Mitwirkung am soziokulturellen Leben in Form von Projektförderungen;
- Kooperationsfeld Kultur und Tourismus ausbauen, u. a. durch engere Zusammenarbeit der Kulturabteilung mit der Vorarlberg Tourismus GmbH (Aktualisierung der Kulturtourismusstrategie, Erstellung eines Tourismus-Magazins mit Kulturschwerpunkt, Umsetzung des Folgeprojekts „Heimatwerk Neu“, Fortsetzung der Formate der „Plattform Kultur & Tourismus“, Erstellung kulturell relevanter digitaler Tourismus-Contents, Entwicklung und Nutzung gemeinsamer Kommunikations- und Marketinginstrumente, Abstimmung der digitalen Kulturplattformen zur Museumsdokumentation und Erinnerungs-Landschaft, Weiterentwicklung des Eventkalenders);
- Vorarlberger Kulturpreis fortsetzen;
- Schulprojekt „FREIE FAHRT“ fortsetzen;
- Vorarlberger Kulturhäuser weiterentwickeln, u. a. durch Digitalisierungsarbeiten im vorarlberg museum, qualifizierter Umgang mit Vor- und Nachlässen im vorarlberg museum, Erarbeitung eines Strategieplans für Vorarlberger Landestheater, technische Adaptionen der Spielstätte am Kornmarkt sowie Prüfung und Konzeption des „Ausstellungs- und Studienzentrums Peter Zumthor“ im Kunsthaus Bregenz;
- Erinnerungskultur fortsetzen, u. a. durch Unterstützung des Stadtlabors Bludenz, regelmäßige Aktualisierung von Datenbanken und Bereitstellung von Recherche-Tools;
- Gedenkkultur fortsetzen, u. a. durch Unterstützung eines Kooperationsprojekts des Landesarchivs Vorarlberg mit der Universität Innsbruck und dem Südtiroler Landesarchiv zu Vorarlberger, Tiroler und Südtiroler Verfolgten der Wehrmachtsjustiz;
- Kunstankäufe fortführen;
- Regionale Strategieprozesse und Kulturentwicklung unterstützen, u. a. durch Begleitung regionaler Kulturstrategien (Stadt und Bezirk Bludenz, Walgau), Förderung peripher gelegener Museen (Frauenmuseum Hittisau), Förderung regional aktiver Kulturträger (Kulturvereine, Kulturprojekte, Blasmusikverband, Chorverband, Trachtenverband, Amateurtheaterverband) sowie Mitwirkung an der Erstellung von Nutzungskonzepten (Palais Liechtenstein in Feldkirch mit einem Haus des Humanismus, Villa Rosenthal in Hohenems mit einem Literaturhaus);
- Frauenmuseum Hittisau stärker fördern;

²² vgl. Vorarlberger Landesregierung 2019, S. 75

²³ vgl. Vorarlberger Landesregierung 2019, S. 75 ff.

- Idee eines Industriemuseums mit Schwerpunkten auf der Textil- und/oder Elektrizitätswirtschaft weiterverfolgen;
- Harmonisierung der Tarifstruktur der Musikschulen neuerlich prüfen;
- ausgewogene Verteilung im Kulturbudget beachten, insbesondere zwischen landeseigenen, landesnahen und freien Kunst- und Kultureinrichtungen;
- Jugend und Erneuerung fördern, u. a. durch Einführung von zeitlich begrenzten, unbürokratischen Startförderungen oder Stipendien sowie die Prüfung der Ausschreibung von „Calls“ zu entsprechenden Themenbereichen;
- Kunst- und Kultureinrichtungen bei der Digitalisierung unterstützen;
- Kulturaustausch zwischen Vorarlberg und Südtirol fortführen;
- attraktive Konzepte wie „double check“, „Reiseziel Museum“ oder „Tag des Denkmals“ weiterführen und um einen Schwerpunkt für Senior*innen ergänzen (z. B. durch Erinnerungstheater, Geschichtsprojekte oder Formen der Gedenkkultur);
- Kooperationen von Kultur- und Bildungseinrichtungen unterstützen und Schwerpunkt für Kinder und Jugendliche ausbauen;
- Einrichtung von Arbeitsprogrammen im Bereich des Kulturellen Erbes prüfen, u. a. in Kooperation mit bestehenden Kultureinrichtungen (vgl. Vorarlberger Architektur Institut, Werkraum Bregenzerwald);
- Stipendien für Künstler*Innen aus Vorarlberg und aus dem Ausland gewähren;
- kontinuierliche künstlerische Weiterentwicklung des Symphonieorchester Vorarlberg unterstützen;

⇒ Einzelne im Unterkapitel „Kunst und Kultur“ des Arbeitsprogramms festgehaltene Vorhaben betreffen mehr oder weniger die Marktgemeinde Lustenau und sind deshalb auch in der Kulturstrategie Lustenau 2030 entsprechend zu berücksichtigen – wenngleich sie mit einem „Ablaufdatum“ mit Ende der aktuellen Amtsperiode und der nächsten Landtagswahl in Vorarlberg, die spätestens im Herbst 2024 stattfinden wird, versehen sind. Die kommunale Kulturpolitik der Marktgemeinde Lustenau ist mit folgenden Vorhaben der Vorarlberger Landesregierung, die eine unmittelbare und aktuelle Relevanz für die Marktgemeinde Lustenau haben, besonders gefordert:

- Verbesserung der prekären Einkommensverhältnisse der Kunst- und Kulturschaffenden in Vorarlberg, vor allem in Verbindung mit den aktuellen Fair-Pay-Prozessen auf Bundes- und Landesebene;
- Ausbau des Kooperationsfeldes Kultur und Tourismus, vor allem durch die aktive Teilnahme an der „Plattform Kultur & Tourismus“;
- Unterstützung von regionalen Strategieprozessen, vor allem durch eine enge Abstimmung mit der Landeskulturabteilung hinsichtlich der Ziele und Maßnahmen der Kulturstrategie Lustenau 2030 einerseits sowie der weiteren Entwicklung der Kulturstrategie Vorarlberg andererseits;
- Idee eines Industriemuseums mit Schwerpunkten auf der Textil- und/oder Elektrizitätswirtschaft weiterverfolgen, vor allem im Kontext der weiteren Entwicklung von S-MAK und Druckwerk;

Alle anderen genannten Vorhaben im Arbeitsprogramm sollten auf ihre konkrete Relevanz für die Marktgemeinde Lustenau sowie auf ihre – auch über die aktuelle Amtsperiode hinausgehende – Langfristigkeit reflektiert und bei Bedarf in die Kulturstrategie Lustenau 2030 eingearbeitet werden.

2.2.4 Chancenland Vorarlberg

Die Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO) ist eine Serviceorganisation des Landes Vorarlberg, der Hypo Vorarlberg Bank AG und der Wirtschaftskammer Vorarlberg, unterstützt die Vorarlberger Unternehmen in Forschung, Entwicklung und Innovation, betreut Start-ups, koordiniert wirtschaftliche Leitprojekte im Land und zeichnet verantwortlich für das Standortmarketing, die Standortpromotion sowie die Entwicklung und Umsetzung der Marke Vorarlberg.



Abb. 4. Chancenland Vorarlberg. Standortbrochure
(Quelle: Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH)

Unter dem Titel „Chancenland Vorarlberg“ läuft seit 2011 eine Initiative der WISTO, die darauf abzielt, dem Mangel an technischen Fachkräften in Vorarlberg entgegenzusteuern und deren Verfügbarkeit vor Ort zu erhöhen. Dazu werden u. a. Broschüren veröffentlicht, die Vorarlberg als attraktiven Wirtschaftsstandort positionieren.

In einer im August 2022 veröffentlichten 28-seitigen Standortbrochure wird ausführlich auf den Kunst- und Kulturbereich eingegangen. In ihr wird u. a. auf die kulturelle Weltoffenheit, die Exzellenz in Architektur, Kultur und Kreativität, den höchst lebendigen Wirtschafts- und Kulturraum, eine bemerkenswerte kulturelle und wirtschaftliche Vielfalt oder die starke Vereinskultur im Land Vorarlberg hingewiesen. Auf mehreren Seiten wird im Kapitel „Freizeit und Leben“ die Vielfalt der Kunst- und Kulturszene im Land Vorarlberg beschrieben. Erwähnt werden in diesem Zusammenhang rund 30 beispielhafte Einrichtungen, Initiativen und Festivals wie die Bregenzer Festspiele, das Musikfestival Montafoner Resonanzen, das Kunsthaus Bregenz, die Schubertiade in Schwarzenberg und Hohenems, das Jüdische Museum in Hohenems, das Frauenmuseum Hittisau, das ALPINALE Kurzfilmfestival in Nenzing, das FOEN-X Kammgarn Festival in Hard oder der Walserherbst im Großen Walsertal – sowie aus Lustenau das Szene Openair Festival und die Konzertreihe „Sommer.Lust am Platz“.²⁴

Die kulturellen Vorzüge des Bundeslands werden – neben Natur, Freizeit und Kulinarik – auch in der im Mai 2022 veröffentlichten 16-seitigen Broschüre „Ready for your new tech job adventure in Vorarlberg“ herausgestrichen. Allgemein wird dabei in einem Absatz die vielseitige und kreative Kunst- und Kulturszene in Vorarlberg beschrieben, daran anschließend auf die Architektur im Land und die hohe Dichte an Holzbauten eingegangen.²⁵ In einer

²⁴ vgl. Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO) 2019, S. 5 ff.

²⁵ vgl. Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO) 2022a, S. 14

im August 2022 veröffentlichten 16-seitigen Standortdokumentation werden die geschlossenen Wertschöpfungsketten auf hohem Niveau inklusive vitaler Service- und Kreativwirtschaftspartner als einer der wesentlichen Gründe für die Attraktivität Vorarlbergs angeführt, womit sich zumindest lose Verbindungen zum Kunst- und Kulturbereich ergeben (z. B. im Kontext der textilen Produktion).²⁶

⇒ Die in den Broschüren beschriebene wirtschafts- und standortpolitische Position betont die Bedeutung des Kunst- und Kulturbereichs im Sinne eines weichen Standortfaktors. Im Kontext des kulturellen Images werden zahlreiche Einrichtungen, Initiativen und Festivals im Land Vorarlberg genannt, darunter auch das Szene Openair Festival und die Konzertreihe „Sommer.Lust am Platz“. Für die Kulturstrategie Lustenau 2030 ergeben sich ansonsten keine relevanten Erkenntnisse, etwa hinsichtlich zukünftiger Themen, Ziele oder Maßnahmen im Kunst- und Kulturbereich.

2.2.5 Marke Vorarlberg: 2035 ist Vorarlberg der chancenreichste Lebensraum für Kinder

Unter dem Motto „Gemeinsam für einen chancenreichen Lebensraum“ wird seit 2017 die Entwicklung der Marke Vorarlberg vorangetrieben. Ziel ist es, dass Vorarlberg im Jahr 2035 der chancenreichste Lebensraum für Kinder wird. Dazu wurden die sieben spezifischen Markenkernwerte „ehrgeizig – ghörig – anpackend – menschlich – eigenständig – kritisch – zusammenschaffend“ definiert und zentrale Handlungsfelder identifiziert, in denen verschiedene Maßnahmen und Projekte zur Erreichung der Vision beitragen sollen.



Abb. 5. Chancenreichster Lebensraum
(Quelle: Marke Vorarlberg)

²⁶ vgl. Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO) 2022a, S. 3

Neben Bildung, sozialem Zusammenhalt, Digitalisierung, attraktiven Lebenshaltungskosten, urbanem Lebensgefühl und koordiniertem Vorgehen zählt dazu auch das Handlungsfeld „Kultur- und Freizeitwert“, das als Grundlage für eine hohe Attraktivität des Landes Vorarlberg für Einheimische und Menschen aus dem Ausland verstanden werden soll. Zahlreiche Projekte sollen zur Erreichung der Vision des chancenreichsten Lebensraumes für Kinder im Jahr 2035 beitragen, darunter etwa die Einführung des neuen Vorarlberger Musikpreises „Sound@V“ oder die Einrichtung der Initiative „Double Check – Schule macht Kultur – Kultur macht Schule“ durch die Kulturabteilung des Landes Vorarlberg.²⁷

⇒ Für die Kulturstrategie Lustenau 2030 bietet sich an, den seit vielen Jahren bestehenden politischen Fokus der Marktgemeinde Lustenau auf Kinder, Jugendliche und Bildung mit der Vision des chancenreichsten Lebensraumes für Kinder im Jahr 2035 in Beziehung zu setzen und so die landesweit gültige Marke Vorarlberg zu stärken. Die zentrale Frage lautet dabei, wie kulturelle Bildung und Teilhabe für Kinder und Jugendliche auf möglichst vielen Ebenen in Lustenau gelingen kann.

2.2.6 Chancenreicher und nachhaltiger Qualitätstourismus 2030. Vorarlberger Orte und Räume für das gute Leben

Im Juni 2022 wurde die aktuelle Tourismusstrategie des Landes Vorarlberg präsentiert, die in Anlehnung an die Marke Vorarlberg auf chancenreichen und nachhaltigen Tourismus setzt. Basierend auf den vier Werthaltungen „Authentische Gastfreundschaft“, „Weltoffene Regionalität“, „Nachhaltige Entwicklung“ und „Faire Kooperation“ wurden in der Tourismusstrategie folgende Vision, Mission und Positionierung erarbeitet:²⁸

- Vision: Sowohl Einwohner*innen als auch Besucher*innen erleben und genießen als Gäste die mit exzellenter Könnerschaft und kreativer Innovationskraft gestalteten Orte und Räume für das gute Leben im vielfältigen Erlebnisraum Vorarlberg.
- Mission: Wir faszinieren Gäste mit attraktiven, hochqualitativen und vielfältigen Natur-, Kultur- und Erlebnisorten und -räumen.
- Positionierung: Der Vorarlberger Tourismus positioniert sich mit seiner reichen Vielfalt an nahe gelegenen und damit kreativ-gestaltbaren sowie leicht kombinierbaren Erlebnis-, Entfaltungs- und Genussmöglichkeiten, verschiedenen Natur-/Kultur- und Bewegungsräumen sowie Orten kulinarischer Exzellenz im alpinen Raum und innerhalb der Bodensee- bzw. einer hochentwickelten Vier-Länder-Region.

Als übergeordnete Zielsetzung der Tourismusstrategie 2030 wurde festgelegt, dass die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit aller Akteur*innen des Vorarlberger Tourismus gesteigert werden soll, womit die Brutto-regionalwertschöpfung und damit der Wohlstand der gesamten Bevölkerung und die hohe Lebens- und Umweltqualität des Landes gewährleistet und ausgebaut werden. Daran anschließend finden sich in der Strategie folgende acht Kernziele, zu deren Erreichung 96 Umsetzungsschritte in 16 Aktionsfeldern ausgearbeitet wurden:²⁹

- Kernziel 1: Wettbewerbsorientierte Weiterentwicklung des Tourismusstandorts Vorarlberg
- Kernziel 2: Fokussierung des Marketingsystems im Sinne eines Resonanz-Tourismus
- Kernziel 3: Zielgruppenorientierter Ausbau der Bildungsangebote sowie Attraktivierung der Berufe
- Kernziel 4: Verstärkte Nutzung der Regionalität mittels einer Vorarlberger Marke für alpine Kulinarik
- Kernziel 5: Intensivierung der klimafreundlichen und nachhaltigen Entwicklung auf allen Ebenen
- Kernziel 6: Stärkung der sanften Mobilität zur An- und Abreise sowie vor Ort
- Kernziel 7: Ausschöpfung digitaler und innovativer Potenziale für mehr Wettbewerbsfähigkeit
- Kernziel 8: Bündelung der Ressourcen zur Schaffung von Synergien und System-Zusatznutzen

²⁷ vgl. Marke Vorarlberg 2018 und Marke Vorarlberg 2021a

²⁸ vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung 2022b, S. 26 ff.

²⁹ vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung 2022b, S. 30 ff.



Chancenreicher und nachhaltiger Qualitätstourismus 2030

Vorarlberger Orte und Räume für das gute Leben

Tourismusstrategie Vorarlberg 2030

Abb. 6. Chancenreicher und nachhaltiger Qualitätstourismus 2030. Vorarlberger Orte und Räume für das gute Leben
(Quelle: Amt der Vorarlberger Landesregierung)

Die Bedeutung des Kunst- und Kulturbereichs für den Vorarlberger Tourismus wird an verschiedenen Stellen hervorgehoben. So wird etwa immer wieder die hochwertige Verbindung von Natur-, Kultur-, Landwirtschafts-, Freizeit-, Erlebnis-, Genuss- und Bewegungsräumen betont. Bei der Werthaltung „Faire Kooperation“ wird die aktive und faire Gestaltung von Kooperationen und Kollaborationen zwischen Akteur*innen des Tourismus und jenen der Freizeitbranche, der Kultur und der Landwirtschaft als wesentlicher Erfolgsfaktor für die Umsetzung der Strategie gesehen. In den 96 Umsetzungsschritten finden sich hingegen nur wenige kunst- und kulturbezogene Inhalte. Im Kernziel 7 ist die Sichtbarmachung von Erlebnisinhalten im Bereich der Architektur, Kunst und Kultur auf Plattformen bzw. im öffentlichen Raum durch die Nutzung digitaler Möglichkeiten angeführt, im Kernziel 8 die fortlaufende Berücksichtigung und Integration eines kulturbewussten Tourismus mittels einer Weiterentwicklung der „Plattform Kultur & Tourismus“ zur Kollaborationsplattform bzw. zur Koordinationsstelle für Kollaborationen.

⇒ Kunst und Kultur spielen in der Tourismusstrategie des Landes Vorarlberg auf einer eher allgemeinen Ebene eine Rolle. Die in den Umsetzungsschritten festgeschriebene verstärkte Nutzung digitaler Möglichkeiten bei der Sichtbarmachung von Architektur, Kunst und Kultur auf breiter Ebene sollte sich klarer Weise auch in der Kulturstrategie Lustenau 2030 wiederfinden – wenngleich nicht bloß reduziert auf Sichtbarmachung und nicht bloß aus touristischem Kalkül. Für die Marktgemeinde Lustenau ist es außerdem sinnvoll, sich an der Weiterentwicklung der in den Umsetzungsschritten genannten „Plattform Kultur & Tourismus“ weiterhin aktiv zu beteiligen, um einen kulturbewussten Tourismus in Vorarlberg zu stärken und dabei das vorhandene Potenzial des Lustenauer Kunst- und Kulturbereichs einzubringen.

2.2.7 Kulturraum Vorarlberg 2025+ - Eine kulturbewusste Strategie für den Tourismus in Vorarlberg

Von der Vorarlberg Tourismus GmbH wurde 2020 gemeinsam mit der Kulturabteilung des Landes Vorarlberg eine Aktualisierung der 2004 veröffentlichten „Kulturtourismusstrategie Vorarlberg 2010+“ vorgenommen. Basierend auf vergangenen Aktivitäten wie der Einrichtung der „Plattform Kultur & Tourismus“ (2008), der Entwicklung der Vorarlberg-App „Urlaub und Freizeit“ (2012) oder der Einführung einer Filmförderung „Kultur – Wirtschaft – Tourismus“ (2014) wurde bei der neuen Kulturtourismusstrategie ein besonderer Fokus auf produktive Kooperationen zwischen Akteur*innen aus Tourismus und Kultur gelegt.



Kulturraum Vorarlberg 2025+ Eine kulturbewusste Strategie für den Tourismus in Vorarlberg

Abb. 7. Kulturraum Vorarlberg 2025+ - Eine kulturbewusste Strategie für den Tourismus in Vorarlberg
(Quelle: Vorarlberg Tourismus GmbH)

In einer Evaluierung der Kulturtourismusstrategie Vorarlberg 2010+ wurden zuerst die damals formulierten Visionen reflektiert, aktualisiert und erweitert. Lustenau ist dabei nur ein einziges Mal im Bereich der jugendkulturellen Aktivitäten mit dem Szene Openair Festival erwähnt. Basierend auf einer weiteren Evaluierung von Erfolgsfaktoren für die Umsetzung der Vision, einer SWOT-Analyse sowie strategischen Zielen, Szenen und Kernaussagen, die in der Kulturtourismusstrategie Vorarlberg 2010+ enthalten sind, wurde die neue Kulturtourismusstrategie aufgesetzt. Sie besteht aus einer Vision, die den Kulturraum Vorarlberg 2025+ beschreibt, die insbesondere die innovativen Impulse aus Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft hervorhebt, Orte der Begegnung und Kommunikation als zentralen Faktor für ein hochwertiges Aufenthaltserlebnis definiert und auf die reiseauslösenden Potenziale von internationalen Formaten und Angeboten aus dem Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaftsbereich hinweist, die entsprechende Unterstützung durch das Tourismusmarketing benötigen.³⁰

³⁰ vgl. Vorarlberg Tourismus GmbH 2020, S. 42 ff.

Daran anschließend werden zehn strategische Handlungsfelder für eine kulturbewusste Strategie 2025+ formuliert:³¹

- Handlungsleitende Werte
- Synthese vorhandener Markenkonzepte und Leitbilder
- Agenden der Digitalisierung
- Kooperation verdichten
- Die Destination als „Hub & Spoke“
- Gastlichkeit (Hospitality) auf allen Ebenen
- Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft en passant erleben
- Temporäre kulturell aufgeladene Begegnungsformate
- Kulturtouristische Kontextualisierung der Marke Vorarlberg
- Landesweite Leuchtturm-Projekte

Abschließend werden 13 Schlüsselprojekte identifiziert und näher ausgeführt:

- Errichtung einer kulturbewussten „Tourismusmarke 2020 plus“
- Berücksichtigung und Integration der Strategie eines kulturbewussten Tourismus in die Weiterentwicklung der Tourismusstrategie „Tourismus 2020“
- Umsetzung der strategischen Maßnahmen und Schlüsselprojekte der „Kulturtourismusstrategie Vorarlberg 2025+“ als Living Paper und Work in Progress
- Umfassende Digitalisierung des gesamten Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaftsbereichs
- Weiterentwicklung der „Plattform Kultur & Tourismus“ und Zusammenschluss mit „Gastgeben auf Vorarlberger Art“
- Weiterentwicklung der Kommunikations- und Koordinationsfunktion sowie der Kommunikations- und Koordinationsleistung der Destinationsmanagement-Organisationen in den sechs Vorarlberger Destinationen
- Etablierung von „Gastlichkeit“ entlang der touristischen und kulturellen Wertschöpfungskette
- Entwicklung von Strategien für kleine, feine Kulturangebote in Hinblick auf ihr reiseauslösendes Potenzial
- Optimierung der Kreativwirtschaftskooperationen mit einem Fokus auf starke Begegnungsformate
- Entwicklung einer Kooperationsstrategie zur kulturbewussten Repositionierung des Bodenseeraumes
- Kulturtouristische Aufladung der Marke Vorarlberg als Transmissionsriemen für die Innovationsfähigkeit und Kreativität der Tourismuswirtschaft
- Installierung eines Fördertopfes für innovative Projekte in Kooperation mit der Marke Vorarlberg
- Erhebung von sozialen Effekten des Tourismus

Einer der ersten Umsetzungsschritte der Kulturtourismusstrategie Vorarlberg 2010+ bestand in der Einrichtung der „Plattform Kultur & Tourismus“ im Dezember 2008, die seither verschiedenste Aktivitäten zur weiteren Entwicklung des Kulturtourismus in Vorarlberg setzt. Dazu zählen u. a. regelmäßige Community-Treffen. Ende Juni 2021 widmete sich die Plattform dabei der aktualisierten Kulturtourismus-Strategie „Kulturraum Vorarlberg 2025+“. Rund 40 Teilnehmer*innen bearbeiteten vier Handlungsfelder:³²

- Agenden Digitalisierung: Informationen offenlegen, Digitalisierung zur Schaffung von Emotionen und lustvollen Erlebnissen nutzen, Daten „lesen“ lernen;
- Kollaborative Plattformen: Austausch erleichtern, echte Diskussionen ermöglichen, sich gemeinsam präsentieren, mit Schnelligkeit umgehen, neue Rituale in der Post-Corona-Zeit finden, Fülle des Angebots sichtbar machen;

³¹ vgl. Vorarlberg Tourismus GmbH 2020, S. 45 ff.

³² vgl. Plattform Kultur & Tourismus 2021

- Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft en passant erleben: kleine und feine Formate entwickeln, mehr Touristiker*innen in die Plattform holen, Austausch zwischen Kultur (Künstler*innen, Kunst- und Kultureinrichtungen, ...) und Tourismus verstärken (Vermieter*innen, Hotels, ...), niederschwellige Angebote schaffen, Akzente im Ausbildungsbereich setzen
- Gastlichkeit auf allen Ebenen: Kultur und Essen verbinden, Genuss kommunizieren, Schwellenängste für jüngere und weniger kulturaffine Menschen abbauen, Vorarlberger Literatur gezielt einsetzen, qualitätsvolle Begegnungen schaffen, Gastgeber*innen mit kulturellem Angebot vertraut machen

⇒ Im Rahmen der Kulturstrategie Lustenau 2030 sollten insbesondere die 13 identifizierten Schlüsselprojekte der aktualisierten Kulturtourismus-Strategie „Kulturraum Vorarlberg 2025+“ als Grundlage dafür verwendet werden, eigenständige kulturtouristische Potenziale zu identifizieren und darauf basierend entsprechende Ziele und Maßnahmen zu formulieren. Dabei ist darauf acht zu geben, dass sich erarbeitete Inhalte mit den Aktivitäten im Zuge der Umsetzung der aktuellen Tourismusstrategie möglichst effektiv verschränken, insbesondere in Zusammenhang mit den Aktivitäten der Plattform Kultur & Tourismus.

2.2.8 Wissenschafts- und Forschungsstrategie Vorarlberg 2020+

Ende 2015 wurde die Wissenschafts- und Forschungsstrategie Vorarlberg 2020+ vom Land Vorarlberg veröffentlicht.



Abb. 8. Wissenschafts- und Forschungsstrategie Vorarlberg 2020+
(Quelle: Amt der Vorarlberger Landesregierung)

Übergeordnetes Ziel der Strategie ist eine „[...] nachhaltige Stärkung Vorarlbergs als Wissenschafts- und Forschungsstandort, um die zukünftige internationale Wettbewerbsfähigkeit Vorarlbergs zu gewährleisten und zur Weiterentwicklung des Bundeslandes in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht beizutragen.“³³ Basierend auf einer SWOT-Analyse und einer Reihe von Grundsätzen wurden daran anschließend sechs Ziele und damit verbunden 47 Maßnahmen in insgesamt 16 Handlungsfeldern definiert.

In der Strategie finden sich keine Ziele und Maßnahmen, die den Kunst- und Kulturbereich im engeren Sinn betreffen. Im weiteren Sinn für den Kunst- und Kulturbereich interessant sind Ziele und Maßnahmen zur Stärkung der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, etwa die Entwicklung von themenbezogenen Forschungsclustern an der Schnittstelle von Technik-, Medizin-, Wirtschafts-, Geistes- und Kulturwissenschaft.³⁴ 2020 wurde eine Evaluierung der Wissenschafts- und Forschungsstrategie 2020+ vorgenommen. Dabei wird auch Lustenau einmal erwähnt, und zwar in Zusammenhang mit der Langen Nacht der Forschung, bei der der Millennium Park seit 2016 als einer der Standorte für die Veranstaltung fungiert.³⁵

⇒ Auch wenn sich aus der Wissenschafts- und Forschungsstrategie Vorarlberg 2020+ keine relevanten Ziele und Maßnahmen für die Kulturstrategie Lustenau 2030 ableiten lassen, sind Wissenschaft und Forschung für die Kulturstrategie Lustenau 2030 in mehrfacher Hinsicht relevant, insbesondere im Kontext von zeitgenössischer Kunst, Kreativwirtschaft sowie zeit- und regionalgeschichtlicher Forschung (z. B. DOCK20, S-MAK, Historisches Archiv, IGAL, ...).

2.2.9 Vorarlberger Leitbild zur Inklusion

Im November 2018 wurde von der Vorarlberger Landesregierung der Prozess „Inklusive Region Vorarlberg“ eingeleitet, in dessen Rahmen das im September 2021 veröffentlichte Vorarlberger Leitbild zur Inklusion erarbeitet wurde. Ziel des Leitbilds ist es, eine Grundlage zur stetigen Weiterentwicklung und Verankerung von Inklusion in Vorarlberg zu schaffen. Aufbauend auf rechtlichen und vertraglichen Grundlagen finden sich in ihm Leitsätze und Ziele in zehn Handlungsfeldern, darunter auch einzelne mit Bezug zum Kunst- und Kulturbereich.

So wird im Handlungsfeld „Barrierefreiheit und Mobilität“ etwa das Ziel formuliert, dass die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung u. a. an öffentlichen Plätzen, in öffentlichen Einrichtungen, im Freizeit- und Kulturbereich sowie in digitalen wie analogen Medien selbstverständlich sein soll.³⁶

Im Handlungsfeld „Gesellschaftliche Teilhabe (politisch, kulturell, sportlich)“ lautet der Leitsatz: „Wir sind willkommen. In den Vorarlberger Gemeinden, in Vereinen und allen Formen von Gemeinschaften gelten Barrierefreiheit und Vielfalt als Norm. Die Beteiligung aller Menschen in Politik, Kultur und Sport ist für uns selbstverständlich.“³⁷ In den Zielen ist festgehalten, dass:

- die Vorarlberger Gemeinden inklusives kulturelles Erleben ermöglichen und Anlaufstellen für entsprechende Rückfragen sind;
- Vereine, Sport und Kultur sich für Menschen mit Behinderung öffnen und das Potenzial von Verschiedenheit nützen, und darüber hinaus Menschen mit Behinderung in Kultur- und Sporteinrichtungen als entscheidungsbefugte Akteur*innen mit eingebunden sind;
- es im Sport- wie auch im Kulturbereich auch Angebote abseits von Wettbewerb und Leistung und für alle Arten von Behinderungen gibt, und darüber hinaus übersichtliche, barrierefreie und leicht verständliche Informationen über alle Vereins- und Freizeitangebote zur Verfügung stehen;

³³ Amt der Vorarlberger Landesregierung 2015, S. 20

³⁴ vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung 2015, S. 25 ff.

³⁵ vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung 2020, S. 22

³⁶ Amt der Vorarlberger Landesregierung 2021, S. 25

³⁷ Amt der Vorarlberger Landesregierung 2021, S. 39

- die Planung bis hin zur Durchführung von Kunst- und Kulturprojekten barrierefrei erfolgt und Veranstalter*innen dazu befähigt sind bzw. wissen, an wen sie sich bei Informationsbedarf wenden können;
- der Kunst- und Kulturbereich seine Möglichkeiten, sich mit gesellschaftlichen Themen wie Inklusion kritisch auseinanderzusetzen und seine Kraft, Gemeinschaften zu bilden und Teilhabe zu fördern, nützt.

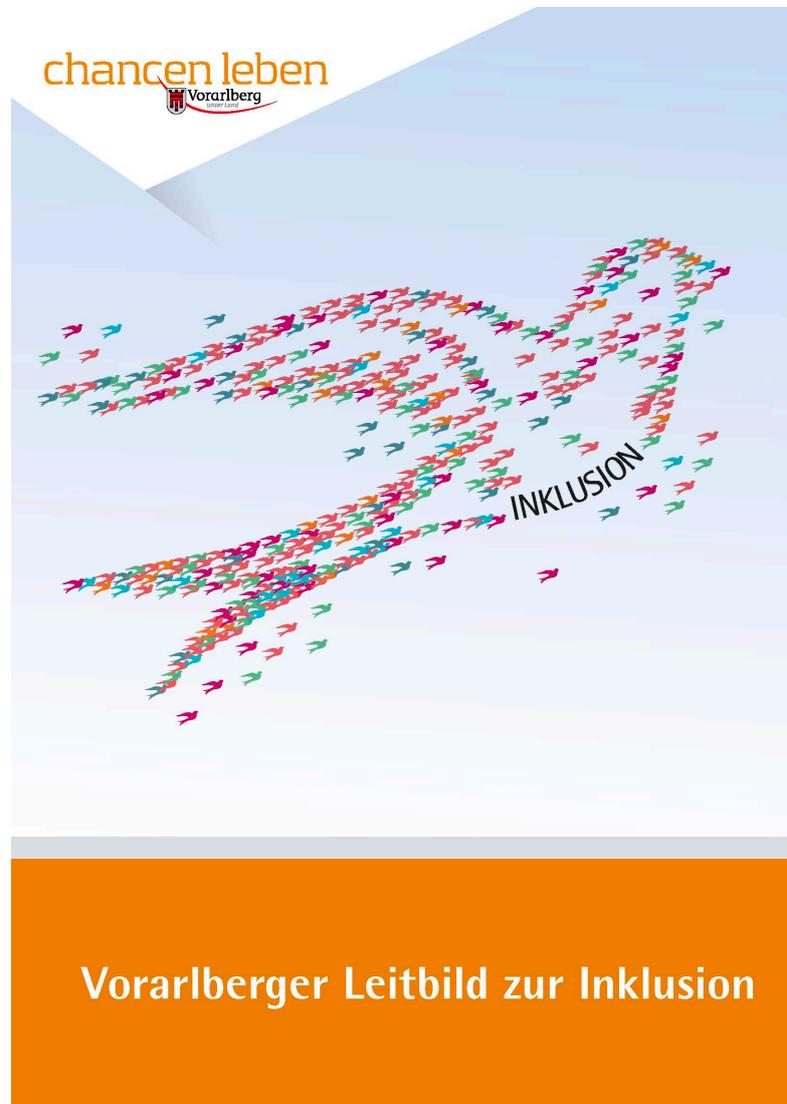


Abb. 9. Vorarlberger Leitbild zur Inklusion
(Quelle: Amt der Vorarlberger Landesregierung)

⇒ Die im Vorarlberger Leitbild zur Inklusion formulierten Ziele stellen eine gute Ausgangsbasis für die Überlegungen zur inklusiven Gestaltung des Kunst- und Kulturbereichs in Lustenau dar. Sie sollten reflektiert und bei Bedarf entsprechend adaptiert und ergänzt werden. Im Vorarlberger Leitbild zur Inklusion finden sich allerdings keine konkreten Maßnahmen zur Erreichung der Ziele, sondern nur die Beschreibung von Umsetzungsstrukturen und -prozessen. In der Kulturstrategie Lustenau 2030 sollte im Gegensatz dazu Wert daraufgelegt werden, auch möglichst konkrete Maßnahmen zur Erreichung der Ziele festzuschreiben.

2.2.10 Gemeinsam Zukunft gestalten - Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg

Im Mai 2010 wurde im Vorarlberger Landtag das Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg beschlossen. Aufbauend auf den drei Leitzielen „Grundrechte und Grundwerte sichern – Vielfalt leben“, „Herausforderungen annehmen – Potenziale entfalten“ sowie „Teilhabe fördern und fordern – Zusammenhalt stärken“ wurden sieben strategische Handlungsfelder definiert, die für eine Reihe von Themen kurze Beschreibungen, Ziele und Maßnahmen enthalten:³⁸

- Integrationspolitische Steuerungs- und Gestaltungsstrukturen auf Landesebene
- Sprache und Bildung als Schlüsselfaktoren
- Wirtschaft und Arbeitsmarkt – Zugang und Aufstieg
- Soziales und Gesundheit
- Zusammenleben – Wohnen, Nachbarschaft, Freizeit und Begegnung
- Kultur und Religion
- Partizipation und Partnerschaften



Abb. 10. Gemeinsam Zukunft gestalten - Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg
(Quelle: Amt der Vorarlberger Landesregierung)

Kulturelle Vielfalt und interkulturelle Kompetenzen spielen zwangsläufig in allen strategischen Handlungsfeldern eine wichtige Rolle, etwa in Zusammenhang mit Spracherwerb, Arbeitsmarktzugang oder Wohnraumgestaltung. Das strategische Handlungsfeld „Kultur und Religion“ widmet sich im engeren Sinne den Herausforderungen rund um Kunst, Kultur und Kultus. Zu fünf Themen finden sich hier verschiedene Ziele und Maßnahmen:³⁹

³⁸ vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung 2010, S. 18 ff.

³⁹ vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung 2010, S. 33 ff.

- Kulturpolitik und Kulturbetrieb: Kulturelle Institutionen sollen in ihrer Angebotsstruktur auch die Bedürfnisse von Migrant*innen adäquat berücksichtigen, damit eine Unterstützung der Pflege der Herkunftssprachen nicht nur den Identitätsbedürfnissen von Zugewanderten dient, sondern auch einen Beitrag zum Aufbau der Mehrsprachigkeit in Vorarlberg leistet.
- Religion und religiöse Vielfalt: Die Anerkennung des säkularen Staates und der österreichischen Rechts- und Verfassungsordnung einerseits sowie die abgesicherte rechtliche Stellung der Religionsgemeinschaften andererseits bilden die Basis, damit die religiösen Bedürfnisse der in Vorarlberg lebenden Menschen in ihrer Vielfalt wahrgenommen und nach Maßgabe der Verhältnismäßigkeit berücksichtigt werden können. In der Phase der Etablierung von Institutionen neuer religiöser Gruppen wird es als wichtig erachtet, an der Akzeptanz der neuen religiösen Vielfalt in der Bevölkerung zu arbeiten, insbesondere auch, indem durch Kommunikation und Transparenz zum Aufbau von Vertrauen beigetragen wird.
- Religiöse Vielfalt benötigt interreligiöse Kompetenz: Grundlagenwissen über die religiösen Gemeinschaften in Vorarlberg sowie interreligiöse Sensibilität und Kompetenz unterstützen die handelnden Personen in ihrer Arbeit, helfen diesen, ihre Ziele zu erreichen und tragen zu ihrer Entlastung bei. Lern- und Beratungsangebote für den Erwerb interreligiöser Sensibilität und Kompetenz werden daher im Integrationsleitbild ausdrücklich begrüßt und gefördert.
- Kultur der Anerkennung und Begegnung: Von den Verantwortlichen der Religionsgemeinschaften wird im Integrationsleitbild ein aufmerksamer Umgang mit der Ambivalenz zwischen dem Vermögen zur Beherrschung in der Pluralität und dem trennenden und abgrenzenden Potenzial von Religion eingefordert. Daher sollen über interkulturelle und interreligiöse Begegnungen der Austausch und die Reflexionsmöglichkeiten für das Zusammenleben in einer Gesellschaft mit religiöser Verschiedenheit ermöglicht und entsprechend gefördert werden.
- Teilhabe und Begegnung: Bestehende Strukturen und Gremien, in denen bereits religiöse Gemeinschaften eingebunden sind, sollen sich für neue religiöse Gemeinschaften öffnen, damit sich diese auf diesem Weg aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft einbringen, so ihre Positionen aufzeigen und zur Diskussion stellen können.

⇒ Die im Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg enthaltenen Ziele und Maßnahmen sind nur eingeschränkt für die Kulturstrategie Lustenau 2030 handlungsrelevant: Erstens stammt das Leitbild aus dem Jahr 2010 und ist damit bereits einigermaßen veraltet, zweitens sind die formulierten Ziele sehr allgemein gehalten und beinahe mit keinen konkreten Maßnahmen verbunden und drittens wird im strategischen Handlungsfeld „Kultur und Religion“ beinahe ausschließlich auf den religiösen Kultusbereich eingegangen. Der letztgenannte Punkt ruft allerdings in Erinnerung, dass sich Überlegungen zu Kultus und Religion auch in der Kulturstrategie Lustenau 2030 wiederfinden sollten.

2.2.11 Strategie Sozialfonds 2025

Zur erfolgreichen Sicherung der Finanzierung in den Bereichen Sozialeleistungen, Chancengleichheit sowie Kinder- und Jugendhilfe im Land Vorarlberg wurde im Jahr 1998 der Sozialfonds eingerichtet. Die strategische Ausrichtung des Sozialfonds wird regelmäßig überarbeitet, so etwa zuletzt mit einem im Juli 2021 veröffentlichten Strategiepapier. Die in ihm enthaltenen Schwerpunktarbeiten und strategischen Initiativen behandeln die Themen Existenzsicherung, Senioren und Pflegevorsorge, Chancengleichheit sowie Kinder- und Jugendhilfe.

⇒ In der gesamten Strategie finden sich keine relevanten Ausführungen für den Kunst- und Kulturbereich und demnach auch nicht für die Kulturstrategie Lustenau 2030. Über die Verbindungen zwischen kultur- und sozialpolitischen Zielen und Maßnahmen sollte trotzdem in der Kulturstrategie Lustenau 2030 nachgedacht werden – auch über offensichtliche Themen wie Fair Pay und soziale Absicherung für Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen hinaus.

2.2.12 Statusbericht 2021. Statusbericht ausgewählter Vorarlberger Bildungseinrichtungen

Im Auftrag der Marke Vorarlberg wurde 2021 ein Statusbericht zu ausgewählten Vorarlberger Bildungseinrichtungen erstellt. Er beinhaltet die Ergebnisse aus einem Workshop mit Vertreter*innen der Bildungsdirektion Vorarlberg, der PH Vorarlberg, der FH Vorarlberg sowie des BIFO – Berufs- und Bildungsinformation Vorarlberg, bei dem die wichtigsten kurz- und mittelfristigen Herausforderungen für den Vorarlberger Bildungsbereich im Fokus standen. Verdichtet finden sich dazu vier zentrale Herausforderungen im Statusbericht: Sprachkompetenzen steigern, Future Skills fördern, digitale Kompetenzen etablieren und MINT-Begeisterung wecken.⁴⁰

In einem Anhang des Berichts sind acht Rückmeldungen von weiteren Vorarlberger Bildungseinrichtungen enthalten, die mit einem kurzen Fragebogen erhoben wurden, darunter der Musikschule Feldkirch und des Vorarlberger Kulturservices. Als wichtigste Herausforderungen, die sich für diese beiden Organisationen bis zum Jahr 2025 ergeben, wurden von ihnen genannt:⁴¹

- Erhalt des Zugangs (nach Möglichkeit) für alle Altersschichten zu kultureller Bildung (Musik, Ballett, Kunst)
- Etablierung der Musikschulen als Bildungseinrichtungen (im Gegensatz zu Freizeiteinrichtungen)
- Positive Entwicklung der Schüler*innenzahlen, u. a. angesichts permanenter Krisenzeiten
- Akzeptanz, Wertschätzung und Wahrnehmung der Potenziale von Kultureller Bildung und partizipativer Kulturvermittlung im Bildungsbereich, insbesondere in Zeiten von PISA (Programme for International Student Assessment) und auf den Arbeitsmarkt zugeschnittenen Lernprogrammen
- Zukunft der Humanistischen Bildung und des humanistischen Bildungsideals
- Nutzung von Kulturvermittlung zur Erreichung von Bildungszielen und ernsthafte Unterstützung durch Bildungs- und Wirtschaftspolitik in diesem Zusammenhang

⇒ Die von der Musikschule Feldkirch und dem Vorarlberger Kulturservice genannten Herausforderungen treffen mehr oder weniger auch auf den Lustenauer Kunst- und Kulturbereich zu, wenngleich sich daraus noch keine spezifischen Ziele oder Maßnahmen für die Kulturstrategie Lustenau 2030 ableiten lassen würden. Insbesondere die Themen Kulturelle Bildung und Kulturvermittlung sollten in intensiver Zusammenarbeit mit der Musikschule Lustenau, den Kindergärten und Schulen sowie anderen Einrichtungen und Initiativen, die an der Schnittstelle von Kultur und Bildung aktiv sind, behandelt werden.

2.2.13 Vorarlberg lässt kein Kind zurück

Im Jahr 2017 wurden vom Amt der Vorarlberger Landesregierung unter dem Titel „Vorarlberg lässt kein Kind zurück“ – angelehnt an ein entsprechendes UNICEF-Konzept – einzelne Leitziele in sechs Dimensionen definiert, die zum kindlichen Wohlbefinden beitragen sollen:

- Bildung und Kultur
- Gesundheit und Sicherheit
- Beziehungen und Soziale Teilhabe
- Verhalten und Lebensweise
- Subjektives Wohlbefinden
- Materielles

⁴⁰ vgl. Marke Vorarlberg 2021b, S. 7 ff.

⁴¹ vgl. Marke Vorarlberg 2021b, S. 20 ff.

Als Leitziel für die Dimension „Bildung und Kultur“ wurde festgehalten, dass alle Vorarlberger Kinder und Jugendlichen ihren Stärken und Fähigkeiten entsprechende Spiel-, Lern- und Arbeitsumgebung vorfinden sollen, sie gefördert und gefordert werden und ihre Talente entfalten können. Jedes Kind soll sich Kompetenzen aneignen, um sich sinnstiftend einzubringen, und sich als wertvollen Teil der Gesellschaft zu erleben.⁴²

⇒ Das Dokument „Vorarlberg lässt kein Kind zurück“ umfasst nur vier Seiten und die formulierten Leitziele sind sehr allgemein gehalten. Nichtsdestotrotz kann das Leitziel für die Dimension „Bildung und Kultur“ als Basis für die Formulierung eigener Zielvorstellungen in der Kulturstrategie Lustenau 2030 dienen.

2.2.14 Mobilitätskonzept Vorarlberg 2019

Das im Juli 2019 beschlossene Mobilitätskonzept Vorarlberg enthält einen strategischen Rahmen mit Grundsätzen für die zukünftige Mobilität in Vorarlberg, in den zwölf Bereiche mit zahlreichen Zielen und einem umfangreichen Maßnahmenkatalog eingebettet sind:

- Öffentlicher Verkehr & Radverkehr: Ein Qualitätsnetz mit attraktiven Schnittstellen
- Ein zukunftsweisendes Güterverkehrskonzept kooperativ erarbeiten
- Straßenerhaltung und Straßenbau
- Die Verkehrssicherheit konsequent verbessern
- Den öffentlichen Raum in Zentren und Quartieren aufwerten
- Das Mobilitätsmanagement systematisch intensivieren
- Funktionskonzepte für charakteristische Teilräume etablieren
- Siedlungs- und Betriebsgebiete mit der Verkehrsplanung abstimmen
- Perspektiven der Mobilität kontinuierlich weiterentwickeln
- Eine systematische Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation mit Stakeholdern und Zielgruppen
- Mobilitäts- und Verkehrspolitik
- Mobilität, Klima und Umwelt

Kulturspezifische Ziele und Maßnahmen finden sich bis auf eine Ausnahme nicht im Mobilitätskonzept. Im Bereich der systematischen Intensivierung des Mobilitätsmanagements wird erwähnt, dass betriebliches Mobilitätsmanagement auch im Tätigkeitsbereich des Landes Wirkungen entfalten soll, wobei u. a. die Landesmuseen und andere kulturelle Einrichtungen in ein betriebliches Mobilitätsmanagement eingebunden werden sollen. So könnten etwa EcoPoints, Job-Räder und Parkraumbewirtschaftungen eingesetzt und das Thema mit Gesundheitsförderung verknüpft werden.⁴³

⁴² vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung 2017, S. 2

⁴³ vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung 2019a, S. 75 f.



Mobilitätskonzept Vorarlberg 2019

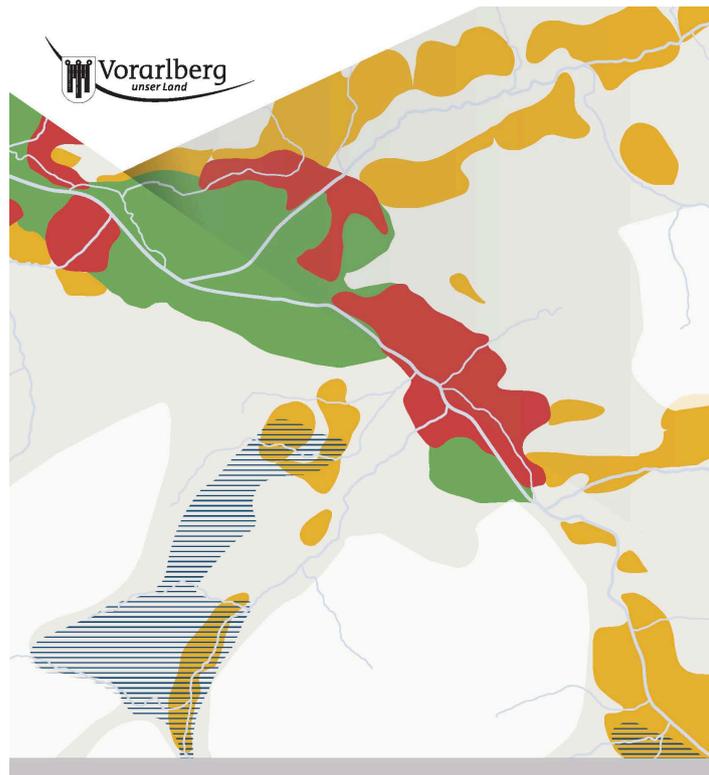


Abb. 11. Mobilitätskonzept Vorarlberg 2019
(Quelle: Amt der Vorarlberger Landesregierung)

⇒ Auch wenn im Mobilitätskonzept Vorarlberg beinahe keine Verbindungen zum Kunst- und Kulturbereich hergestellt werden, sollte in der Kulturstrategie Lustenau 2030 auf diesen Themenbereich ein besonderes Augenmerk gelegt werden. Der Abbau von Mobilitätsbarrieren kann sowohl in der künstlerischen und kulturellen Produktion als auch bei der Nutzung von kulturellen Angeboten zu einer deutlichen Stärkung des Kunst- und Kulturbereichs führen, etwa durch spezifische Mobilitätsangebote für Künstler*innen, Kulturarbeiter*innen, Kulturtourist*innen und andere Gruppen. Darüber hinaus werden in Zusammenhang mit Klimaschutzfragen nachhaltige Mobilitätslösungen zukünftig eine immer wichtigere Rolle auch im Kunst- und Kulturbereich einnehmen.

2.2.15 Raumbild Vorarlberg 2030 – Zukunft Raum geben

Über eineinhalb Jahre wurde am Raumbild Vorarlberg 2030 gearbeitet, das im April 2019 von der Vorarlberger Landesregierung beschlossen wurde. Mit diesem strategischen Leitbild für die räumliche Entwicklung wird ein bindender Handlungsrahmen für das Land vorgegeben, an dem sich die Landesraumplanung und sonstige raumbezogene Planungen und Maßnahmen des Landes zukünftig zu orientieren haben. Darüber hinaus ist es auch für die Regios und einzelnen Gemeinden relevant, um eine ganzheitliche Entwicklung von Siedlungsraum, Wirtschaft, Tourismus, Mobilität, Natur, Land- und Forstwirtschaft, Freiraum und Gemeinwohl sicherzustellen.



33 Raumbild Vorarlberg 2030 Zukunft Raum geben

Schriftreihe der
Abteilung Raum-
planung und Baurecht,
Amt der Vorarlberger
Landesregierung

Abb. 12. Raumbild Vorarlberg 2030 – Zukunft Raum geben
(Quelle: Amt der Vorarlberger Landesregierung)

Die vier Kernthemen des Raumbildes Vorarlberg 2030 lauten:

- Freiraum und Landschaft
- Siedlung und Mobilität
- Wirtschaft, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft
- Regionale Zusammenarbeit

In einem einleitenden Teil wird auf die Ausgangslage, Trends und Impulse des heutigen Vorarlbergs eingegangen. Beschrieben werden u. a. die wachsenden Bevölkerungszahlen und die damit einhergehenden demografischen Veränderungen, die starke, am Weltmarkt orientierte Wirtschaft und die Herausforderungen der Globalisierung, der wachsende Bedarf an Wohn- und Wirtschaftsraum, der Wandel in der Land- und Forstwirtschaft, der vielfältige Naturraum, die Bedeutung des Tourismus, die Folgen des Klimawandels, aber auch die Entwicklung von Vorarlberg als Kulturland. Erwähnt wird, dass sich in den letzten Jahrzehnten eine Fülle und Vielfalt kultureller Angebote entwickelt hat, die nicht nur für Einheimische von großer Bedeutung sind und einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität und zur regionalen Identität leisten, sondern auch Menschen weit über die Landesgrenzen hinaus anziehen. Drei Aspekte werden hervorgehoben, nämlich die internationale Bedeutung von Baukultur und Architektur, die besondere Stellung des Handwerks in Wirtschaft und Gesellschaft und das aktive Vereinswesen im Kunst- und Kulturbereich, das sich durch eine hohe Bereitschaft zu ehrenamtlichen Tätigkeiten auszeichnet.⁴⁴

⁴⁴ vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung 2019b, S. 11 ff.

Bei den zahlreichen Stärken des Landes Vorarlberg werden demnach u. a. die starke und innovative Baukompetenz und hohe baukulturelle Verantwortung, das steigendes Bewusstsein für alte Bausubstanz und Nutzung dieser, die hohe Bedeutung des Handwerks, die große Vielfalt der Kunst- und Kulturangebote und die Bedeutung von Kultur als identitätsstiftender Faktor genannt. Unter den Chancen finden sich die Nennung von Leerstand für Zwischennutzungen, Kultur und Kreativität und das Streben nach authentischen Natur- und Kulturerlebnissen bei Tourist*innen.⁴⁵

Einzelne Ziele und Maßnahmen im Raumbild Vorarlberg 2030 betreffen den Kunst- und Kulturbereich im engeren oder weiteren Sinne, darunter insbesondere:⁴⁶

- der Erhalt landschaftsprägender Elemente wie Natursteinmauern, Zäune, Bildstöcke oder Kapellen, die als Kulturgut erforscht, erhalten und weiterentwickelt werden;
- die Stärkung des Bewusstseins für eine verantwortungsvolle Siedlungsentwicklung, etwa durch die Berücksichtigung entsprechender baukultureller Qualität auch bei größeren Wohnbauvorhaben;
- die Stärkung der Rolle der Vorarlberger Baukultur, die eine bedeutende Rolle bei der Weiterentwicklung von Wohnbau, Betriebs- und Industriebauten, bei touristischen Gebäuden und bei der Gestaltung von Plätzen, öffentlichen Räumen und von Infrastrukturbauten wie beispielsweise Verkehrsbauwerken einnimmt;
- die Förderung für Quartiersentwicklungsplanungen und baukulturelle Leitbilder;
- die Stärkung der Unverwechselbarkeit der Orts- und Stadtkerne, wozu bauliche Kulturgüter in ihrer authentischen Form erhalten werden sollen, etwa durch finanzielle Anreize und die rechtliche Stärkung für die Sanierung von wertvoller alter Bausubstanz;
- die Minimierung von Leerstand und die Setzung von Anreizen zur Zwischennutzung durch Kunst- und Kulturschaffende, wozu es einer frühzeitigen Einbeziehung von kulturellen Einrichtungen und der Umsetzung von Kulturkonzepten bedarf;
- die Weiterentwicklung von tragfähigen baukulturellen und ökologischen Leitlinien für große Gewerbegebäude (u. a. auch Umgang mit Corporate Identity)
- die Förderung von innovativen Ansätzen im Tourismus, die darauf abzielen, regionale Wertschöpfung in verschiedenen Sektoren aufzubauen und zu steigern, wobei die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft – im Sinne einer Genusskultur mit regionalen Lebensmitteln –, mit dem Handwerk sowie mit den Kulturträgern des Landes und der Regionen von besonderer Bedeutung ist;
- die Stärkung eines verantwortungsvollen Umgangs des Tourismus mit Kultur, Natur und Landschaft, womit u. a. eine Verbesserung der Orts- und Landschaftsbilder und der Baukultur einhergehen;
- die Setzung von Anreizen für Rück- und Zuwanderer*innen, um deren soziales und kulturelles Kapital als wichtige Ressource für die regionale Entwicklung zu nutzen;
- die Stärkung von partizipativen Ansätzen in der Regionalentwicklung, etwa bei der Erarbeitung von regionalen REKs, wobei Akteur*innen aus dem Kunst- und Kulturbereich u. a. dazu beitragen, Fragen und Themen der räumlichen Entwicklung sichtbar zu machen, neue Dialog- und Aushandlungsformate anzubieten und innovative Lösungen zu finden.

⇒ Insbesondere die baukulturellen Ziele und Maßnahme des Raumbilds Vorarlberg 2030 sollten bei der Kulturstrategie Lustenau 2030 als eine wichtige Grundlage herangezogen werden. Für die kommunale Raumplanung und -entwicklung liefern darüber hinaus die weiteren kulturspezifischen Ziele und Maßnahmen aus dem Raumbild Vorarlberg 2030 gute Anhaltspunkte, um darauf basierend die Bedeutung von Kunst und Kultur herauszuarbeiten, etwa im Kontext der Umsetzung und Evaluierung des Regionalen Entwicklungsplans.

⁴⁵ vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung 2019b, S. 18 f.

⁴⁶ vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung 2019b, S. 24 ff.

2.2.16 ZUSAMMEN.LEBEN in Lustenau

Im Juli 2014 wurde von der Marktgemeinde Lustenau das Leitbild „ZUSAMMEN.LEBEN in Lustenau“ veröffentlicht. In einem langjährigen Prozess hat sich die Marktgemeinde mit Integration und Migration auseinandergesetzt und dieses Leitbild unter dem Motto „Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen in Lustenau“ erarbeitet, um eine neue Qualität in der Integrationspolitik zu ermöglichen. Im Leitbild finden sich Ziele, Beispiele für gute Praxis in der Marktgemeinde sowie Ideen für die Zukunft für sechs verschiedene Bereiche, die oftmals einen engen Zusammenhang zum Kunst- und Kulturbereich im engeren Sinne aufweisen.⁴⁷

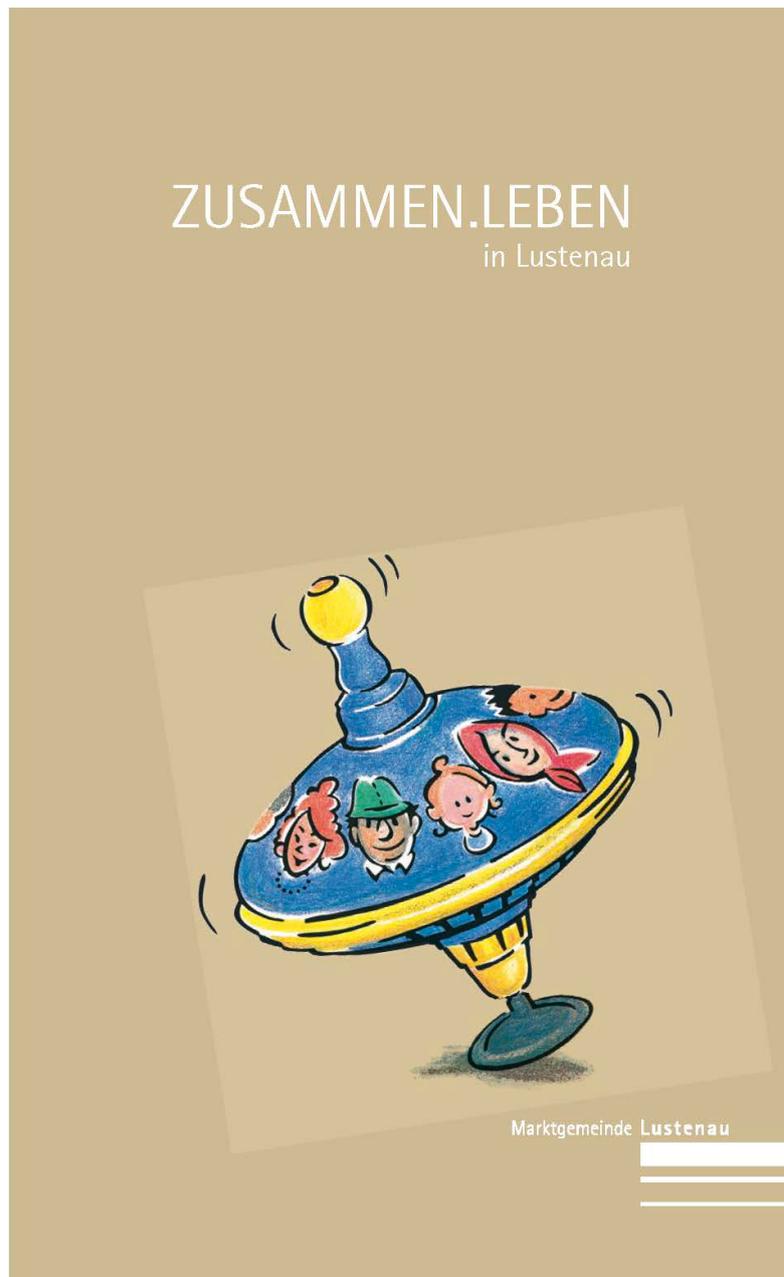


Abb. 13. ZUSAMMEN.LEBEN in Lustenau
(Quelle: Marktgemeinde Lustenau)

⁴⁷ vgl. Marktgemeinde Lustenau 2014a, S. 6 ff.

Als Ziel im Bereich „Zusammenleben und Begegnung – Die kulturelle Vielfalt wertschätzen“ ist festgehalten:

„Wir unterstützen Aktivitäten von Vereinen, Gruppen und Privatpersonen, die Begegnungsräume schaffen. Wir bieten Plattformen, um verschiedene Kulturen sichtbar zu machen und das nachbarschaftliche Zusammenleben aktiv zu fördern.“⁴⁸

Das Ziel im Bereich „Politik und Verwaltung – Die kulturelle Vielfalt unterstützen“ lautet:

„Die Vielfalt der Bevölkerung wird in der Verwaltung sichtbar. Die GemeindemitarbeiterInnen verfügen über interkulturelle Kompetenz. Das Thema Zusammenleben wird als Querschnittsmaterie von allen Fachabteilungen berücksichtigt. Wir schaffen personelle Ressourcen und klare AnsprechpartnerInnen für Fragen des Zusammenlebens und der Integration. Wir heißen neue BürgerInnen willkommen und stellen ihnen notwendige Informationen und Begleitung zur Verfügung. Wir reagieren mit unterschiedlichsten Kommunikationsmitteln auf die Vielfalt der Bevölkerung.“⁴⁹

Im Bereich „Bildung und Weiterbildung – Die kulturelle Vielfalt fördern“ findet sich folgendes Ziel:

„Mehrsprachigkeit ist eine wertvolle Ressource. Daher wird das Lernen von Deutsch als Zweitsprache in Spielgruppen, Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten frühzeitig und qualitativ hochstehend unterstützt. Angebote zur Förderung der Muttersprache als Grundlage für den Zweitspracherwerb sind selbstverständlich.

Mehrsprachigkeit ist auch für Erwachsene eine Chance. Das Lernen von Deutsch als Zweitsprache wird in unterschiedlichen Formen aktiv angeboten und beworben. Bildungseinrichtungen fördern durch ihre Haltung und ihre Angebote Chancengerechtigkeit. Der soziale Aufstieg durch Bildung erfolgt in Ausbildung und Beruf, über die Eltern oder das Lernen von Vorbildern durch Mentoring.“⁵⁰

Für den Bereich „Gesundheit und Wohlbefinden – Die kulturelle Vielfalt erhalten“ wurde folgendes Ziel formuliert:

„Wir unterstützen und schaffen Angebote, die die psychische und physische Gesundheit fördern und stärken. Wir sehen den Wert eines jeden Menschen und ermöglichen ein Aufwachsen, Leben und Sterben in Würde unter Berücksichtigung der kulturellen und religiösen Traditionen. Hierbei unterstützen wir unsere MitarbeiterInnen und PartnerInnen in ihrer wertvollen Arbeit.“⁵¹

Als Ziel im Bereich „Wohnen und Nachbarschaft – Die kulturelle Vielfalt nachbarschaftlich leben“ ist vermerkt:

„Wir setzen Akzente in der räumlichen Entwicklung und Wohnungsvergabe, um eine gute Durchmischung der Bevölkerung im gesamten Siedlungsgebiet zu forcieren. Wir fördern aktiv das nachbarschaftliche Zusammenleben.“⁵²

Im Bereich „Kinder und Jugend – Die kulturelle Vielfalt wachsen lassen“ wurde folgendes Ziel niedergeschrieben:

„Kinder und Jugendliche erhalten Freiraum für ihre persönliche Entfaltung und für die Ausübung ihrer Interessen. Wir unterstützen die Teilhabe von jungen Menschen am öffentlichen Leben und bei der Umsetzung ihrer Ideen zur Gestaltung ihres Lebensumfeldes. Mädchen bekommen Raum für Begegnung und werden in ihren Interessen gestärkt.“⁵³

⁴⁸ vgl. Marktgemeinde Lustenau 2014a, S. 6 f.

⁴⁹ vgl. Marktgemeinde Lustenau 2014a, S. 8 f.

⁵⁰ vgl. Marktgemeinde Lustenau 2014a, S. 10 f.

⁵¹ vgl. Marktgemeinde Lustenau 2014a, S. 12 f.

⁵² vgl. Marktgemeinde Lustenau 2014a, S. 14 f.

⁵³ vgl. Marktgemeinde Lustenau 2014a, S. 16 f.

Im Rahmen einer Masterthesis an der FH Vorarlberg wurde 2018 eine Studie mit konkreten Handlungsempfehlungen zum Thema „Förderung des sozialen Zusammenlebens in Lustenau“ erstellt, die auf das Leitbild starken Bezug nimmt. In der Arbeit werden zahlreiche Interventionsmaßnahmen in den sechs Handlungsfeldern „Macht“, „Diskriminierung“, „Partizipation“, „Anerkennung“, „Interkulturelle Sozialkontakte“ sowie „Freizeitverhalten“ empfohlen, darunter die Schaffung öffentlicher Begegnungsräume, die Wiederholung erfolgreicher Veranstaltungen (Luschnouar Kilbi, Sommer.Lust am Platz, Musik.Lust, Markt der Kulturen, ...) oder die Sensibilisierung von Vereinen zu Themen wie kultureller Diversität.⁵⁴

⇒ Die angeführten Ziele verdeutlichen, dass das Leitbild „ZUSAMMEN.LEBEN in Lustenau“ eine besondere Relevanz für die Kulturstrategie Lustenau 2030 besitzt, wengleich sich in den letzten acht Jahren vieles getan hat. So sind verschiedene Beispiele für gute Praxis und Ideen für die Zukunft aus dem Leitbild mittlerweile hin-fällig, da etwa die Akteur*innen nicht mehr in Lustenau aktiv sind, sich die Rahmenbedingungen entscheidend verändert haben oder es zu entsprechenden Umsetzungsschritten gekommen ist. Vor allem die Bereiche „Zusammenleben und Begegnung“, „Politik und Verwaltung“, „Bildung und Weiterbildung“ sowie „Kinder und Jugend“ sollten nichtsdestotrotz als wichtige Grundlage für die entsprechenden Themen in der Kulturstrategie 2030 herangezogen werden.

2.2.17 Räumliches Entwicklungskonzept 2006, Räumlicher Entwicklungsplan 2022 und weitere Planungsgrundlagen der Marktgemeinde Lustenau

Mit Jänner 2019 wurde das Vorarlberger Raumplanungsgesetz 1996 novelliert. So wurde u. a. in §11 festgelegt, dass alle Vorarlberger Gemeindevertretungen als Grundlage insbesondere für die Flächenwidmungs- und die Bebauungsplanung unter Abwägung bestimmter Interessen das gesamte Gemeindegebiet durch Verordnungen einen Räumlichen Entwicklungsplan (REP) zu erlassen haben. Jene Gemeinden, die – so wie etwa die Marktgemeinde Lustenau – bereits davor räumliche Entwicklungskonzepte als Verordnung kundgemacht hatten, mussten diese bis spätestens 31. Dezember 2022 einer Überprüfung und erforderlichenfalls einer Anpassung unterziehen.

Das Räumliche Entwicklungskonzept (REK) Lustenau wurde 2006 vom Unternehmen „stadtland“ unter dem Raumplanungsexperten Alfred Eichenberger erstellt. Neben Grundsätzen zur räumlichen Entwicklung werden Ziele zu Siedlungsrand, Siedlungsstruktur, Zentrumsentwicklung, Betriebsstandortentwicklung, Ried, Gewässerschutz, innerörtlichen Freiräumen und Verkehr festgeschrieben.⁵⁵ Anschließend an den REK wurden in den folgenden Jahren u. a. ein Entwicklungskonzept Millennium Park Ost (2008), ein Grünordnungsmasterplan (2010), der Rahmenplan Rheintal Mitte (2010), ein Entwicklungskonzept für Lustenau Rheindorf (2011), das Projekt Rheintal Nord (2014), ein Masterplan zur Gemeinde- und Zentrumsentwicklung (2014), ein erster Teil eines Masterplans zur Siedlungsentwicklung (2017), ein Masterplan für Betriebsgebiete (2019) und ein Räumlicher Entwicklungsplan (2022) erarbeitet. Dazu kommen weitere Planungsgrundlagen wie Flächenwidmungsplan, Bebauungsplan (für Millennium Park Süd, Raiffeisenstraße und Zentrum Baufeld West), Landschaftsentwicklungskonzept (2019), Spielraumkonzept (2012, ergänzt 2016) und Energieraumkonzept (2019).⁵⁶

Kulturspezifische Aspekte finden sich nur vereinzelt in den genannten Konzepten und Plänen. Der Grünordnungsmasterplan aus dem Jahr 2010 empfiehlt etwa, dass aufbauend auf einer Studie zur Zentrumsentwicklung östlich der Kirche ein Schwerpunkt auf Verwaltung, Kirche, Kultur und weitere öffentlicher Einrichtungen samt einer zentralen gemeindebedeutsamen Grünanlage liegen sollte. Erwähnt wird auch das Jazzhus, das eine große Bereicherung für den Ortsteil Jazzhus-Rheinstrasse darstellt und mit seinem kulturellen Angebot das Ortsteilzentrum abrundet.⁵⁷

⁵⁴ vgl. Ghassan Shleweet 2018, S. 124 ff.

⁵⁵ vgl. stadtland 2006, S. 4 ff.

⁵⁶ vgl. Marktgemeinde Lustenau 2023

⁵⁷ vgl. Marktgemeinde Lustenau 2010b, S. 15 und 19

Räumliches Entwicklungskonzept Lustenau



Lustenau, 27. April 2006

Abb. 14. Räumliches Entwicklungskonzept Lustenau
(Quelle: Marktgemeinde Lustenau)

Im 2012 veröffentlichten Spielraumkonzept werden unter den Zielen u. a. die Integration von Kunstobjekten in die landschaftliche Gestaltung von Schulgeländen, die beispielbare Gestaltung von Kunst im öffentlichen Raum, die Stärkung der Vernetzung von Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereichen sowie insbesondere der umgebenden Landschaftsräume über ein künstlerisch gestaltetes Leitsystem mit hohem Wiedererkennungswert und Identifikationswert, die Öffnung von kulturellen und freizeitbezogenen Einrichtungen über eine thematische Gestaltung des Außenraumes mit hohem Aufforderungscharakter sowie die stärkere Ansprache der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen über öffentlichkeitswirksame kulturpädagogische Aktionen genannt.⁵⁸

In drei Phasen wurde zwischen Frühjahr 2012 und Ende 2014 ein Masterplan zur Gemeinde- und Zentrumsentwicklung von Lustenau erstellt. Eine erste Phase widmete sich der Bestandsanalyse und der Entwicklung erster Szenarien entlang der Themen „leben & lernen“, „arbeiten & gestalten“ sowie „bewegen & genießen“. In der folgenden Phase wurde aus drei Szenarien, die zur Diskussion standen, der aus städtebaulicher Sicht am meisten überzeugende Vorschlag ausgewählt und eingehend analysiert. Daran anschließend folgte in der dritten Phase eine Ausarbeitung der strategischen Leitsätze für die Entwicklung des Lustenauer Zentrums, wobei damit der Bereich um den Blauen Platz als die urbane Mitte der langgezogenen Siedlungsstruktur von Lustenau aufgefasst wird. Der Masterplan liefert mit seinen Empfehlungen die Grundlage für ein abschnittsweises Vorgehen in fünf Baufeldern (West, Mitte, Ost, Süd-Ost und Süd-West), das zu einer sozialen und räumlichen Verbesserung des Zentrums und einer übergeordneten Gemeindeentwicklung beitragen soll.⁵⁹

⁵⁸ vgl. Marktgemeinde Lustenau 2012, S. 62 ff.

⁵⁹ vgl. Marktgemeinde Lustenau 2014b, S. 4 f.

Blick aufs Ganze.

Leitsätze für die Zentrumsentwicklung

Zu Fuß, mit Bus und Fahrrad auf der Promenade entspannt zur einladenden Mitte

Öffentliche Räume, atmosphärisch und unkommerziell gestaltet, lebendig genutzt

Wohnraum, unkonventionell und generationenfreundlich, neu und mehr als heute

Freiräume, gesichert, mit Naturvielfalt belebt und von der Gemeinschaft erobert

Gemeinsam gestalten

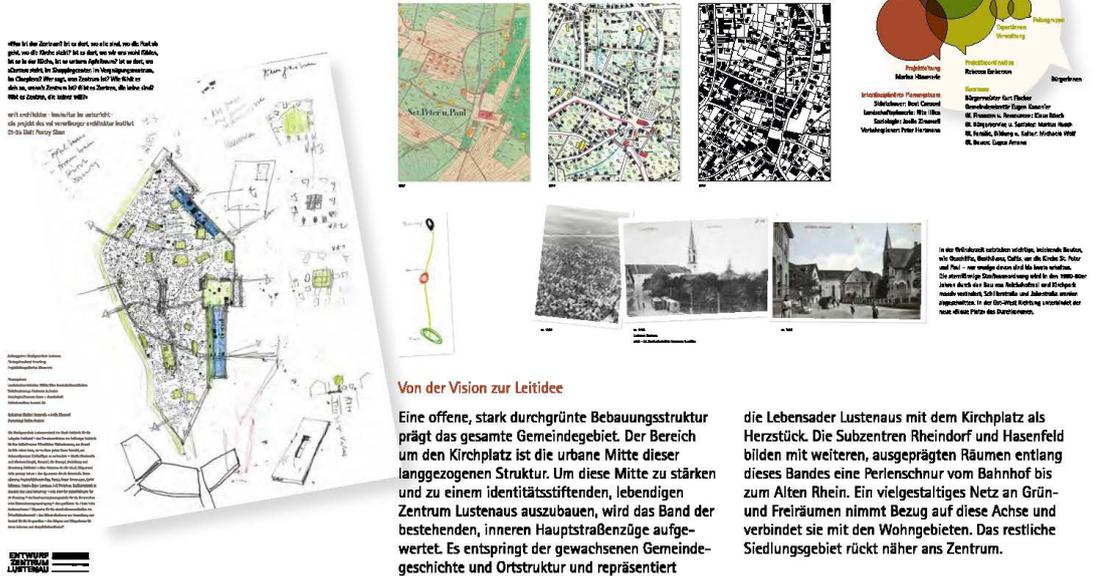


Abb. 15. Gemeinde- und Zentrumsentwicklung Lustenau. Phase II und III - Masterplan (Quelle: Marktgemeinde Lustenau)

Der Masterplan zur Gemeinde- und Zentrumsentwicklung von Lustenau rückt die Nutzung des öffentlichen Raums und die zahlreichen, zentral gelegenen gemeindeeigenen Liegenschaften in den Mittelpunkt. Aufbauend auf den vier Leitsätzen „Zu Fuß, mit Bus und Fahrrad auf der Promenade entspannt zur einladenden Mitte“, „Öffentliche Räume, atmosphärisch und unkommerziell gestaltet, lebendig genutzt“, „Wohnraum, unkonventionell und generationenfreundlich, neu und mehr als heute“ sowie „Freiräume, gesichert, mit Naturvielfalt belebt und von der Gemeinschaft erobert“ wurden konkrete Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge erarbeitet.⁶⁰

- Möblierung und Aufwertung Kirchplatz
- Optimierung der Buslinien, Fuß- und Radwege
- Erhalt bestehender Grünräume und Obstbäume
- Mehr sozialer Austausch im öffentlichen Raum
- Begegnungszone
- Neuer öffentlicher Dorfgarten (Virglar Hoschtat)
- Konzentration des Parkens in Tiefgaragen
- Autofreie Fußgängerzone im Bereich Kirchplatz
- Aufwertung Nord-Süd-Achse
- Mehr Wohnungen im Zentrum

Neben zahlreichen baukulturellen und architektonischen Aspekten finden sich im Masterplan vereinzelt auch weitere Aspekte, die den Kunst- und Kulturbereich im engeren Sinne betreffen. So sind einzelne Kunst- und Kulturinstitutionen wie der Reichshofsaal oder die Kulturabteilung der Marktgemeinde Lustenau direkt von den Planungen betroffen. Bei der Konkretisierung der geplanten Maßnahmen wird die Umwandlung von Parkplätzen an

⁶⁰ vgl. Marktgemeinde Lustenau 2014b, S. 24 ff.

der Raiffeisenstraße in eine offene, einfach gestaltete Fläche empfohlen, die dann für temporäre Nutzungen zur Verfügung steht und damit Raum für Ideen der Bevölkerung, der lokalen Vereine, für Kunst und Engagements einzelner Akteur*innen mit öffentlichem Charakter eröffnet.⁶¹ Basierend auf den Empfehlungen und Maßnahmevorschlägen des Masterplans werden seit 2014 schrittweise die fünf Baufelder um- und neugestaltet. Einen Überblick über die Projekte in diesem Zusammenhang bietet die Website der Marktgemeinde Lustenau unter [lustenau.at/de/wirtschaft/zentrum/das-zentrum-nimmt-gestalt-an](https://www.lustenau.at/de/wirtschaft/zentrum/das-zentrum-nimmt-gestalt-an).

In einer Überarbeitung des REK Lustenau aus dem Jahr 2006 wird derzeit am Räumlichen Entwicklungsplan (REP) für Lustenau gearbeitet. In ihm werden für Themen wie Bauen und Wohnen, Natur und Landschaft, Mobilität und Verkehr, Landwirtschaft, Freizeit und Erholung, Arbeiten und Wirtschaft oder Klima und Energie zukünftige Ziele und Maßnahmen für die kommunale Raumplanung und die Bebauung des Gemeindegebietes festgelegt. Mit einer Beschlussfassung zum REP ist in den kommenden Gemeindevertretungssitzungen zu rechnen.

⇒ Die genannten Konzepte und Pläne bilden einen gemeinsamen Rahmen für die Lustenauer Gemeindeplanung und -entwicklung, der auch für den Kunst- und Kulturbereich relevant ist. Insbesondere der Räumliche Entwicklungsplan (REP) und der Masterplan zur Gemeinde- und Zentrumsentwicklung sind für die Kulturstrategie Lustenau 2030 aus baukultureller, architektonischer, soziokultureller und kulturplanerischer Perspektive interessant. Darüber hinaus sollten auch die kulturspezifischen Aspekte aus dem Grünordnungsmasterplan und dem Spielraumkonzept bei den entsprechenden Themen in der Kulturstrategie Lustenau 2030 reflektiert und bei Bedarf verarbeitet werden.

⁶¹ vgl. Marktgemeinde Lustenau 2014b, S. 21

3 Kunst und Kultur in der Marktgemeinde Lustenau: Profil, Stärken und Schwächen, Themen, Ziele und Maßnahmen

Das folgende Kapitel enthält Erkenntnisse zur derzeitigen Situation und zukünftigen Entwicklung der Marktgemeinde Lustenau. Sie resultieren aus einer verdichteten Analyse von qualitativen Interviews mit 65 Personen aus dem Kunst- und Kulturbereich und Schnittstellenbereichen wie Bildung, Jugend, Inklusion, Interkultur, Kreativwirtschaft oder Tourismus, wobei die interviewten Personen überwiegend auch in Lustenau leben und arbeiten. Bei den Interviews wurden u. a. Fragen zum kulturellen Profil der Marktgemeinde Lustenau, zu den Stärken und Schwächen im Lustenauer Kunst- und Kulturbereich, zu aktuell und zukünftig besonders relevanten kulturellen Themen sowie damit verbundenen möglichen Zielen und Maßnahmen gestellt. Die Interviews wurden per E-Mail geführt, der verwendete Interviewleitfaden findet sich im Anhang.

Die Auswahl der Interviewpartner*innen wurde in Absprache mit der Kulturabteilung der Marktgemeinde Lustenau getroffen. Dabei wurde versucht, die kulturelle Vielfalt von Lustenau typologisch abzubilden. Unter den Interviewpartner*innen finden sich Vertreter*innen von öffentlichen Kunst- und Kultureinrichtungen genauso wie aus gemeinnützigen Kulturvereinen und freischaffende Künstler*innen. Verschiedene kulturelle Bereiche sind ebenso repräsentiert wie unterschiedliche künstlerische Sparten und Schnittstellenbereiche. Außerdem wurde bei der Auswahl der Interviewpartner*innen auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis entsprechender Wert gelegt und der Blick von außen mit einbezogen.

Nichtsdestotrotz ist festzuhalten, dass es sich bei den Erkenntnissen um eine qualitative Sichtweise handelt, die weder einen wissenschaftlichen Anspruch auf quantitative Repräsentativität stellt, noch auf eine vollständige Darstellung aller Aspekte zu den gestellten Fragen. Die Ergebnisse sind deshalb mit der gebotenen Vorsicht zu interpretieren. Verwendung finden sie in diesem Zusammenhang in zweifacher Hinsicht: einerseits als Grundlage für die inhaltliche Gestaltung der partizipativen Phase mit den Workshops und Arbeitsgruppen-Treffen (z. B. hinsichtlich des Themen-Settings), andererseits als Beiträge für eine weiterführende Reflexion und Validierung bei der Erstellung der Kulturstrategie Lustenau 2030 (z. B. bei der Formulierung von Zielen und Maßnahmen).

Mit folgenden 65 Personen wurden qualitative Interviews geführt. An sie ergeht an dieser Stelle nochmals ein großer Dank für ihre Bereitschaft zur Teilnahme:

- Pamela Baric, Musikverein Lustenau
- Frank Bösch, Jazz-Seminar Rheintalische Musikschule
- Martha Bösch, Jazzclub Lustenau
- Robert Bösch, Mitglied im Kulturausschuss der Marktgemeinde Lustenau (FPÖ), IGAL - Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle
- Werner Marxx Bosch, Galerie Villa MARXX
- Doris Dobros, Mitglied im Kulturausschuss der Marktgemeinde Lustenau (FPÖ)
- Christian Dosch, PRISMA Unternehmensgruppe
- Kathrin Dünser, vorarlberg museum
- Hugo Dworzak, architekturwerkstatt dworzak-grabher
- Marcel Egger, Erster Fotoclub Lustenau
- Hugo Eisele, Mitglied im Kulturausschuss der Marktgemeinde Lustenau (ÖVP)
- Pierre Fenkart, Kinothek Lustenau
- Daniela Fetz-Mages, DOCK 20, S-MAK
- Margareta Formanek, S-MAK

- Helmut Gassner, Jazzclub Lustenau
- Florian Gerer, dô Lustenau
- Doris Glatter-Götz, Rheintalische Musikschule
- Simone Grabher, Mitglied im Kulturausschuss der Marktgemeinde Lustenau (GRÜNE)
- Hannes Hagen, Szene Lustenau, Conrad Sohm Dornbirn
- Pirmin Hagen, Druckwerk Lustenau, freischaffender Künstler
- Edith Hämmerle, Lustenauer Marionettentheater
- Marina Hämmerle, büro für baukulturelle anliegen
- Gabriele Hampson, W*ORT Lustenau
- Peter Heine, Rhein-Schauen – Museum und Rheinbähle
- Nathalie Heinisch, Ortsmarketing Lustenau GmbH
- Oliver Heinzle, Archiv der Marktgemeinde Lustenau, pavian kulturverein / freiraum lustenau
- Ingrid Hofer, freischaffende Schriftstellerin und Musikerin
- Veronika Hofer, D'Luschnouar Bühne
- Ronja Hollenstein-Gmeiner, Fasnatzunft Rhin-Zigünar Luschnou
- Conni Holzer, freischaffende Künstlerin
- Martin Holzer, D'Luschnouar Bühne
- Alexandra Jank, Bibliothek der Marktgemeinde Lustenau
- Erdin Kamoglu, freischaffender Musiker, Rotes Kreuz Vorarlberg
- Ramazan Katirci, Kizilca & Lustenau
- Julia Kick, Architektin
- Gerhard Klocker, freischaffender Fotograf und Filmemacher, pavian kulturverein / freiraum lustenau
- Bernd Konzett, freischaffender Musiker, konz.art - Music for Events
- Frauke Kühn, literatur:vorarlberg netzwerk, Mitglied im Kulturbeirat des Landes Vorarlberg
- Miro Kuzmanovic, freischaffender Fotograf und Künstler
- Eveline Mairer, Mitglied im Kulturausschuss der Marktgemeinde Lustenau (GRÜNE)
- Pia Neururer, freischaffende Künstlerin, Schriftstellerin, neusnoise – Lausch dich schlau!
- Claudia Niedermair, Verein „Integration Vorarlberg“
- Peter Niedermair, Mitglied im Vorarlberger Kulturbeirat, KULTUR – Zeitschrift für Kultur und Gesellschaft (ehem.)
- Winfried Nußbaumüller, Abteilung Kultur in der Vorarlberger Landesregierung
- Hubert Ortner, Trachtengruppe Lustenau
- Matthias Ortner, Mitglied im Kulturausschuss der Marktgemeinde Lustenau (ÖVP)
- Michael Percinlic, SingRing Gospelchor, Musikschule Dornbirn
- Udo Rabensteiner, freischaffender Bildhauer und Zeichner
- Yvonne Rüscher, pavian kulturverein / freiraum lustenau, freiberufliche Grafikerin
- Michael Schwärzler, Rheindorfer Kirchenkonzerte, hauptamtlicher Kirchenmusiker in Lustenau-Rheindorf
- Maria Simma-Keller, Berufsvereinigung Bildender Künstlerinnen und Künstler Vorarlberg
- Elisabeth Sperger, Kirchenchor Rheindorf
- Mirjam Steinbock, IG Kultur Vorarlberg
- Daniel Steinhofer, Verschönerungsverein Lustenau, Vizebürgermeister und Obmann im Kulturausschuss der Marktgemeinde Lustenau (ÖVP)
- Patrick Stöby, Mitglied im Kulturausschuss der Marktgemeinde Lustenau (ÖVP)
- Angelika Stranek, CHORLUST Lustenau
- Gloria Vetter, SingRing

- Mario Vogel, Musikverein Concordia
- Brigitte Walk, freischaffende Schauspielerin, Theaterpädagogin, Regisseurin, waltanztheater
- Georg Watzenegger, IGAL – Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle
- Albrecht Zauner, freischaffender Bildhauer
- Olivia Zischg, ehem. Leiterin des Kulturamts Lustenau
- Roman Zöhler, Culture Factor Y – Offene Jugendarbeit Lustenau, Freudenhaus Lustenau
- 2 x anonym (Abgabe des beantworteten Interviewleitfadens ohne namentliche Kennzeichnung)

3.1 Kulturelles Profil

Zum Einstieg wurden den Interviewpartner*innen zwei Fragen gestellt, die mit dem kulturellen Profil der Markt-gemeinde Lustenau verbunden sind:

- Welche drei Schlagwörter fallen Ihnen ein, wenn Sie an „Kunst und Kultur in Lustenau“ denken?
- Wie würden Sie das kulturelle Image der Markt-gemeinde Lustenau in einem Satz beschreiben?

Bei der ersten Frage wurden zahlreiche unterschiedliche Schlagwörter genannt, die in Folge korrigiert und grup-piert wurden. Ähnliche Schlagwörter wurden dabei entsprechend angepasst, z. B. indem „vielfältig“, „Vielfalt“, „vielschichtig“ und „Vielschichtigkeit“ zu dem Wortpaar „vielfältig / vielschichtig“ zusammengefasst oder indem Schlagwörter wie „Neue Circuskunst (Freudenhaus)“ einem übergeordneten Begriff – in diesem Fall „Freuden-haus“ – zugeordnet wurden. Anschließend wurde eine Wortwolke erstellt, in der Schlagwörter umso größer und zentraler sind, je häufig sie vorkommen.

Zusätzlich finden sich rund um die Wortwolke einzelne Schlagwörter aufgelistet, die vereinzelte Eigenschaften von „Kunst und Kultur in Lustenau“ beschreiben sollen, wobei links eher positiv konnotierte, rechts eher negativ konnotierte und unten eher uneindeutig konnotierte Schlagwörter stehen.



Abb. 16. Wortwolke zu Schlagwörtern, erweitert um vereinzelte Eigenschaften (links: positiv, rechts: negativ, unten: uneindeutig)

So wie bei allen weiteren Ausführungen in diesem Kapitel, sollte nicht der Fehler gemacht werden, die Ergebnisse als repräsentativ im statistischen Sinn zu interpretieren. Vielmehr handelt es sich um eine Momentaufnahme, die sich aus den Antworten der befragten Personen ergibt – wenngleich dies durchaus gute Hinweise auf einen typischen Blick auf Kunst und Kultur in Lustenau liefert. Wichtig ist, an dieser Stelle zu betonen, dass eine weniger häufige Nennung oder gar ein Fehlen einzelner Schlagwörter nicht voreilig zum Schluss verleiten soll, dass diese Aspekte nicht wichtig für Kunst und Kultur in Lustenau sind. So wurde etwa kein einziges Schlagwort zur finanziellen und budgetären Situation im engeren Sinn genannt – beispielsweise „fehlendes Budget“, „zu wenig finanzielle Mittel“, „gute Kulturförderung“, „Fair Pay“ o. ä. –, wenngleich diese Schlagwörter sicher wesentlich für den gesamten Kunst- und Kulturbereich in Lustenau und darüber hinaus sind.

Auf einer ersten Ebene wurden von den Interviewpartner*innen oftmals Schlagwörter wie „vielfältig“, „vielschichtig“, „Vielfalt“ oder „Vielschichtigkeit“ sowie „aktiv“, „Vereine“, „aktives Vereinsleben“, „sehr starkes Kulturvereinsleben“ oder „singende und klingende Vereine“ genannt, womit die **Vielfalt und Stärke des Lustenauer Vereinswesens im Kunst- und Kulturbereich** hervorgehoben wird.

Eine zweite Ebene von Schlagwörtern dreht sich um künstlerische Sparten und damit verbundene Typen von Veranstaltungen bzw. Räumen. Genannt werden in diesem Zusammenhang vor allem **„Musik“ und „Konzerte“** (teilweise auch mit Bezugnahme auf Genres wie „Jazz“ oder „Blasmusik“ bzw. auf konkrete Orte wie „Musik blauer Platz“ oder „Musik- und Theateraufführungen im Reichshofsaal“), etwas weniger häufig die Bereiche **„Theater“ und „Ausstellungen / Galerie / Museum“**. Ebenfalls einige Male finden sich Schlagwörter zum **Abonnementangebot der Kulturabteilung der Marktgemeinde Lustenau** wie „Abo-Konzerte im Reichshofsaal“, „Abo-Theater“ oder „Abo“. Einzelne Antworten gibt es darüber hinaus noch zu „Programm kino“, „Soziokultur“ und „Jugendkultur“.

In vielen Antworten nannten die Interviewpartner*innen auf einer dritten Ebene konkrete Einrichtungen oder Veranstaltungen im Kunst- und Kulturbereich, allen voran **„Freudenhaus“** (gemeinsam mit dem Schlagwort „Neue Circuskunst (Freudenhaus)“), **„DOCK 20“** (gemeinsam mit den Schlagworten „Hollenstein-Galerie“ und „Galerie Hollenstein“) sowie **„SZENE OPENAIR“** (gemeinsam mit den Schlagworten „Szene“, „Openair Lustenau“ und „Open Air am Alten Rhein“). Diese drei Schlagwörter heben sich in der Häufigkeit ihrer Nennung deutlich von den weiteren Schlagworten ab. Mehrfach genannt wurden in Folge auch **„W*ORT“**, **„Jazzclub Lustenau“** (gemeinsam mit dem Schlagwort „Jazzhaus“), **„Reichshofsaal“**, **„Druckwerk“**, **„Sommer.Lust am Platz“** (gemeinsam mit dem Schlagwort „Sommer am Platz“), **„Stickerei-Museum“** (gemeinsam mit dem Schlagwort „S-MAK“), **„Hofkultur“** (gemeinsam mit dem Schlagwort „Gutshof Heidensand“), **„Musikschule“** (gemeinsam mit dem Schlagwort „Musikschule/Jazzseminar“), **„Luschnouar Bühne“**, **„Trachtengruppe“** sowie **„Chöre / Musikvereine“**. Vereinzelt genannt werden darüber hinaus noch Rhein-Schauen Museum und Rheinbähne, IGAL, Kirchenmusik in der Erlöserkirche, Pariser Oper live in der Kinothek, Marionetten-Theater und allgemein die Märkte.

Eine vierte Ebene bezieht sich auf eher thematische Schlagwörter. Häufiger zu finden sind hier Antworten zu Themen wie **„Stickerei“**, **„Tradition“** (gemeinsam mit dem Schlagwort „Tradition und Moderne“), **„Umbruch / Wandel“**, **„Mangel an Raum / Infrastruktur“** (gemeinsam mit den Schlagworten „katastrophale Raumsituationen“, „fehlende Säle“ und „fehlende physische Präsenz der Stickerei“), **„fehlendes Zentrum / Dezentralität“**, **„Sprache / Sprachinsel“**, **„Stephanie Hollenstein“** sowie **„multikulturell“** (gemeinsam mit den Schlagworten „Multi-Kulti“ und „viele Kulturen“). Einzelne Nennungen gibt es darüber hinaus zu „Nischen“, „Paris-Texas“ und „Analyse – Diskurs – Profilschärfung“.

Die fünfte Ebene ist in der Wortwolke rechts, links und unten dargestellt und enthält genannte Schlagwörter, die sich in gewisser Weise auf Eigenschaften von „Kunst und Kultur in Lustenau“ beziehen. Interessant ist hier vor allem, dass sich positive und negative Zuschreibungen ziemlich die Waage halten. Während also einige Interviewpartner*innen die Kunst und Kultur in Lustenau als unkonventionell, experimentell, mutig, anspruchsvoll oder abwechslungsreich bezeichneten, waren andere Interviewpartner*innen der entgegengesetzten Meinung und halten die Kunst und Kultur in Lustenau für eingeschlafen, engstirnig, langweilig, publikumsgefällig oder unsichtbar. Dazu kommen uneindeutige Zuschreibungen mit Schlagwörtern wie solide, gehoben oder vereinsdominiert. Die Meinungen der Interviewpartner*innen scheinen hier so vielfältig zu sein wie die Kunst und Kultur in Lustenau selbst.

Für das kulturelle Image könnte aus der obigen Wortwolke folgender – zugegebenermaßen etwas, überbordende und wenig greifbare – Satz abgeleitet werden:

„Die Lustenauer Kunst und Kultur zeichnet sich durch ihre vielfältigen Aktivitäten und ein starkes Vereinswesen aus, was sich beispielhaft über Konzerte, Theateraufführungen, Ausstellungen und andere Veranstaltungsformate im Freudenhaus, DOCK 20, SZENE OPENAIR, W*ORT, Jazzclub Lustenau, Reichshofsaal, Druckwerk, Sommer.Lust am Platz, S-MAK, Hofkultur, Konzert- und Theaterabonnement-Reihen, Musikschule, Luschnouar Bühne und weiteren Orten sowie die Auseinandersetzung mit Themen wie Stickerei, Tradition und Moderne, Umbruch und Wandel, Stephanie Hollenstein, Vielfalt der Kulturen, Zentrum und Dezentralität oder Mangel an Raum und Infrastruktur zeigt.“

Zum kulturellen Image von Lustenau wurden in der zweiten Frage auch die Interviewpartner*innen gebeten, dieses in einem Satz zu beschreiben. Die Antworten in den Interviews fallen hinsichtlich des Stils und Inhalts sehr unterschiedlich aus. Ähnlich wie bei den Schlagwörtern finden sich dabei sowohl eher positive – in diesem Fall überwiegend – als auch eher negative als auch eher uneindeutige Zuschreibungen, wie die folgende dreigeteilte Auflistung zeigt (+ ... positiv, ± ... uneindeutig, – negativ):

- + Vielfältige und breite Kultur, getragen von viel ehrenamtlichem Engagement und breitem Vereinsleben.
- + Es gibt ein vielfältiges kulturelles Angebot – da ist für jeden etwas dabei.
- + Vielfältig, offen und der Größe entsprechend.
- + klein, aber fein, z. B. qualitativ hochwertige Initiativen wie Jazzclub Lustenau, W*ORT, S-MAK etc.
- + Im kleinen Rahmen großer Inhalt (nicht immer, aber immer wieder zu finden).
- + Lustenau bietet eine Vielfalt an Aktivitäten in verschiedensten Bereichen.
- + Vielseitiges, attraktives Angebot.
- + Abwechslungsreich.
- + Die machen viel mehr als auf der anderen Seite des Rheins – ein vielfältiges und gutes Angebot.
- + Wir haben insgesamt einen lebendigen Kulturbetrieb, der auch weit über die Ortsgrenze hinausstrahlt.
- + Eine lebendige Marktgemeinde, mit viel Engagement und Initiativen, die sich auch für ungewöhnliche Abenteuer gewinnen lassen.
- + Lustenau ist eine aktive und vielfältige Marktgemeinde mit einem reichen kulturellen Erbe und vielen Veranstaltungen im Bereich Kunst, Kultur und Freizeit.
- + Lustenau hat für die Bevölkerung das ganze Jahr durch ein umfangreiches Programm zu bieten.
- + Lustenau ist sehr bemüht, den Bürger:innen ein vielfältiges Kulturprogramm zu bieten – umso wichtiger wäre bzw. ist es, Kinder und Jugendliche, die zukünftigen Kulturgäste, an eine Teilhabe, ein Mitgestalten, ein Nutzen dieses Angebots heranzuführen.
- + In Lustenau wird die Relevanz von Kunst und Kultur nicht in Frage gestellt, was eine solide und erfrischende Basis für Akteur*innen und Publikum ist und dadurch große Strahlkraft hat.

- + An vielen Orten mutig auf dem Weg.
- + Sehr gut und innovativ.
- + Offenheit der Verantwortlichen, so manches wird geboten, es darf auch was kosten!
- + Die Marktgemeinde Lustenau wird als sehr kulturinitiativ und kulturfördernd wahrgenommen.
- + Modern, traditionsbewusst, abwechslungsreich und vielfältig.
- + Angebote auf einer traditionsbewussten Basis mit Blick auf ein akademisiertes und internationales Angebot.
- + Ein klassisches Angebot mit einzelnen Formaten, die sich einen Namen gemacht haben.
- + Abseits des SZENE OPENAIR, welches sich als jung, frisch und teilweise auch etwas rebellisch vermarktet und positioniert hat, stechen besonders Konzerte positiv hervor und tragen zu einem positiven Image bei.
- + Ich denke, nach außen ist Lustenau am besten bekannt durch das SZENE OPENAIR am Alten Rhein.
- + Ich denke, da liegt Lustenau im guten Durchschnitt im Vorarlberger Rheintal.
- + Das besondere kulturelle Image ist weitem bekannt.
- + Im Bereich der Bildenden Kunst schafft sie, anders als andere Vorarlberger Gemeinden, durch gezielte und richtige Schritte Innovation, die über die Gemeinde (und Region hinaus) relevant ist.
- + Musikalischer Schwerpunkt, Angebot vorhanden.
- + Vernetzung von Kulturvereinen und tolle Projekte.
- + In den letzten Jahren hat sich sehr viel getan.
- + Aufstrebend.
- + Sehr bemüht: Lange Nacht der Musik, Kulturvereine werden unterstützt, SZENE OPENAIR, Theater- und Konzert-Abo etc.
- + Eine äußerst bemühte Gemeinde.
- + Sind sehr bemüht.
- + Finde das Image eigentlich recht gut.

- ± So zerstreut wie der Ort selbst, was Vorteile und Nachteile hat, aber auch Potenzial.
- ± Potenziale heben und Innovation initiieren.
- ± Aufgrund des Umbruchs ist die Richtung noch nicht absehbar.
- ± Außenstehende sehen Motivation, Vielfalt, Unterstützung, Gestaltungswillen – Beteiligte versuchen, dieses Image zu wahren bzw. kennen den langen Weg, der zu dieser Außenwahrnehmung geführt hat.
- ± Einzelne Leuchttürme wie das DOCK 20 und die Musikschule, die neben der Aufgabe als Bildungsinstitution auch das kulturelle Er-Leben stark befeuert, bilden einen Gegenpol zu der Tatsache, dass vor allem „alternde Pferde zu Tode geritten“ werden.
- ± Obwohl sich in den letzten Jahren vieles in der Lustenauer Kulturlandschaft verändert hat (Neuausrichtung Galerie Hollenstein -> DOCK 20, Hofkultur, Spaziergänge, ...), hat die Kulturlandschaft in Lustenau in der Bevölkerung ein etwas verstaubtes Image – meiner Meinung nach aber völlig zu Unrecht, was schade ist und woran gearbeitet werden sollte.
- ± Die Gemeinde Lustenau bietet allen möglichen Arten und Ideen von Kultur und Kunst eine Bühne, doch nicht allen Lustenauer*innen ist bewusst, was es alles gibt.
- ± Lustenau hätte im Kunst- und Kulturbereich einiges zu bieten, jedoch ist das eher nur Insider:innen bekannt, die große Bekanntheit nach außen fehlt und die durch wenige Besucher:innen fehlenden Einnahmen können so nicht in die Modernisierung von bespielbaren Plätzen investiert werden.
- ± Durchschnittlich / unauffällig bis auf ein paar Highlights.
- ± Zwischen „groß und Mainstream“ und „klein und fein“ gibt es viele Nischen, die einerseits sympathisch unbürokratisch und vielseitig scheinen, andererseits untereinander wenig koordiniert und teils gegenseitig den Rang ablaufend wirken.

- ± Tradition wird sichtbarer gelebt und ist präsenter als moderne, herausfordernde und neue kulturelle Interventionen und Aktivitäten.
 - ± Viel mit Musik und Kunst, aber wenig mit Brauchtum.
 - ± Wunsch: in allen Veranstaltungen (egal welcher Art, kulturell, wirtschaftlich, sportlich) blitzt irgendein Sticker-Highlight durch oder ist präsent.
 - ± Offen, neugierig, aber noch zu elitär in vielen Bereichen.
- Lustenau wird nicht mit KUNST und KULTUR verknüpft – das Kulturleben findet eher im Verborgenen, in Vereinen und deren Aktivitäten statt.
 - Nicht existent.
 - Wenn man an Lustenau denkt, ist Kultur nicht das, was einem als erstes in den Sinn kommt.
 - Hat einen eher geringen Stellenwert gegenüber dem Sport.
 - Hat Lustenau überhaupt ein kulturelles Image – oder doch mehr nur ein sportliches Image?
 - Im Stillstand verharrend, auf notwendige Änderungen zäh reagierend, in einem antiquierten Kunstbegriff erstarrt, ist ein kulturelles Image nicht vorhanden.
 - Zu wenig beworben und somit bekannt – daraus resultiert eine geringe Wahrnehmung.
 - Noch kein Alleinstellungsmerkmal gegenüber Bregenz und Feldkirch.
 - Nicht besonders erwähnenswert.
 - Reaktionär, knausrig, nicht innovativ.
 - Eine provinzielle Grenzgemeinde, die sehr stolz auf ihre lang gepflegten Traditionen ist und wo sich ab und an Scharen von Menschen einfinden, um entweder eine Sportveranstaltung, ein massentaugliches Konzert-Event (Sommer.Lust, Lange Nacht der Musik) oder die traditionelle Kilbi an einem der scheußlichsten Zentren der Welt zu besuchen.
 - Bescheiden.
 - Ausbaufähig.
 - Es ist sicher noch ausbaufähig.

3.2 Stärken und Schwächen im Kunst- und Kulturbereich

Zur Einschätzung der aktuellen Situation wurden in den Interviews Fragen zu den bestehenden Stärken und Schwächen im Kunst- und Kulturbereich in Lustenau gestellt.

- Was sind Ihrer Meinung nach derzeit die drei größten Stärken im Kunst- und Kulturbereich in Lustenau?
- Was könnte getan werden, um diese Stärken auszubauen?
- Wo liegen derzeit aus Ihrer Sicht die drei größten Schwächen im Kunst- und Kulturbereich in Lustenau?
- Was könnte getan werden, um diese Schwächen abzubauen?

Die Antworten wurden qualitativ analysiert und interpretativ verdichtet. Besonders häufig genannte Stärken und Schwächen wurden dabei in Gruppen zusammengefasst. Selbstverständlich kommt es dabei zu Überschneidungen mit den eher positiv bzw. eher negativ konnotierten Schlagwörtern, die zuvor bei der Frage nach dem kulturellen Image genannt wurden. Außerdem kommt es vor, dass derselbe Sachverhalt sowohl als Stärke als auch als Schwäche angeführt wird, da die befragten Personen unterschiedliche Erfahrungen, Wahrnehmungen und Sichtweisen mit sich bringen – was für die einen eine Stärke darstellt, ist für die anderen eine Schwäche. Die Fragen nach dem Ausbau der Stärken und dem Abbau der Schwächen werden hier nicht weiter behandelt, da sie im Wesentlichen in den später folgenden Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschlägen enthalten sind.

3.2.1 Stärken und Schwächen im Überblick

Im Folgenden werden zuerst jene Stärken und Schwächen als Gruppen zusammengefasst genannt, die häufig erwähnt wurden. Ausdrücklich wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass dies nicht heißt, dass anderen nur vereinzelt genannten Stärken oder Schwächen deswegen keine Beachtung geschenkt werden sollte. Deshalb werden im Anschluss alle genannten Stärken und Schwächen aufgezählt.

Als größte Stärken im Kunst- und Kulturbereich in Lustenau wurden häufig genannt:

- breites und vielfältiges Kulturangebot für verschiedene Altersgruppen und Interessen
- starkes Vereinswesen im Kulturbereich
- großes Engagement der Kulturarbeiter*innen und Künstler*innen
- gute Vernetzung und Zusammenarbeit der Kulturakteur*innen
- finanzielle und politische Unterstützung der Kulturvereine durch die Gemeinde
- etablierte und gut aufgestellte Kultureinrichtungen, -orte und -formate, wie DOCK 20, Hofkultur, Freudenhaus, Rheintalische Musikschule, Sommer am Platz, Szene Open Air u. a. m.
- Offenheit, Engagement und Kompetenz der Kulturpolitik und der Kulturabteilung
- Bodenständigkeit und gelebte Traditionen
- Innovationsbereitschaft und Mut
- Potenzial und Raum für weitere Entwicklung

Als größte Schwächen im Kunst- und Kulturbereich in Lustenau wurden häufig genannt:

- Mängel in der Kommunikation, Vernetzung und Zusammenarbeit
- fehlende Niederschwelligkeit und Zugänglichkeit von kulturellen Angeboten
- Mängel bei der Förderung und Unterstützung von Kunst und Kultur
- zu wenig Fokus auf nachkommende Generationen
- Defizite im interkulturellen Austausch
- infrastrukturelle und räumliche Defizite
- fehlende Sichtbarkeit von kulturellen Einrichtungen und Angeboten
- zu wenig Fokus auf alternative Kulturinitiativen abseits des Mainstreams
- fehlende Profilierung als überregional wahrnehmbarer Kulturstandort
- Herausforderungen hinsichtlich der Ortsentwicklung und -planung
- Herausforderungen hinsichtlich der Zielgruppenansprache und Publikumsgewinnung
- Schwierigkeiten mit der Verwaltungspraxis
- mangelhafter strategischer und politischer Gestaltungswille

3.2.2 Stärken im Detail

Die von den Interviewpartner*innen genannten Stärken und Schwächen wurden sortiert und gruppiert. Bei den Stärken ergibt sich im Detail folgendes Bild:

breites und vielfältiges Kulturangebot für verschiedene Altersgruppen und Interessen:

- Lustenau ist eine bunte, vielfältige Gemeinde. Das ist per se die größte Stärke.
- viele kleine Anbieter und Angebote
- Vielfalt im Angebot
- Aus der bunten Vielfalt an Menschen entspringen auch viele Künstlerinnen und Künstler, die den Kunst- und Kulturbereich prägen und mitgestalten können.

- Angebot/Vielfalt
- Vielfalt
- vielseitig
- Lustenau bietet eine Vielzahl von kulturellen Veranstaltungen, darunter Theateraufführungen, Konzerte, Ausstellungen und mehr
- Programmauswahl/Vielfalt
- Vielfalt
- Vielfalt
- Vielfalt
- Vielseitigkeit
- vielfältiges Programm
- vielfältiger Kulturbegriff
- Diversität
- es gibt ein diverses Angebot für unterschiedliche Altersgruppen
- breites Publikum mit diversen Interessen: dadurch kann die Kulturlandschaft sehr divers gestaltet werden und hat dennoch ausreichend Publikum bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen (aus diversen Genres)
- umfangreiches Veranstaltungsangebot, vor allem für junge Lustenauer
- Mischung aus Familienprogramm, „Hochkultur“, und einem Angebot für die breite Masse
- für alle Altersgruppen
- Bandbreite
- keine wesentlichen „Lücken“

starkes Vereinswesen im Kulturbereich:

- Vielfalt an Kulturvereinen
- das Vereinsleben, das stark gefördert wird
- Vereinsleben
- Vereine
- viele Vereine im Kulturbereich
- Vereine, die Tradition leben und Innovation mittragen
- viele starke und engagierte Vereine
- aktive Privatinitiativen (Vereine etc.)
- viele engagierte Kulturvereine
- viele Leute bzw. Vereine, die etwas machen
- die singenden und klingenden Vereine
- Vereine
- Vereine
- lebendige, stark verwurzelte Kulturvereine

großes Engagement der Kulturarbeiter*innen und Künstler*innen:

- sehr engagierte und kompetente Kulturarbeiter*innen
- engagierte Menschen in (klingenden) Vereinen
- innovative und zielstrebige Menschen im Kunst- und Kulturbereich
- Kulturschaffende (Künstler, Musiker etc.)
- Engagement Lustenauer Kulturschaffender
- viele aktive Keimzellen vor allem im jugendkulturellen Bereich
- engagierte Personen

- kreative Köpfe
- großes Engagement und Interesse
- engagiert
- Spirit

gute Vernetzung und Zusammenarbeit der Kulturakteur*innen:

- gute Zusammenarbeit der einzelnen Partner:innen
- gute Vernetzung
- Vernetzung der Akteure
- Zusammenarbeit
- Die Kulturakteur:innen sind sehr stark innerhalb und auch außerhalb von Lustenau vernetzt

finanzielle und politische Unterstützung der Kulturvereine durch die Gemeinde:

- Gemeinde unterstützt die Kulturvereine sehr stark
- Unterstützung
- finanzielle Unterstützung (jährlich und projektbezogen)
- grundsätzlich unterstützungsbereite Gemeinde
- hoher Stellenwert in der Gemeinde
- Die Lustenauer sind seit jeher ein sehr kulturraffines „Völkchen“, was sich sowohl in der Gesellschaft als auch in der Gemeindepolitik und Verwaltung widerspiegelt und daher die Wichtigkeit des Kulturbereichs den entscheidenden Akteurinnen und Akteuren stets bewusst ist und sie auch dementsprechend handeln.
- gute Förderung der Vereine durch die Gemeinde
- ein gutes Budget
- großzügig
- Investitionsbereitschaft
- eher größere Budgetmittel im Kulturbereich vorhanden
- Förderungen
- Fair Pay
- auch kleine Vereine werden unterstützt
- unterstützend
- politische Unterstützung
- Vereinsförderung
- gute Förderung sowohl finanziell als auch im Marketing
- es wird gefördert, wenn die Kriterien stimmen
- Fördermöglichkeiten
- verlässliche Unterstützung

etablierte und gut aufgestellte Kultureinrichtungen, -orte und -formate, wie DOCK 20, Hofkultur, Freudenhaus, Rheintalische Musikschule, Sommer am Platz, Szene Open Air u. a. m.:

- kompetente, gut aufgestellte Institutionen vor Ort
- bereits etablierte und beliebte Veranstaltungen
- wiederkehrende und etablierte Angebote (Abo-Konzerte, Heidensand, Open Air, Sommerkonzerte, ...)
- ein tolles, abwechslungsreiches Programm (organisiert vom Kulturbüro): DOCK 20, Hofkultur, AboKonzerte, ...
- Musik
- Konzerte

- Gesang
- Ausstellungen
- Ausstellungen
- Ausstellungen
- aktuelle Ausstellungen von Vereinen
- gute Veranstaltungsreihen und Institutionen (Hofkultur, DOCK 20, W*ORT, Musiduss, dô, ...)
- es gibt viele Räume mit Potenzial für künstlerische und kulturelle Nutzung
- Räumlichkeiten
- tolle und unterschiedliche Locations
- Bespielung besonderer Orte in der Gemeinde (Hofkultur, Innenhof im Seniorenhaus Schützengarten, usw.)
- diverse Veranstaltungsorte für unterschiedliche Anlässe
- kleine Off-Produktionen der freien Szene mit starkem Ortsbezug (interessante räumliche Spielorte, oft im Freien – walk Theater, Heidensand, Milleniumpark, W*ORT-Aktivitäten der Kids, der unvergleichliche Jazzclub etc.)
- starke Orte wie Heidensand
- spezifische Kulturorte wie z. B. „Hofkultur“ im Gutshof Heidensand
- Gutshof Heidensand: attraktiver Veranstaltungsort
- Heidensand-Tage
- Hofkultur
- (musikalische) Fixpunkte im Jahr (Szene Open Air, Sommer am Platz, ...)
- Szene Open Air
- Szene Open Air, passend für die Jugend
- international gesehen das Szene Open Air (da zieht es mich persönlich nicht hin)
- Open Air am Alten Rhein
- Szene
- abwechslungsreiche Ausstellungen im DOCK 20
- DOCK 20
- DOCK 20
- DOCK 20 – ein Kleinod für zeitgenössische Kunst
- DOCK 20 hat sich etabliert
- das Freudenhaus
- Freudenhaus
- Freudenhaus
- Alleinstellungsmerkmal Freudenhaus: Das Freudenhaus ist ein bekanntes Kulturzentrum in Lustenau, das Veranstaltungen, Konzerte und andere kulturelle Aktivitäten anbietet.
- Freudenhaus
- die blühende Musikschule, die neben vielen Facetten der kulturellen Bildung die Kultur des Menschseins unterstützt
- Rheintalische Musikschule
- gut aufgestellte Musikschule
- sehr gute musikalische Ausbildungsmöglichkeiten
- Musikschule
- Sommer am Platz
- Sommer am Platz: Der „Sommer am Platz“ ist ein jährliches Kunst- und Kulturfestival, das im Zentrum von Lustenau stattfindet und eine Vielzahl von künstlerischen und kulturellen Veranstaltungen bietet.
- Jazzclub
- Pavian

- Kinothek Lustenau (Pavian)
- D'Luschnouar Bühne
- die vereinzelt Konzerte im Carini-Saal von Hannes Hagen & Co
- Rheinschauen international bekannt
- W*ORT
- Besichtigungen und Vorträge veranstaltet durch das Historische Archiv
- Das Thema Stickerei wird derzeit angegangen. Das ist das absolut prägende Thema für Lustenau und deshalb wichtig. Dabei gibt es auch das gut aufgestellte Archiv als Anlaufstelle.

Offenheit, Engagement und Kompetenz der Kulturpolitik und der Kulturabteilung:

- offenes Ohr bei der Gemeinde
- Offenheit der Politik
- ein offenes Mindset seitens der Gemeinde (Bürgermeister)
- Daniel Steinhof!
- eine sehr engagierte Kulturabteilung der Gemeinde
- Kulturabteilung als niedrighschwelliger Ansprechpartner auf Augenhöhe
- handelnde Personen wie Claudia Voit, die mit Wissen, Können und Engagement gestalten und wichtige strategische Prozesse anstoßen
- frischer Wind mit Claudia Voit
- hervorragende Kulturleitung
- kompetente Mitarbeiterinnen im Amt

Bodenständigkeit und gelebte Traditionen:

- Bodenständigkeit
- kein „künstlicher“ (teurer) Einkauf
- großer Bezug zur Heimatgemeinde
- Sicherstellung von Lustenauer Tradition und Geschichte

Innovationsbereitschaft und Mut:

- offen für Neues
- offen für Neues oder traditionelles neu Denken (Druckwerk, SMAK, W*ORT)
- keine Angst vor anstehenden Entwicklungen
- mutig
- Selbstbewusstsein
- Visionskraft
- am Puls der Zeit immer wieder neue Ideen
- Innovationsbereitschaft

Potenzial und Raum für weitere Entwicklung:

- dass noch vieles möglich ist
- Möglichkeiten
- Erkennen von Potenzialen
- Ausbaufähigkeit
- die Größe und die Finanzkraft der Gemeinde, die die Möglichkeit hätte, nicht nur den Sportbereich in diesem Ausmaß zu finanzieren, sondern auch für Kunst und Kultur mehr übrig haben könnte

Als **weitere vereinzelte Stärken** werden genannt:

- Wertschätzung der Bevölkerung
- offenes Publikum
- Niederschwelligkeit durch teils „Bottom up“
- es kann sich jeder kulturell betätigen
- Beteiligung an der Sozial-Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“ für Menschen, die es sich nicht leisten können
- soziales Engagement
- niederschwelliges Pricing (wobei dies auch als Schwäche gewertet werden kann)
- Märkte
- Flexibilität durch kleine Strukturen
- gute organisatorische Struktur
- professionell
- individuell
- Umsetzung
- Reflexionsvermögen
- Qualität des Angebotes
- Kreativität

3.2.3 Schwächen im Detail

Eine Gruppierung der Schwächen ergibt im Detail folgendes Bild.

Mängel in der Kommunikation, Vernetzung und Zusammenarbeit:

- zu wenig Kommunikation
- zu wenig Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Veranstaltungen
- wenig gegenseitiges Interesse
- Vernetzung der Kunst- und Kulturschaffenden (Vereine, Aussteller, Künstler etc.) fehlt, daher überschneiden sich Events oft
- Bereitschaft zur Vernetzung zwischen den einzelnen Standorten
- zu wenig Austausch im Bereich Veranstaltungen: Mangel an Austausch und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Veranstaltern und Kulturinitiativen, was die Förderung und Entwicklung der Kunst- und Kulturszene beeinträchtigt
- zu wenig regionale Vernetzung

fehlende Niederschwelligkeit und Zugänglichkeit von kulturellen Angeboten:

- Niederschwelligkeit
- zu wenig niederschwellig (und kostenlos) zugängliche Angebote
- Förderung von niederschwelligen Kulturinitiativen
- zu wenig zugänglich
- zu wenig Einbindung der Dorfbevölkerung
- zu wenig partizipativ und zu wenig offen
- kaum Vermittlung

Mängel bei der Förderung und Unterstützung von Kunst und Kultur:

- keinerlei Unterstützung und Wertschätzung der in Lustenau lebenden Künstler seitens der Gemeinde
- Geld
- inexistente Kunstförderung
- große Unterschiede bei Förderungen
- mangelnde Vernetzung der Budgettöpfe
- Stipendien und Calls fehlen im Angebot
- keine Kunstwettbewerbe (z. B. Kunst am Bau)
- keine Planungssicherheit über mehrere Jahre: Unsicherheit über die Verfügbarkeit von Ressourcen und Unterstützung für Kulturveranstaltungen über mehrere Jahre hinweg, was es schwierig macht, längerfristige Pläne zu entwickeln

zu wenig Fokus auf nachkommende Generationen:

- zu wenig Angebote für Kinder und Jugendliche
- gefühlt wenig Platz für die Jugend
- Angebote für junges Publikum
- zu wenig Ansprache von Kindern und Jugendlichen
- ansprechende Angebote für junge Menschen sind nicht über das ganze Jahr vorhanden
- niederschwellige Jugendkulturarbeit: Mangel an niederschwelligen Angeboten für Jugendliche im Kunst- und Kulturbereich, was ihre Teilhabe und Beteiligung beeinträchtigt
- die neu aufgestellte Jugendarbeit scheint das Kulturleben auch nicht wirklich zu beleben (ist aber nur ein Eindruck, letztlich habe ich wohl zu wenig Einblick, weil ich schon zu alt bin)
- keine entsprechende Veranstaltungsstätte für Jugend (ein Veranstaltungssaal mit Gastronomie, der auf die Jugend ausgerichtet ist, ist nicht vorhanden)
- Ausgehen für Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren
- Bekanntheit des Kulturangebots fehlt bei den jungen Leuten (< 35 Jahre)
- Vereine „ergrauen“ und haben Schwierigkeiten, die jüngeren Generationen zu erreichen
- Altersstruktur
- Nachwuchssorgen in jeder Hinsicht

Defizite im interkulturellen Austausch:

- Menschen aus 88 Staaten leben in Lustenau – dem wird m. E. im Angebot zu wenig Rechnung getragen
- zu wenig Begegnung der Bevölkerungsschichten – das ist die größte Schwäche
- zu wenig Abbildung der multiethnischen Bevölkerung im Kulturbetrieb
- Diversität vor Ort ist nicht erlebbar
- mangelnder Austausch der unterschiedlichen Kulturen in Lustenau
- interkulturellen und interreligiösen Themen könnte mehr Platz gegeben werden

infrastrukturelle und räumliche Defizite:

- fehlende Infrastruktur – es gab vor Jahren (über beinahe Jahrzehnte) einen Prozess, fehlende Infrastruktur wie Saal, Probenplatz etc. zu erheben, aber trotz erheblichen Bedarfs wurden hier keine großen Schritte gemacht. Die bestehende Infrastruktur ist nicht mehr zeitgemäß (z. B. Reichshofsaal) oder ausbaufähig (z.B. Carinisaal).
- fehlende Räumlichkeiten!!!
- keine attraktiven Kulturräume

- Raumangebot fehlt – keine Möglichkeit für große Konzerte
- Spielorte
- attraktive Veranstaltungsplätze
- keine geeigneten Räumlichkeiten: Ich finde den Reichshofsaal für Veranstaltungen (vor allem Theater) unangenehm/unpassend und gehe deshalb auch selten hin. Freudenhaus passt, sonst fehlt für kleine Formate ein passender Ort – auch für Ausstellungen, die niedrighschwelliger wären als das DOCK 20
- So etwas wie ein „kleiner, junger“ Spielboden (siehe Dornbirn) fehlt völlig. Der Carini-Saal versauert an der Peripherie, weil er nur von Zeit zu Zeit bespielt wird und irgendwie auch nicht so wirklich „cool“ ist. Das Freudenhaus spricht hauptsächlich ein eher betuchtes Klientel an und ist auch sehr peripher gelegen.
- wenig attraktiver Reichshofsaal
- Reichshofsaal veraltet
- Der Reichshofsaal ist kein modernes Kulturzentrum. Er ist in die Jahre gekommen und lädt nicht zum Verweilen ein.
- Reichshofsaal ist nicht wirklich einladend bzw. fehlt irgendwie einfach die gemütliche oder einladende Atmosphäre dort. Dasselbe gilt für den Kirchplatz. Das hängt wohl zusammen. Schwierig!!!
- räumlich gesehen im Reichshofsaal – aktionstheater ensemble kann darin beispielsweise nicht bestehen (Theaterproduktionen und Musikkonzerte im großen Stil ziehen mich deshalb nicht an)
- auch Proberäume fehlen bzw. hat jeder Verein seine eigenen
- keine Proberäume: Mangel an verfügbaren Proberäumen für Künstler und Musiker, was die Entwicklung und Darstellung ihrer Kunst beeinträchtigt
- Fehlen einer Kleinkunsthöhne
- eine fehlende Kleinkunsthöhne / Veranstaltungsraum für Lustenauer Kulturvereine
- Raum für nicht-institutionelle Projekte (Kino hätte noch Potenzial, wird aber nicht so recht erkannt)
- Bibliotheksombau dringend notwendig

fehlende Sichtbarkeit von kulturellen Einrichtungen und Angeboten:

- verzettelt und schlecht „sichtbar“
- zu wenig sichtbar
- Sichtbarkeit der einzelnen Kunst- und Kultursparten zu gering
- die größte Schwäche ist die geringe Sichtbarkeit
- die kulturellen Plätze sind auf den ganzen Ort verstreut und sind teilweise unbekannt
- Kultur wird vor allem in den Institutionen sichtbar
- DOCK 20 ist kaum sichtbar
- das DOCK 20 erscheint mir überregional zu wenig positioniert
- Orientierung im Ort als Kulturaufgabe – diverse Veranstaltungsorte zu wenig sichtbar
- zu wenig Bewerbung von Aktivitäten im Gemeindeblatt bzw. in regionalen und auch kunstaffinen Zeitungen
- übersichtliche Vermarktung aller Veranstaltungsformate fehlt

zu wenig Fokus auf alternative Kulturinitiativen abseits des Mainstreams:

- schwach wahrnehmbar sind für mich offene Räume für subkulturelle Aktivitäten
- zu wenig Sichtbarmachen alternativer und interkultureller Kulturangebote
- zu geringe Förderung der Subkultur: Unzureichende Förderung und Unterstützung für kleinere, alternative Kulturbewegungen und -initiativen, die wichtig für die Vielfalt und den Reichtum der Kunst- und Kulturszene sind
- zu kommerziell und zu traditionell

- Mainstream-Angebote
- Vermischung von Kultur und Marketing

fehlende Profilierung als überregional wahrnehmbarer Kulturstandort:

- keine Profilierung als Kulturstandort im regionalen Kontext
- Lustenau gilt nicht als Zentrum für Kunst und Kultur in Vorarlberg
- kaum überregionale Strahlkraft (bis auf Szene Open Air und einige Open-Air-Veranstaltungen bei Sommer am Platz)
- zu wenig internationale Acts!
- Es gibt nichts mehr, mit dem man Lustenau kulturell identifiziert. Vielleicht noch mit dem Jazzclub.
- öffentliche Wahrnehmung / Bekanntheitsgrad
- große Künstler:innen zieht es nur ganz vereinzelt nach Lustenau, da es nicht auf dem Schirm der Booker zu finden ist (vielleicht auch, weil die Örtlichkeiten nicht lässig genug sind)
- Image

Herausforderungen hinsichtlich der Ortsentwicklung und -planung:

- das fehlende Ortszentrum
- räumlich zersplittert
- zerfledderter Ort: Wofür steht Lustenau?
- keine räumliche Bündelung von Kulturangeboten

Herausforderungen hinsichtlich der Zielgruppenansprache und Publikumsgewinnung:

- starke Spezialisierung
- Ausstellungen im DOCK 20 sprechen nur eine sehr kleine Zielgruppe an
- etwas sehr schrille und abgehobene Ausstellungen im DOCK 20
- Publikumsmangel
- breite Öffentlichkeit interessiert sich gefühlt immer weniger für Kunst und Kultur (bezieht sich natürlich nicht nur auf Lustenau)
- sehr elitär
- „Segmentierung“. Dies ist aber eine generelle Schwäche im Bereich Kunst und Kultur, nicht nur in Lustenau. Kulturangebote oder auch Kunstangebote werden ganz klar nach Kriterien segmentiert. Besonders kommt dies in der Kommunikation zu tragen. Gefühlt kann sich eine Segmentierung auf die zugrundeliegende „Wertschätzung“ auswirken. Auch kann eine Segmentierung zu Hierarchisierungen führen und klar aufzeigen, welche Veranstaltungen und Angebote anderen wiederum übergeordnet sind. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei auch die Frage nach „Klassismus im Kunst- und Kulturbereich“.
- Mein Eindruck ist, dass bei einigen Veranstaltungsreihen (z. B. Abo-Konzerte, Archivgespräche, Spaziergänge, Ausstellungen DOCK 20) immer das gleiche Publikum erreicht wird und es noch zu wenig gelingt, andere Zielgruppen zu erreichen (z. B. junges Publikum, Schulen, Menschen aus bildungsfernen Schichten, ...).
- Überangebot durch Kleinteiligkeit

Schwierigkeiten mit der Verwaltungspraxis:

- starres System/Verwaltung
- Förderungen müssen jedes Jahr neu angesucht werden (= immenser Zeitaufwand für oft ehrenamtlich tätige Vereine)

- die Angabe von Einreichfristen für Förderanträge und einen Einblick, wie Entscheidungen getroffen werden
- zu kleines Team in der Kulturabteilung
- fehlende persönliche Kommunikation mit Kulturreferat
- amateurhaftes Kulturreferat
- Ignoranz von Fachexpertisen
- zum Teil mangelnde Kommunikation mit den lokalen Kulturschaffenden

mangelhafter strategischer und politischer Gestaltungswille:

- allen Recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann
- Stoßrichtung noch nicht klar
- zu wenig langfristige Strategien
- politischer Rückhalt bei konfliktbehafteten Themen
- Mut, Entscheidungen zu treffen und hinter ihnen zu stehen (politisch)

Als **weitere vereinzelte Schwächen** werden genannt:

- die Orte sind teilweise nicht barrierefrei oder nur schwer mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar (z. B. Gutshof Heidensand)
- Barrierefreiheit wird kaum gelebt
- öffentlich nicht gut erreichbar, extremes Individual-Verkehrsproblem noch keine Antwort zum Stickerimuseum
- ausreichende Finanzierung für „Stickerimuseum“ (Stickereisammlung und engagierte Leute zum Thema Stickerei sind vorhanden)
- mangelnde Digitalisierung
- Digitalisierung ist noch nicht wirklich im Kulturbereich angekommen
- wenig/keine Initiativen außerhalb der bestehenden Vereine
- seit Corona eine gewisse fragile Mitgliederstruktur in den Vereinen
- es fehlen professionelle Künstler*innen
- Professionalität
- Gewohnheiten
- Lethargie
- zu wenig kreativ
- ABO-Format
- kaum Theater
- Theater
- Konzerte
- Wo ist der Jazz geblieben?
- Kabarett
- Kunst im öffentlichen Raum
- Ausstellungen auch von unbekanntem Vorarlberger Künstlern
- keine einheimischen Künstler bei Ausstellungen
- der Jugend ist nicht bewusst, was Brauchtum ist
- traditionelle Kunst und Musik eher vernachlässigt
- zu großer Fokus auf junge Lustenauer
- zu kleine Schrift im Kulturkalender

3.3 Themen für die zukünftige Entwicklung

Die Interviewpartner*innen wurden ebenfalls gefragt, über welche drei kulturellen Themen bei der Erstellung der Kulturstrategie Lustenau 2030 unbedingt intensiv nachgedacht und diskutiert werden sollte. Die Antworten enthalten in vielen Fällen nicht nur die Nennung eines Themas, sondern auch weitere Erklärungen, reflexive Fragen oder konkrete Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge. Sie wurden redigiert, sortiert und zu zehn Themenkomplexen zusammengefasst, wobei die Grenzen zwischen diesen teilweise fließend sind – so sind beispielsweise Kinderkultur und Jugendkultur eng mit Fragen nach gesellschaftlichen und soziokulturellen Entwicklungen verbunden. Themen wie die Ansprache von Zielgruppen oder die Schaffung eines möglichst leichten und offenen Zugangs zu den kulturellen Angeboten sind eng mit Dialog, Vernetzung und Kooperation verbunden. Fragen nach Diversität, Inklusion und Gleichbehandlung können nur unbefriedigend ohne den Themenkomplex „Gesellschaft / Lebensraum / Klima“ beantwortet werden. Ergänzend wurden die Antworten aus zwei weiteren Fragen eingearbeitet, und zwar jene nach dem aktuellen Handlungsbedarf bei der Förderung von Kunst und Kultur in Lustenau sowie bei der Vernetzung und Zusammenarbeit im Kunst- und Kulturbereich in Lustenau.

Die zehn Themenkomplexe im Überblick:

- Zielgruppen / Publikum / Partizipation
- Kinderkultur und Jugendkultur / Nachwuchsförderung / Kulturelle Bildung
- Einzelne Sparten / Spezifische Formate / Angebotsvielfalt
- Gesellschaft / Lebensraum / Klima
- Kulturpolitik / Werthaltung und Wertschätzung / Budget
- Identität und Ortsgeschichte / regional und international / Bewahren und Entwickeln
- Raum und Infrastruktur / Leerstände / Zentrum und Peripherie
- Dialog / Vernetzung / Kooperation
- Diversität / Integration und Inklusion / Gleichbehandlung
- Sichtbarkeit / Öffentlichkeitsarbeit & Marketing / Kulturtourismus

Im Folgenden werden die diesen zehn Themenkomplexen zugeordneten Antworten aus den Interviews dargestellt. Sie beschreiben in ihrer Vielschichtigkeit, um was es bei den einzelnen Themenkomplexen alles geht. Antworten, die bereits eher in Richtung Zielvorstellungen bzw. Maßnahmenvorschläge gehen, wurden hier entfernt und den nächsten beiden Fragen zugeordnet (siehe Kapitel 3.4 Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge). Die zehn Themenkomplexe und die ihnen zugeordneten Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge bilden die zentrale Basis für eine Reflexion und Diskussion über die kulturelle Zukunft der Marktgemeinde Lustenau in einem vierstündigen öffentlichen Workshop sowie die daran anschließenden Diskussionen in der Arbeitsgruppe zur Kulturstrategie Lustenau 2030.

3.3.1 Zielgruppen / Publikum / Partizipation

- Zielgruppendefinition – für wen mache ich kulturelle Angebote (und für wen damit automatisch nicht?)
- Wer ist die Zielgruppe von Kunst und Kultur? Natürlich lautet die Antwort – alle – aber ist dies auch wirklich der Fall?
- Findet jeder Bürger und jede Bürgerin, egal welchen Alters, welcher Herkunft ein Angebot, das gefällt?
- Generationen-Gap
- Moderne Kulturkonzepte und Formate für alle Altersstufen, Geschmacksrichtungen, Bevölkerungsgruppen, Ethnien

- Wie können möglichst viele Menschen erreicht werden, an Kunst und Kultur in Lustenau teilzuhaben (als Besucher:innen aber auch als Kunstausübende) -> welche (weiteren) Community-Arts-Konzepte passen für Lustenau?
- Publikumsentwicklung und Wirksamkeit
- Was möchte der Bevölkerung vermittelt werden?
- Vermittlung
- Niederschwelligkeit
- Kulturelle Teilhabe
- Partizipation
- Die von uns durchgeführten Projekte hatten einen großen Research-Anteil und waren immer partizipativ gedacht, von Kindern/ Jugendlichen bis zu älteren Menschen, multikulturell und sozial durchmischt. Basis waren Interviews, Literaturrecherche und Besuche in Wirtschaftsunternehmen, in privaten Initiativen, im Zusammenwirken mit Jugendarbeit, mit W*ORT, mit der türkischen Community, im Archiv, im Rathaus, in einer Sozialsiedlung und mit Fahrradinitiativen sowie mit Schulen. Das Interesse und die Offenheit haben uns geholfen und wertvolles Material zugänglich gemacht sowie Vernetzung ermöglicht.
- Zielgruppen sollten selbstkritisch diskutiert werden. Entspricht es dem Anspruch der Marktgemeinde an die eigene Kulturabteilung, dass einige Formate, größtenteils Kundinnen und Kunden aus der Schweiz ansprechen? Oder ist die primäre Zielgruppe in Lustenau beheimatet? Besucherinnen und Besucher aus anderen Gemeinden, egal ob CH, DE oder aus anderen Gemeinden Vorarlbergs sind eine Bereicherung für Handel und Gastronomie in Lustenau. Es gilt dennoch kritisch zu hinterfragen, für wen die Kulturabteilung primär das Programm ausrichtet.

3.3.2 Kinderkultur und Jugendkultur / Nachwuchsförderung / Kulturelle Bildung

- Welche Rolle wollen wir Kindern und Jugendlichen (in Zukunft) im Lustenauer Kunst- und Kulturbereich geben?
- Wichtigkeit von Kunst und Kultur in der Bildung
- Kinder- und Jugendkultur
- Kinder- und Jugendkultur
- Jugendkultur
- Kulturelle Ausdrucksformen junger Menschen (Clubkultur, ...)
- Im Jugendort „do“ vermisse ich eine gewisse Dringlichkeit – dieser Ort erscheint mir mehr als Spielplatz für die Mittelschicht-Kids und ich kann überhaupt kein klares Konzept erkennen, wohin die Reise führen soll.
- Integration von Kindern / Jugendlichen in verschiedenen Vereinen
- Kunst in der Schule
- Kultur und Jugendliche/Schulen: Ursachen von Krieg, Ursachen von Ausgrenzung, Jugend und Politik, Medienkonsum, Meinungsbildung, Förderung von Freude, Förderung von Gemeinschaft
- Viele Lustenauer Kinder und Jugendliche kommen aus Haushalten, in denen Kunst und Kultur eine untergeordnete Rolle spielen. Dazu kommen noch allgemeine Phänomene, wie dass in den Familien (und zum Teil leider auch in den Schulen) nicht mehr gesungen wird, künstlerische Fächer in den Lehrplänen zurückgehen, die kommerzielle Kulturschiene immer computerisierter und vom Selbermachen immer weiter entfernt ist.
- Förderung von Talenten
- Nachwuchsförderung
- Jugendförderung
- Bildung
- Bildung und Kultur

- Bildung und Kultur
- politische Bildung
- Kulturelle Bildung
- Die Zusammenarbeit von Kultur und Bildung erlebe ich als äußerst intensiv und konstruktiv.

3.3.3 Einzelne Sparten / Spezifische Formate / Angebotsvielfalt

- Off-Produktionen fördern
- Förderung von interdisziplinären und jungen Kulturformen
- Ausstellungen
- Förderung der bildenden Kunst
- Ankäufe
- Wie die Bildende Kunst in Lustenau gegenwartsbezogen in die Agenda integriert werden kann: Es herrscht ein willkürliches Ausstellungskonzept, es wird mit einem nazibehafteten und belasteten Galerienamen operiert (gibt es nirgends sonst und ist absolut verpönt, eigentlich auch ein Affront der jüngeren Kunstgeneration gegenüber!), es gibt kein Kunstankaufsbudget, zumindest mir nicht bekannt.
- Das Angebot in Lustenau ist bereits vielschichtig. Einige Formate scheinen zu funktionieren und sind im Ort auch in regelmäßigen Abständen in aller Munde. Andere wiederum funktionieren von außen betrachtet wenig bis gar nicht, obwohl Potenzial vorhanden wäre. Besonders das DOCK 20 scheint noch nicht etabliert genug zu sein und noch nicht sein ganzes Potenzial zu nutzen.
- keine Ausschreibungen was Kunst am Bau betrifft
- Kunst im öffentlichen Raum
- Kunst im öffentlichen Raum
- Musik
- Förderung von professionellen Kunstprojekten (z. B. im Theaterbereich)
- Gibt es eine Kleinkunstbühne? Kabarettprogramm?
- manche Bereiche, wie z. B. Literatur, finden kaum Platz im Kulturangebot

3.3.4 Gesellschaft / Lebensraum / Klima

- Kultur als intellektuelles Fundament einer Gesellschaft (im Unterschied zur Wirtschaft)
- Kultur und gesellschaftliche Entwicklungen
- Kunst und Kultur zur Kommunikation und kritischen Reflexion sozialer, ökonomischer, ökologischer Themen
- Soziokulturelle Orte
- Soziokultur -> kein entweder-oder, sondern ein sowohl-als-auch
- Kunsttherapie im Lustenauer Gesundheitswesen
- Was kann Kunst/Kultur in einer Gemeinde wie Lustenau zum Zusammenleben und Zusammenwirken beitragen?
- Bildung und Umwelt sind sicher ein wichtiger Bestandteil
- Ökonomie und Ökologie
- Kulturarbeit und Nachhaltigkeit
- Nachhaltigkeit
- Nachhaltigkeit
- Klimanotstand / Ressourcen
- Die Rolle von Kunst und Kultur im Klimawandel
- Kunst und Kultur im Klimawandel
- Stellung von Kunst und Kultur als „Ressourcenverbraucher“ / „Luxusbereich“

3.3.5 Kulturpolitik / Werthaltung und Wertschätzung / Budget

- Mut
- Wertschätzung
- Prozesse wie die Schaffung einer neuen Kulturstrategie in Gang zu bringen, machen Hoffnung
- Erstellung eines neuen Kulturleitbildes ist bereits ein erster Schritt.
- Professionelles Kunst- und Kulturschaffen
- Qualität
- Die Wichtigkeit der Kulturvermittlung fängt vorerst in engeren Kreisen an -> Gemeindegremium. Wenn diese überzeugt werden können, sind auch dimensionsübergreifende Projekte möglich, wo beispielsweise ein Kultur-Act eine wichtige Auswirkung auf die Wirtschaft bzw. Tourismus hat.
- Verbindlichkeit
- Ich denke, wenn Privatinitiativen entsprechend unterstützt werden, sind sie ein Selbstläufer. Es gilt ein offenes Ohr zu haben, wenn Türen zu öffnen sind.
- Generell habe ich das Gefühl, dass schon ein gewisser „Neid“ in Lustenau zwischen den verschiedenen Abteilungen und Institutionen herrscht. Vermutlich kommt – wie derzeit überall zu beobachten – in schwierigeren Zeiten die Kultur zu kurz.
- Finanzielle Mittel
- stabile Finanzierung
- Kulturbudget
- Budgetäre Mittel sind immer ein wesentlicher Aspekt im Kulturbetrieb, deshalb können die Mittel nie hoch genug sein. Bei Förderungen der Kulturvereine ist Lustenau im Vergleich mit anderen Kommunen sehr großzügig.
- Wo wird Kunst und Kultur denn gefördert? Ich sehe nur ein neues Fußballstadion, ein neues 2000 m² großes Schützenzentrum mitten im Ried, einen protzigen unbrauchbaren Reichshofsaal und viele neue zu-betonierte Industriegebiete und Wohntürme. Kultur versteckt sich hier ganz gut.
- Budget ist immer zu klein.
- Kein Budget vorhanden
- hier gibt es immer Bedarf, nach oben keine Grenzen
- Handlungsbedarf bei den Förderungen gibt es immer und überall (Kultur ist Nahrung)
- Da ist immer Luft nach oben – dranbleiben
- Budget – wir hatten schon länger keine Förderung direkt von der Kultur, haben aber gehört, dass das Budget für Spontanprojekte eher reduziert wurde. Schade.
- EU-Förderungen für Kunst und Kultur
- Fair Pay
- Fair Pay ist das Stichwort
- Fair Pay gilt überall, nicht nur in Lustenau: wäre natürlich wichtig
- Ganz wichtig: Wie viel Wert wird auf Fair Pay gelegt und wie gestalten sich die Maßnahmen zur Schließung des Fair-Pay-Gaps sowohl für angestellte als auch selbständige Kunst- und Kulturakteur*innen?
- Intransparenz in allen Angelegenheiten
- Transparenz
- Transparenz ist ein wichtiger Faktor: Wie hoch ist das Jahresbudget, wann sind Einreichfristen?
- transparente Vergabep Praxis
- Klare Förderungsrichtlinie für finanzielle Unterstützung vorhanden
- Mit der Einführung der Förderrichtlinien (2010) und der Erarbeitung einer Art Kommentar durch den Kulturausschuss wurden transparente und treffsichere Förderungen geschaffen. Das Know-how wird den Förderungsempfängern stetig vermittelt. Dabei wird auf Einhaltung der Richtlinie geachtet, aber Interpretationsspielräume zu Gunsten der Förderungsempfänger werden ausgelotet. Der Prüfungsausschuss der

Gemeinde hat bislang keine konkreten Beanstandungen formuliert. Im Gemeindevergleich ist von einer gewissen großzügigeren und unkomplizierteren Unterstützung in Lustenau zu hören

- Hier hat das Kulturamt einen ordentlichen Leitfaden, um für Gleichbehandlung vor allem unter den Vereinen zu sorgen
- Förderungsrichtlinien lassen viel Spielraum. Manche Vereine wissen das, übergehen die Kulturabteilung und richten ihre Anfragen direkt an die Politik. Meist wird diesen Ansuchen dann auch zugestimmt. Grenzen der Richtlinien sind zu unscharf definiert.
- Ich denke Richtlinien etc. sind ja gut, aber Leben und Kultur entsteht nur durch einen direkten Kontakt zwischen Menschen. Es ist also wichtig, die Leute an den entsprechenden Stellen zu haben, die es draufhaben, das Gespräch mit allen Kulturschaffenden nicht abreißen zu lassen und dann einem so erzeugten Vertrauen auch Taten folgen lassen können.
- Kunstschaffenden sind die Fördermöglichkeiten seitens der Gemeinde größtenteils nicht bekannt.
- Ich glaube nicht, dass viele Lustenauer:innen einen Einblick in das Budget und die Leitlinien haben. Zum Beispiel gibt es bzgl. der Ausgaben für das Szene Open Air in der Bevölkerung sicher offene Fragen zum Verhältnis von Input und Output.
- Es werden Einzelprojekte gefördert, aber dahinter sehe ich keine langfristige Strategie.
- langfristige Verbindlichkeiten könnten ein Thema sein – es bestehen Abhängigkeiten, gerade wenn Verpflichtungen in Bezug auf Personal, Mieten, laufende Kosten etc. bestehen
- längere Förderzeiträume
- Geschwindigkeit bei Förderzusagen könnte ein Thema sein – die lange Wartezeit von Einreichung der Förderung bis zur Zusage verursacht bei manchen Personen Unsicherheiten
- keine Fachleute im Apparat

3.3.6 Identität und Ortsgeschichte / regional und international / Bewahren und Entwickeln

- Lustenau früher und heute
- Lokale Geschichte
- Erinnerungskultur und Auseinandersetzung mit der Geschichte
- Manche Side-Steps werden schon gemacht, z. B. die Auseinandersetzung mit der Historie des Orts durch das Gemeindearchiv
- Textilgeschichte
- Aufarbeitung Geschichte der Stickerei (die wunden Punkte)
- Thema Stickerei und Baukultur
- Lustenauer Bevölkerung waren Bauern, die vor 150 Jahren die Stickerei kennenlernten. Das Sticken bot gute Verdienstmöglichkeiten und hat 150 Jahre das Ortsbild geprägt. Die Bevölkerung ist durch Arbeitsmigration aus der Türkei und Jugoslawen gewachsen. Es gibt kaum eine Familie, deren Großeltern und Urgroßeltern nicht irgendwie von der Stickerei lebten. Daher sollten wir unsere Wurzeln nicht vergessen und versuchen, dass in allen Veranstaltungen (egal welcher Art, kulturell, wirtschaftlich, sportlich) irgend ein Sticker-Highlight durchblitz oder präsent ist.
- Stickereimuseum neu: Wie der Öffentlichkeit zugänglich machen? Welche Unterstützung braucht es von Seiten der Gemeinde, damit dieser Verein weiter bestehen kann?
- Noch keine Antwort zum Stickereimuseum
- Nischen: Was kann Lustenau, was typisch ist für Lustenau, was eben andere nicht können (z. B. Thema Stickerei)
- Wie kann sich Lustenau vom Kulturbetrieb anderer Rheintalgemeinden abheben? Wo bleiben das Sticker-eierbe und die Baukultur? Geht es verschüttet? Reicht es, punktuell Highlights zu schaffen? Eigenes Format für ein USP-Segment schaffen
- Für mich wäre am wichtigsten, über die Gemeinde hinaus zu denken: Welche Konzerte/Theaterangebote brauchen wir in Lustenau, wenn es Schubertiade, Meisterkonzerte, Musik in der Pforte u. a. m.,

Landestheater, Kosmos, Cafe Fuerte u. v. m. gibt? Wo gibt es Nischen, Alleinstellungsmerkmale für Lustenau? Zum Beispiel S-MAK, aber auch DOCK 20, Jazzclub etc. Es braucht nicht in jeder 20.000 Einwohner:innen zählenden Gemeinde alles von allem! REGIONAL DENKEN!

- Wie kann man Lustenau eine kulturelle Identität geben? Musik? Kunst? Literatur?
- Abklärung: Was ist meine kulturelle Identität als „Lustenauer“ eigentlich, abseits vom Lustenauer Senf, Käsdönnala und Stickereimuseum? Eben, schaut schlecht aus, oder? Der Jazzclub war einmal. Und wieso ist die Stephanie Hollenstein die einzige „große“ Künstlerin aus Lustenau? Wieso ist da niemand sichtbar?
- Brauchtum: wenn es mit unserer Gesellschaft so weiter geht, haben wir 2030 z. B. keine Mäschgerle mehr
- Mundart/Dialekt
- Wie viel Tradition braucht / verträgt eine moderne Kulturgemeinde?
- Ist das bestehende Angebot noch zeitgemäß?
- Innovation
- Internationalität in Lustenau
- Internationalität
- internationales Renommee

3.3.7 Raum und Infrastruktur / Leerstände / Zentrum und Peripherie

- Kulturelle Infrastruktur
- Raum – sonst ist eine Aufführung / Probe nicht möglich
- Reichshofsaal
- Wie soll sich der Reichshofsaal in den nächsten Jahren positionieren?
- Kultursaal-Alternativen
- Kulturveranstaltungen im Reichshofsaal mit Bewirtung
- Will man externe Kulturinitiativen wie z. B. das Freudenhaus in Lustenau behalten (und sich um einen fixen Standort kümmern) oder ist eine Abwanderung erwünscht?
- Kultur als Erfinderin von Orten
- Orte/Aufführungsplätze (Modernisierung, Erschließung, Gestaltung etc.) – auch zur vielfältigen Nutzung (siehe Kultursaal in Altach oder Kunsthaus Bregenz) und im Hinblick auf Nutzung mit modernen Medien und Technologien möglich
- Zentrumsgestaltung
- Zentrumsbelebung
- Verkehrskonzepte zur einfachen Erreichbarkeit der Veranstaltungsorte mit öffentlichen Verkehrsmitteln

3.3.8 Dialog / Vernetzung / Kooperation

- Vernetzung
- Vernetzung ist immer ein wichtiges Thema
- Vernetzung ist ein wichtiges Thema. Dazu braucht es Anlässe und Orte. Fördergeber*innen erscheinen mir ideal, um die Initiative zu ergreifen und das ggf. selbstbestimmt weiterführen zu lassen (auch, um nicht als Kontrollorgan zu fungieren). Wir kennen das aus dem kunst- und kulturproduzierenden Alltag: Inspiration, Wissens- und Erfahrungsaustausch und daraus folgend Inspirationsquellen und Lernfaktoren sind wesentliche Bestandteile, um nah an kultur- und gesellschaftspolitischen Themen, Bedürfnissen und Phänomenen zu bleiben und diese im jeweiligen Kontext fortzuführen.
- Künstler werden von der Wirtschaft, dem Tourismus etc. in der Regel nur als Aushängeschilder ausgenützt, gemolken und abgespeist. Eine sogenannte Vernetzung bedeutet in der Regel die Aufgabe der Unabhängigkeit und ist oft ein notwendiges Übel, um etwas überhaupt umsetzen zu können. Aus künstlerischer Sicht sind solche „Vernetzungen“ immer mit größter Vorsicht einzugehen.

- Natürlich ist die Vernetzung in andere Bereiche auch wichtig, sollte jedoch nicht zu einer Abhängigkeit (Sponsoring) werden. Ich glaube, die Kunst und Kultur müssen sich eine gewisse Unabhängigkeit und Eigenständigkeit bewahren.
- Vernetzung ist grundsätzlich gut. Ich kann nicht beurteilen, ob sie im Lustenauer Kunst- und Kulturbereich verbessert werden sollte.
- Von außen kann ich die Zusammenarbeit der einzelnen Institutionen schwer einschätzen.
- Aus meiner persönlichen Perspektive findet keine Vernetzung und Zusammenarbeit statt, die auch von der Marktgemeinde Lustenau mitgetragen wird. Ich habe das Problem, das ich nicht weiß, was die Marktgemeinde Lustenau überhaupt anbieten kann, um sich zu vernetzen. Beispielsweise musste ich beim Projekt von Ulrich „Gaul“ Gabriel mit dem Schwerpunkt „Integration“ selbst den Kontakt zu den Schulen knüpfen, wobei ich mir sicher bin, dass bis heute alle Schulen noch vom Projekt wissen.
- Zusammenarbeit von verschiedenen Vereinen
- Zusammenarbeit mit Firmen/Wirtschaft
- Zusammenarbeit mit Wirtschaft
- Es gibt einige Vernetzungs-Themen, deren Zuständigkeiten nicht geklärt sind, z. B. Gastronomie (auch ein Teil der Kultur in einem Dorf?) oder Belebung/Bespielung des Ortszentrums.
- Eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb des Kunst- und Kulturbereichs und auch darüber hinaus ist von entscheidender Bedeutung für die Förderung von Kunst und Kultur in Lustenau. Dies kann dazu beitragen, neue Möglichkeiten und Ressourcen zu erschließen, den Austausch von Ideen und Best Practices zu fördern, und kreative Lösungen für Herausforderungen zu finden. Auch eine Kooperation mit anderen Bereichen wie Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Wissenschaft, Soziales, Umwelt, Technologie etc. kann die positiven Auswirkungen auf die Kunst- und Kulturszene in Lustenau verstärken.
- Durch die Vernetzung von Künstlern und Veranstaltern untereinander kann man in vielerlei Hinsicht profitieren. Synergie!
- Dialog und Vernetzung bringen auch neue Ideen, fördern Offenheit und Innovation.
- Vernetzung, Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Partnerinnen und Partnern ermöglicht mit Sicherheit neue Konzepte und neue Formate. Und regelmäßiger Austausch mit den einzelnen Interessensvertreterinnen und -vertretern stellt immer eine Bereicherung dar.
- Über den Tellerrand zu blicken, war schon immer notwendig.
- Die Vernetzung funktioniert eigentlich weitgehend gut, ist aber meines Erachtens immer ausbaufähig. Wir arbeiten aber von der Marktgemeinde her mit allen genannten Bereichen (Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Wissenschaft, Soziales, Umwelt, Technologie, ...) gut zusammen und vermitteln auch untereinander. Zugleich unterstützen wir solche Zusammenarbeit in jeder Hinsicht. Gelegentlich sorgen wir auch selber für die Vernetzung und Zusammenarbeit.
- Wir sind ein sehr gut vernetzter Verein – weil wir das leben. Das haben wir uns selbst aufgebaut und deshalb haben wir vielleicht nicht mitbekommen, dass dies von der Gemeinde auch betrieben/gefördert wird. Natürlich werden andere Vereine hin und wieder erwähnt. Tatsächliche Vernetzungsarbeit, so wie wir sie betreiben, haben wir aber nicht gespürt.
- Aktuell spüren wir keine Vernetzung von Kunst- und Kulturvereinen

3.3.9 Diversität / Integration und Inklusion / Gleichbehandlung

- Welche kulturellen Vielfalten gibt es in Lustenau aufgrund der Bevölkerungsstruktur?
- das Fremde (andere Kulturen)
- Gesellschaft als Gemeinschaft ihrer Mitglieder und deren kulturellen Hintergründe (im Unterschied zur Gemeinschaft von Eueli)
- Kultur ist Vielfalt – Lustenau ist vielfältig. Vor allem das Zusammentreffen der verschiedenen Kulturen und Länder könnte in Lustenau als große Chance für Neues gesehen werden. Integration und Inklusion, Sinnstiftung, generationenübergreifend.

- Migration
- Migration
- Integration
- Integration
- Transkulturalität
- Förderung von migrantisch geprägten Kulturformen und von Internationalität/Diversität
- Diversität
- Diversität vor Ort ist nicht erlebbar
- Inklusion
- Inklusion
- Inklusion
- Frauen in der Kultur
- Werden weibliche Künstlerinnen und männliche Künstler gleichermaßen engagiert?

3.3.10 Sichtbarkeit / Öffentlichkeitsarbeit & Marketing / Kulturtourismus

- Mit welchen Maßnahmen / Initiativen kann die Gemeinde der Kunst und Kultur einen höheren Stellenwert verschaffen?
- Wie mache ich den potenziellen Mehrwert von Kunst und Kultur sichtbar? Die Schaukästen der Gemeinde sind leer, das Gemeindeblatt auch – so sind die Köpfe. Wo ist Kunst und Kultur in Lustenau?
- Sichtbarkeit von Kunst im öffentlichen Raum
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vorhandenes Potenzial nutzen: Wie können bereits bestehende Kulturschaffende in Lustenau vor den Vorhang geholt und unterstützt werden? Welche Bühne kann die Kulturabteilung Lustenau bieten, um Projekte, Kunstwerke etc. einem breiten Publikum zugänglich machen?
- Kultur als Teil der Lustenauer Marke
- Kultur vs. Marketing
- Kultur und Tourismus
- Kultur als Tourismus-Chance wird kaum wahrgenommen.

3.4 Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge

Den interviewten Personen wurden auch zwei Fragen zu Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschlägen zu den von ihnen genannten Themen gestellt:

- Wenn wir den Blick zielgerichtet auf das Jahr 2030 richten: Was sollte die Marktgemeinde Lustenau bei diesen drei kulturellen Themen dann erreicht haben?
- Welche konkreten Maßnahmen würden Sie bei diesen drei kulturellen Themen sofort umsetzen, wenn Sie uneingeschränkte Möglichkeiten dazu hätten?

Die Antworten wurden zuerst redigiert und sortiert. Danach erfolgte eine Zuordnung der Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge zu den Themenkomplexen und eine Ergänzung um Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge aus den Fragen zum aktuellen Handlungsbedarf bei der Förderung von Kunst und Kultur in Lustenau sowie bei der Vernetzung und Zusammenarbeit im Kunst- und Kulturbereich in Lustenau. In einem weiteren Schritt wurden die Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge voneinander getrennt, wobei die Übergänge hier fließend sind. Grundsätzlich sind Zielvorstellungen eher abstrakt und mit der Frage „Was wollen wir?“ verbunden, Maßnahmenvorschläge eher konkret und mit der Frage „Wie erreichen wir unsere Ziele?“ verbunden.

3.4.1 Zielgruppen / Publikum / Partizipation

Zielvorstellungen:

- Berührungängste vermindert haben
- niederschwellige Kulturangebote ausbauen – Kultur im öffentlichen Raum (zum Darüberstolpern)
- Unterschwelliges Angebot für Leute, die mit Kunst wenig Kontakt haben (z. B. über Kabarett / Kleinkunst)?
- Öffnung der sogenannten Hochkultur
- niederschwellige Angebote für Jung und Alt
- breites Angebot an Kunst und Kultur für alle Generationen
- Lustenau ist mittlerweile sehr vielfältig und braucht deshalb ein Angebot für Jung und Alt, Familien und Singles.
- Ansprache der verschiedenen Bevölkerungsgruppen
- ein noch breiteres Angebot unterschiedlichster neuer kultureller Formate, die ein definiertes Zielpublikum ansprechen
- Man sollte sich darauf konzentrieren, eine breite Palette kultureller Aktivitäten zu fördern und dieses Kulturangebot für alle BürgerInnen zugänglich zu machen und sicherzustellen, dass alle Bevölkerungsgruppen bei kulturellen Aktivitäten vertreten sind (jung/alt, männlich/weiblich, arm/reich, gebildet/ungebildet, sozial bevorteilt/sozial benachteiligt, ...)
- Moderne Kulturkonzepte und Kulturvermittlungskonzepte sind erlebbar in unterschiedlichsten Formaten für alle Altersstufen, Geschmacksrichtungen, Bevölkerungsgruppen, Ethnien
- Die Kulturangebote in Lustenau spiegeln die Vielfalt der Lustenauer Gesellschaft wider und erreichen ein internationales und diverses Publikum, die Menschen nutzen Kultur, um ihrer eigenen Bubble zu entkommen. Publikum und Angebote sind nicht überaltert, sondern treffen den Zahn der Zeit.
- Teilhabe und Partizipation eines größtmöglichen Bevölkerungsanteiles
- Ich würde mir wünschen, dass möglichst vielen Menschen die kulturelle Teilhabe ermöglicht wird und diverse Maßnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten in diese Richtung geschaffen werden.
- Mit Projekten und räumlichen Interventionen wird versucht, einen Großteil der unterschiedlichen Menschen, die in Lustenau ihren Lebensmittelpunkt haben, ins kulturelle und künstlerische Geschehen einzubinden
- partizipative Formate stärken (wie etwa das Walk-Theater als Projekt im öffentlichen Raum)
- mehr Angebote mit Teilhabe (Workshops mit Künstler:innen)

Maßnahmenvorschläge:

- Klarer lebendiger Leitfaden: Wen möchte ich mit was erreichen und hat der Großteil der Bevölkerung davon einen Mehrwert?
- Bürger:innenbudget für Projekte zur Verfügung stellen
- mehr Beteiligung an Ausstellungsumsetzungen. Nicht nur ein Bürger:innenbudget wäre toll, sondern auch zum Beispiel das Erarbeiten einer Ausstellung zwischen Künstler:innen und der Bevölkerung. Good Practice Beispiel: Vorarlberger Landesmuseum mit der Ausstellung von Marko Zink
- verstärkt Kulturprojekte konzipieren und umsetzen, die Bevölkerungsgruppen berücksichtigen, die sonst nur schwer erreichbar sind
- Veranstaltungen im Ortsgebiet und nicht nur in den bekannten Häusern
- regelmäßige Pop-Ups in verschiedenen Lustenauer Vierteln
- regelmäßige Workshops mit allen Kulturanbietern, um Schwarmwissen zu nutzen und Synergien zu bilden
- weiterhin Community-Projekte, wie jene mit Brigitte Walk, fördern

3.4.2 Kinderkultur und Jugendkultur / Nachwuchsförderung / Kulturelle Bildung

Zielvorstellungen:

- Kinder und Jugendliche aller sozialer Schichten nützen das Kunst- und Kulturangebot als selbstverständliche Möglichkeit, ihre eigenen Stärken besser erkennen und umsetzen zu können.
- Kinder / Jugendliche stärker einbinden
- Junge Menschen einladen, Kultur zu erleben
- Kinder und Jugendliche sollten (noch mehr) in den Mittelpunkt gerückt werden -> Kunst- und Kulturprojekte sollen junge Menschen (be)stärken, sodass möglichst viele Kinder und Jugendliche sich als selbstwirksam (und in weiterer Folge als Mitgestalter:innen und „Changemaker“) wahrnehmen.
- Kinder und Jugendliche sollen selbst aktiv Kultur und Kunst schaffen
- es sollte das eigene Schaffen gefordert und gefördert werden und nicht nur das „Erlernen der Kunstsprache“ – Weg vom Konsum hin zum Schaffen
- Ansprechende Ideen für Jugend
- Kunst- und Kulturprogramme aktiv für junge Menschen gestalten, anbieten und uneingeschränkt zugänglich machen
- Laufende Aktionen/Veranstaltungen zu Themen rund um Kultur und Jugendliche
- eine florierende Jugendkulturarbeit im neuen Kulturzentrum
- Mehr Raum für junge Künstler:innen
- Rahmen für Jugendliche, um ihre Kunst zu präsentieren
- Viel mehr kulturelle Bildung in allen Bildungseinrichtungen
- Mehr Kultur in der Bildung – vom Kindergarten bis zur Weiterbildung Erwachsener
- mehr Weiterbildungsveranstaltungen
- Gleiche Chancen für alle, das heißt Bildung, soziale Orte und genügend Betreuung, um im Austausch zu bleiben! Kunst und Kultur dabei als fruchtbares Medium begreifen, sollte das Ziel sein!
- Kunst und Kultur in die Schulen, so viel wie möglich. Ohne Publikum nützt das tollste Konzept in Zukunft nichts.
- Regelmäßige Kunstkurse für Schüler
- Schüler für Kultur-Themen sensibilisieren
- Kooperationen mit Schulen
- Kunstvermittlung für Schulen
- Zusammenarbeit mit Schulen!
- Vernetzung mit Schulen und Vereinen mit Jugendarbeit, um Kindern und Jugendlichen (noch mehr) Bühne zu geben -> In meinen Augen (neben sportlicher Betätigung) das beste (Um)Feld, um Selbstwirksamkeit zu erfahren/zu spüren/zu üben
- Musikvermittlung speziell bei Kindern und Jugendlichen, sonst kommen die Kleinen ja nie auf den Geschmack – durch das Erlebnis (Konzert) ködern! Denn in der 4. Klasse VS erhalten die Kinder einen Laptop, der Musik- und Theaterunterricht wird jedoch abgeschafft 😞

Maßnahmenvorschläge:

- Zusammenarbeit, Auftritte, Ausstellungen, Workshops mit „Leuchtturm“-Künstler*innen/Menschen zu Themen rund um Kultur und Jugendliche
- Gratiskonzerte mit unbekanntem Acts für Jugendliche mit wechselnden Kuratoren, die bereits ein Standing in der Zielgruppe haben
- Kinder- und Jugendworkshops (Kunst schaffen, Schnuppern bei den Kulturvereinen mit Belohnungssystem)

- Kulturort in der Hannes-Grabher-Siedlung im Kindergarten
- Veranstaltungsstätte für die Jugend – Förderung von Talenten
- Förderung eines Jugendkulturzentrums
- ein Jugendkulturzentrum schaffen
- Die offene Jugendarbeit ab sofort wieder damit beauftragen, junge Menschen und sozial benachteiligte junge Menschen aufzufangen, ihr einen attraktiven Ort, ein nennenswertes Budget und die nötige Unabhängigkeit zurückgeben, um die großartige und wichtige Arbeit, die sie bislang geleistet hat wieder aufnehmen zu können, sie mit anderen Initiativen aus dem Bereich der Kultur vernetzen und sie – als wichtigen Bestandteil des Kulturgeschehens in Lustenau – in die Kulturstrategie integrieren (das „dô“, so wie es jetzt ist, ist genau das, was die Jugend in Lustenau überhaupt nicht braucht)
- Mit den Schulen den Bedarf an Kunstkursen erörtern
- Musik- und Kunstlehrer:innen zu einer Vernetzung/einem Think-Tank einladen (z. B. Wo und was kann die Gemeinde beitragen, um künstlerische und kulturelle Bildung in Lustenaus Schulen „erlebbarer“ zu machen?)
- Kunst- und Kultur-Organisator mit eigenem Budget für die Schulen (Schulen haben die Ressourcen selbst nicht) – Projekte ev. mit Vereinen für alle SchülerInnen
- Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrlingsbetrieben forcieren
- Als Gemeinde auf Schulen/Betriebe (mit Lehrlingen) zugehen
- Es für die jungen Menschen kostengünstig machen, auch für Mädchen und Jungen in der Lehre
- Rat für kulturelle Bildung implementieren, dabei auch Budget zur Verfügung stellen
- Schnittstelle Kultur und Bildung schaffen und beleben – über die Musikschule hinaus
- Personell bestbetreute Plätze mit vorbereiteter Umgebung für altersbestimmte Gruppen
- Einen beachtlichen Teil des Budgets und der Fördervergabe an kulturelle Bildung koppeln
- Erhöhung des Budgets für die Jugendkultur

3.4.3 Einzelne Sparten / Spezifische Formate / Angebotsvielfalt

Zielvorstellungen:

- Finanzielle Förderung von Kunstprojekten sollte ausgebaut werden, um Lustenauer Künstler besser zu präsentieren.
- Mehr Nischen bedienen, weniger große Formate (welche die Städte in Vorarlberg anbieten – z. B. Theater-Abo)
- Den Fokus weniger auf die klassischen Vereine richten (das funktioniert eh gut), sondern eher auf noch unorganisierte Initiativen
- möglichst unkomplizierte Organisation und Unterstützung bei Ideen für neue Kulturformate
- Ausstellungen – Künstler:innen zu Projekten einladen
- Kunst einkaufen und öffentlich sichtbar machen
- In allen Themen der Gestaltung der Gemeinde sollten bildende Künstler einbezogen werden, insbesondere wenn es um Architektur, Straßenbau, Parkgestaltung, Platzgestaltung geht, auch in Form von Kunstwettbewerben. Kunst ist integraler Bestandteil der Gesellschaft in allen Belangen!
- ein größeres Budget für größere Acts wird sicherlich von großer Bedeutung sein!
- Kabarettangebot ausbauen
- Das Angebot an Performances von zeitgenössischem Tanz könnte mehr sein – Zusammenarbeit mit NetzwerkTanz, angesiedelt in Dornbirn, bietet sich an oder mit IG Tanz Ost, CH – Gastproduktionen
- Es kann sinnvoll sein, dass die Gemeinde Lustenau die Förderung von Performances und Neuem Zirkus als Teil ihrer Kulturstrategie einbezieht. Dies kann dazu beitragen, dass innovative und kreative Kunstformen präsentiert werden und die Kunstszene in Lustenau bereichert wird. Es ist jedoch wichtig, dass dabei

die Bedürfnisse und Interessen der lokalen Bevölkerung und Künstlerinnen und Künstler berücksichtigt werden und ein ausgewogenes Programm angeboten wird.

- Ich würde mir wünschen, dass Lustenau eine Kulturlandschaft besitzt, die sehr vielfältig und breit aufgestellt ist und daher viele Menschen sich darin wiederfinden
- eine abgestimmte Vielfalt an Veranstaltungen
- Vielfalt der Angebote beibehalten
- Fortschritt sollte gesehen werden (mehr Angebot)
- Orte der Vielfalt und der Vielzahl geschaffen haben
- Lustenaus Kunst- und Kulturszene soll (noch) vielfältiger werden, (noch) mehr als Plattform/Treffpunkt für alle wahrgenommen werden.
- Es gibt 2030 immer noch eine blühende Kulturlandschaft (in Vereinen, in anderen organisatorischen Zusammenschlüssen, Einzelpersonen)
- Vielfalt der Angebote beibehalten, bitte keine Alleinkonzentration auf einzelne Säulen

Maßnahmenvorschläge:

- auch wenn es sich nicht um Einrichtungen in der Gemeinde wie z. B. bei Druckwerk, Kinothek, Pavian, Carini-Saal etc. handelt – unterstützen und in das Kulturangebot/-programm der Gemeinde einbeziehen
- Am Gutshof Heidensand eine offene Plattform errichten, wo sich jeder präsentieren kann: Theater, Literatur, Musik, Gruppen, Einzelpersonen
- mehr Veranstaltungen im Gutshof Heidensand
- Sammlung „Lustenau Kunst“ aufbauen
- Artist-in-Residence-Programm aufziehen, falls es dies nicht schon gibt
- Artist-in-Residence-Programm ausbauen und verschiedene Kulturvereine ins Boot holen
- Aktionen und Installationen im öffentlichen Raum umsetzen
- Kunst-am-Bau-Ausschreibungen auch für Lustenauer Künstler
- Sofort „Kunst am Bau“-Wettbewerb ausschreiben: es wird sehr viel gebaut in Lustenau, gemeinnützige Bauträger auch für Kunst am Bau verpflichten
- 1 x im Jahr eine „offene Ausstellung“ im DOCK 20
- Trennung von Galerie und Sammlung Hollenstein
- einen nazibefreiten Namen für die Gemeindegalerie finden und verwenden
- Hollenstein-Image eliminieren
- Förderungsbudget für Privatgalerien in Lustenau bei gleichzeitigem Rückbau der Gemeindegalerie-Tätigkeit (Stichwort Botta)
- Mehr Konzerte und Kleinkunst
- Themen-Abos im Konzert- und Theaterbereich: Bessere Abgrenzung bei den Programmen – wer spielt was für wen? Und mehr an inspirierenden Spielorten.
- W*ORT fördern (Vorzeigeeinrichtung, großer Benefit für die Kids)
- Projekte wie das Programm kino werden nur geringfügig gefördert. Ihnen sollte mehr Budget zur Verfügung stehen, sodass dies auch besser aufgebaut und beworben werden kann.
- Die Finanzierung des Freudenhauses sicherstellen
- Den Verein „Caravan“ mit zwei Vollzeitstellen von der Gemeinde zu unterstützen. Hier könnten auch Gelder über das Land/Bund und EU-Fonds angesucht werden. Dies könnte eine wertvolle Investition in die Förderung von Kunst und Kultur in Lustenau sein und die Arbeit des Vereins stärken. Der Verein „Caravan“ hat in Vorarlberg ein Alleinstellungsmerkmal, der zeitgenössischen Circus organisiert. Dies könnte ein wichtiger Faktor sein, um die Förderung von Kunst und Kultur in Lustenau zu stärken, indem man auf das besondere Angebot des Vereins setzt und es fördert.

3.4.4 Gesellschaft / Lebensraum / Klima

Zielvorstellungen:

- Kunst und Kultur sollte sich zur Aufgabe machen, in ihrem Programm zu vermitteln, zu bilden, zu hinterfragen
- Das Bewusstsein, dass Kunst gebraucht wird und heilsam ist und dass es sich deshalb lohnt, etwas für die Kunst zu tun
- Erhaltung / Rettung unseres Lebensraumes
- Nachhaltigkeit: Ein durchdachter, kluger Umgang mit Ressourcen (Umwelt, Gelder, Arbeitskraft), im Idealfall mit größerem Output als Input.
- Kunst und Kultur muss Vorreiterrolle haben im eigenen minimalen, optimierten Verbrauch (Räumlichkeiten, Aufwand/Ausstattung bei Veranstaltungen, bei Produktionen, ...)
- Neben Klimaschutz andere wichtige Themen natürlich nicht vergessen! Aber in der nahen Zukunft, finde ich, sollten die Anstrengungen aller am gesellschaftlichen Leben mit gestaltenden Institutionen und Personen vermehrt und sichtbar in diese Richtung gehen.

Maßnahmenvorschläge:

- Kunsttherapie im neuen Ärztehaus anbieten
- gratis umfangreiche Kinderbetreuung
- leistbares Wohnen
- Nachhaltigkeit: Bonus für nachhaltiges Arbeiten einführen
- alle Standorte hinsichtlich Energieverbrauch und Optimierung prüfen (primär, sekundär)
- Vereinsförderung und Kulturförderung an Klimaschutzziele ausrichten – entsprechende Programmgestaltung
- Einen beachtlichen Teil des Budgets und der Fördervergabe an Soziokultur koppeln
- Ein Bereich vom Budget, welcher konkret an soziale Projekte im künstlerischen Bereich geknüpft ist. Es benötigt weitaus mehr Projekte, Ausstellungen etc., welche den Menschen aufzeigen, wie künstlerisch gearbeitet wird, um so auch dafür zu sorgen, dass in Zukunft genügend Menschen zur Kunst und Kultur greifen, nicht nur als Konsument:innen, sondern als Akteur:innen. Ansonsten werden in Zukunft nur noch Aussteller:innen sein, welche vielleicht eine Zeit in Lustenau verbracht haben, aber den Lebensmittelpunkt schon längst in den üblichen großen Kunststädten haben.

3.4.5 Kulturpolitik / Werthaltung und Wertschätzung / Budget

Zielvorstellungen:

- Keine Angst vor Fehlern, schrägen Blicken und dem „Anfangen“ – Prozesse dürfen auch ergebnislos sein, wenn daraus vielfältige Optionen zum Lernen und für Diskurse entstehen.
- Strategie ohne Mittel ist ein zahnloser Tiger – die Ziele sollten zum Budget passen. Es ist nichts entmutigender als viele Gespräche, die dann zu nichts oder wenig führen. Lieber kleine, ehrliche Versprechen die noch wachsen können und garantiert unterstützt werden als ein Wahnsinnskonzept, das in den Folgejahren vertrocknet und vergessen wird. Verbindlichkeit!
- Die Kulturstrategie soll für alle Ziele gleichermaßen eine offene, transparente und wertschätzende Kommunikation pflegen und nachvollziehbare und evaluierbare Schritte setzen.
- eine Umsetzung (zumindest ein Beginn)
- So bleiben
- Verstetigung der bisherigen Arbeit

- Wieso 2030, was ist denn dann? Jetzt ist die Zeit, Dinge in Angriff zu nehmen.
- Eine Identität, eine Vision und einen Plan, die Vision umzusetzen.
- die Anwendung/Anwendbarkeit des Leitbildes (nicht in der Schublade verschwinden lassen – „Schubladiesieren“)
- Echte Partizipation bei der Bearbeitung der Kulturstrategie und eine Offenheit und Neugier der Verantwortlichen gegenüber Feedback und Kritik von außen
- sich mit der Kulturstrategie 2030 nicht die Flexibilität nehmen lassen
- am Boden bleiben, zielgerichtet arbeiten, weiterhin Handschlagqualität beweisen, die Vereine in den Mittelpunkt bzw. zumindest vor externe Kultur- und Kunstschaffende stellen
- Offener Austausch ohne ideologische oder andere Barrieren
- weniger politisieren
- weniger kommerzialisieren
- Kultur als selbstverständlichen Teil des öffentlichen Lebens etablieren
- Anerkennung vieler Künstler:innen gewinnen
- bessere Stellung der Kultur innerhalb der Strukturen in der Gemeinde
- Kultur nimmt in politischen Entscheidungen einen wichtigen Stellenwert ein, finanziell aber vor allem auch inhaltlich, wenn es darum geht Interessen abzuwägen, z. B. für sinnvolle Ortsgestaltung und gegen Zersiedelung
- Lustenau gewinnt mit mehr Kultur an Lebenswert – Vermittlung der Wichtigkeit gegenüber der Bevölkerung und Wirtschaft
- Handlungsbedarf im grundsätzlichen Bekenntnis zu Kunst und Kultur im Verhältnis zu Sport
- Die Förderungen könnten noch im Vergleich z. B. zum Sport angeglichen werden.
- Im Vergleich zur Sportförderung in Lustenau? SEHR VIEL Handlungsbedarf. Konkretes Beispiel: Es gibt Proberäume ohne Wasseranschluss.
- Einen vernünftigen Einsatz der finanziellen Mittel und generelle Aufteilung
- Finanzielle Mittel -> gerechte Aufteilung
- Weiterhin Unterstützung der verschiedenen Kultureinrichtungen
- Förderung und Unterstützung der Vereine beibehalten
- Engagement und Freiwilligkeit weiterhin stärken und fördern
- Stärkung externer Kulturinitiativen, damit sich das Kulturbüro mehr um strategische Anliegen kümmern kann und nicht ständig Programm fahren „muss“.
- Reflexion und Überarbeitung des bestehenden Fördersystems
- Valorisierung/Anhebung des Kulturbudgets
- Wir als Lustenauer Verein sollten kostengünstig Ausstellungen machen können
- Handlungsbedarf innerhalb der verschiedenen Kunst- und Kultursparten
- Einseitige, hohe Förderung einiger weniger Veranstaltungen -> breiter auffächern
- Mehr Budget für neue Initiativen
- Einhaltung fairer Löhne für Künstler und Kulturarbeiter
- Meiner Meinung nach gibt es Handlungsbedarf in Bezug auf die Förderung von Kunst und Kultur in Lustenau. Dies kann u. a. durch ein 3-Jahres-Budget unterstützt werden.
- Längerfristige Förderungszusagen = Planungssicherheit
- Verlängerung der Förderzusagen (Planungssicherheit)
- Eine Überarbeitung der Leitlinien samt Konzept macht durchaus Sinn.
- Schaffung von klaren Leitlinien und Kriterien für die Förderung
- ein transparentes Kunstankaufsbudget
- Lustenauer Firmen für Kunstsponsoring gewinnen.

Maßnahmenvorschläge:

- Miteinbindung / Einladung des Volkes zu Workshops, Diskussionsrunden hinsichtlich einer gemeinsamen kulturellen Zukunft in der eigenen Gemeinde
- Kein Abschlussbericht für die Schublade, sondern ein konkreter Strategiekalender, der für die nächsten acht Jahre jedes Jahr evaluiert wird. Strategie mit Checkliste.
- Akuten Handlungsbedarf gibt es heute! Vieles „geht den Bach runter“ oder stagniert im besten Fall, Neues scheint unmöglich. Ich wünsche mir eine Kulturstrategie Lustenau 2024
- Es ist wichtig, konkrete Maßnahmen mit klaren Zielen und Zeitplänen zu definieren, um die Umsetzung zu gewährleisten
- Relevant fände ich, wenn die Begriffe definiert werden bei den Akteur*innen (weg vom Begriff „Kulturschaffende“).
- Kultur wird bei allen politischen Entscheidungen mitbedacht
- idealerweise keine Parallelwelten und Scheinwahrheiten
- Maximal Anpassung der maximalen Förderungen aufgrund der gestiegenen Preise
- Indexanpassung wäre notwendig.
- EU-Fonds für Kunst- und Kulturarbeit sichern
- Die Budgets und Fördervergabe ist 2/3 gekoppelt an kulturelle Bildung, Soziokultur und auch Bürger:innenbudget
- von jedem Bauvorhaben der Gemeinde gehen 5 % des Budgets, von jedem privaten Bauvorhaben 3 % des Budgets ins Kulturbudget -> das wunderbar hohe Kulturbudget wird zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts vor allem für Institutionen und Projekte verwendet, die diesen Zusammenhalt stärken
- Bürger:innenbudget: Leitlinien im Sinne von „gesellschaftlichen Mehrwert“ der Kunst. Das ist natürlich ein heiß diskutierter Punkt. Kunst muss nicht zweckgebunden sein, aber es ist ja auch möglich, dass zum Beispiel im Sinne von kultureller Bildung auch von Künstler:innen etwas weitergegeben werden kann.
- Notwendig ist ein von der Gemeinde zur freien Verwendung zur Verfügung gestelltes Budget von z. B. 100.000 Euro/p.A. zum Ankauf von Kunst und zur Förderung von Projekten, das nicht von den politischen Verantwortlichen verwaltet und verantwortet werden darf. Über die Verwendung entscheiden Experten von außerhalb, z. B. Thomas D. Trummer oder Winfried Nußbaumüller oder Martin Gruber o. a. Die Möglichkeit der Förderung muss kommuniziert werden, jeder Kulturschaffende in Lustenau sollte per Mail dazu eingeladen werden. Bruno Kreisky hat sich vor Peter Handke verneigt, nicht umgekehrt – da hat Kultur noch was gegolten.
- „Fair Pay“
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe mit Land und Gemeinden zur Adaptierung von Förderanträgen unter Einbezug einer Strategie zum Schließen des Fair Pay-Gaps
- Ich würde mir wünschen, dass Förderrichtlinien veröffentlicht werden und beispielsweise auf der Homepage ersichtlich ist, was in welcher Höhe gefördert wird. Im Sinne der Transparenz sollten Vereinsförderungen an die einzelnen Vereine in Lustenau öffentlich gemacht werden.
- Empfehlung: Aufstellung der Verteilung von Förderungsgeldern im Zusammenhang mit deren Aktivitäten
- Ein Formular/Antrag für Ansuchen um z. B. Publikationsförderung oder Förderung von Veranstaltungen wäre hilfreich. Eine Einschätzung, worauf die Gemeinde als Fördergeberin Wert legt. Es wäre dann (für mich) leichter. Fällt für mich unter Punkt „Transparenz“, weil es dann einen gemeinsamen Bezugspunkt gibt. Die Bürokratie begrüßt aber bestimmt nicht jede:r.
- Leitfaden
- Könnten Einreichformulare an andere Gebietskörperschaften zur Entlastung von Fördergeber*innen und -nehmer*innen vereinheitlicht werden?
- eine personelle Aufstockung der Kulturabteilung erscheint aus meiner Sicht unbedingt notwendig

Zielvorstellungen:

- im Bereich der Textilgeschichte und Gegenwart Lustenaus sollten Projekte angeregt und unterstützt werden. Hier gilt es zahlreiche Schätze zu bergen und Geschichte zu dokumentieren.
- Die Erinnerungskultur ist für mich ein ganz wesentliches Element. Das bewusste Erinnern an das, was war, soll dabei helfen, das was ist, zu verstehen und aus Vergangenen für die Zukunft zu lernen. Im Hinblick auf die Geschichte wünsche ich mir eine selbstkritische Haltung zur Vergangenheit und ein ehrliches Beleuchten der Themen von allen Seiten (Stickerei-Geschichte, Gastarbeiter, ...).
- S-MAK sollte mit einer Präsentation weit über Lustenau bekannt sein (in Anlehnung an die Ausstellung „African Lace“, die österreichweit wahrgenommen wurde)
- in allen Veranstaltungen (egal welcher Art, kulturell, wirtschaftlich, sportlich) blitzt irgendein Sticker-Highlight durch oder ist präsent
- Stickerei ist ein wichtiger Teil von Lustenau, aber eher auf die Vergangenheit bezogen -> wir müssen modern werden.
- Toller lebendiger Ort für die Neupräsentation des Stickerei-Themas hat sich in der Kneippstraße 6a etabliert und floriert
- Ein bundesweiter „Culture-Spot“
- ein Kulturprogramm, das sich von analog bis digital verortet, das auf unterschiedliche Weisen die Menschen vor Ort und in der Region einbindet, immer wieder die Frage nach der eigenen Identität ebenso wie die Frage nach dem Miteinander stellt und erlebbar macht
- Ein Alleinstellungsmerkmal unter den Gemeinden, zumindest beidseitig im Rheintal.
- Ein kulturelles Gesicht bekommen.
- Mehr für Brauchtum (kleinen Vereinen helfen)
- Bleibt die einzigartige Lustenauer Mundart erhalten (Zitat aus dem Kulturleitbild: „Sprache kann man nicht betonieren.“), wird das krampfhaft versucht oder ist das ein „Wert“, der sich zunehmend verflüchtigt? Ergo: Die Ergebnisse einer Entscheidung darüber, was wir mit „unserer“ Mundart machen, sollten sichtbar sein.
- Lustenau hat sich seinen eigenen, ganz spezifischen, jedenfalls aber allseits respektierten Platz auf der Vorarlberger Kulturlandkarte geschaffen
- keine Konkurrenz zu Bregenz + Dornbirn, sondern eigene lokal-regionale Positionierung ... ergänzend bin ich der Meinung, dass nicht jede Gemeinde tun sollte, was andere auch tun (Bregenz kauft ein, Dornbirn entwickelt)
- Förderung des lokalen + regionalen bei gleichzeitiger Vernetzung / Gegenüberstellung mit dem größeren Maßstab – Vergleich „innen mit außen“
- Lustenaus Möglichkeiten liegen in der Förderung der lokalen und regionalen Kultur im Kleinbühnenformat. Anzustreben ist, die lokale Kultur nicht „alleine“ zu lassen, sondern sie mit überregionaler gleicher oder „vergleichbarer“ Kultur zu verbinden, um dadurch einen Dialog zu erzeugen und Vergleichbarkeit zu ermöglichen.
- sich einen Namen gemacht zu haben: Luschnou steht für Innovation
- Wenn man über Lustenau spricht, redet man unweigerlich von Kunst und Kultur und der Innovationskraft der Gemeinde in diesem Bereich
- Erste Ideen dazu
- mehr als jetzt
- neue Ideen
- neue Ansätze erschaffen
- Internationale Kooperationen über die Grenzen, vor allem in die Schweiz, um gemeinsame historische Linien zu diskutieren.
- junge internationale Initiativen einbinden

Maßnahmenvorschläge:

- Forschungspublikationen im Bereich der Stickerei-Geschichte
- S-MAK personell breiter aufstellen
- Dauerhaft gesicherte Finanzierung von mindesten 4 Vollzeitstellen im Bereich des „Stickerei-Museums“ und großzügige Finanzierung der Adaptierung der Räumlichkeiten sowie des Betriebes.
- „Anker“ setzen (z. B. S-MAK als gemeinsamen Ausstellungs- und Veranstaltungsort definieren)
- Veranstaltungsreihen zu Stickerei-Geschichte thematisch vorbereitend beraten und organisieren, moderieren und wissenschaftlich auswerten, in Kooperation mit universitären Einrichtungen / Instituten / Institutionen für Zeitgeschichte / Kunst / Kultur
- Stickmaschine im Engel-Kreisverkehr vor sich dahinrosten lassen = Wahrzeichen für die Stickergemeinde Lustenau
- ein Projekt das im Tun und Handeln einzigartig ist
- Ein Alleinstellungsmerkmal unter den Gemeinden, zumindest beidseitig im Rheintal.
- Benchmark mit Städten, die als Kulturhauptstädte oder als Orte der Kultur bekannt sind
- Mundart/Dialekt: Das ist eine Frage der Diskussion - eine strategische und sicher keine einsame Entscheidung.
- Fragen, was sich Lustenauer:innen von ihrem Heimatdorf in Bezug auf Kultur wünschen
- Internationales Festival (in bestimmter Musikrichtung) mit Anreise unzähliger Gäste aus verschiedensten Ländern
- Eine Wohnung für Artists-in-Residence zur Verfügung stellen, internationale Ausschreibungen in verschiedenen Bereichen der Kultur machen und somit Expertise und frischen Wind nach Lustenau bringen
- Stipendium für Vereine, um andere Orte, Vereine und Länder zu besuchen

3.4.7 Raum und Infrastruktur / Leerstände / Zentrum und Peripherie

Zielvorstellungen:

- Schaffung von modernen ansprechenden räumlichen Situationen als Kunst-Kultur-Erlebnis-Begegnungsräume
- Bau von neuen kulturellen Einrichtungen (= wirtschaftlich: Schaffung von Arbeitsplätzen in der Kulturbranche)
- Bühne / Raum bieten, damit sich die vielen Vereinsaktivitäten präsentieren können
- Räume (Leerstand) und Budget zur Verfügung stellen, um Ideen auszuprobieren.
- Leerstände nützen – bzw. „Underground“ fördern
- Mehrfachnutzung von Räumen. Leerstand in der Gemeinde wird von Vereinen genutzt.
- Synergien zwischen verschiedenen Spielstätten – die bildenden KünstlerInnen Lustenaus haben ein kleines Fenster im botta, das erscheint mir zu wenig
- Bespielung neuer Plätze soll mitgedacht werden
- Anbindung an den Öffentlichen Verkehr ausbauen
- alle Veranstaltungsorte sind einfach mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar
- eine Umsetzung (zumindest ein Beginn)

Maßnahmenvorschläge:

- das Angebot von Veranstaltungsräumen verbessern
- im Hinblick auf die kulturellen Plätze erkunden, was es hier für Anforderungen braucht, damit z. B. auch große kulturelle Events stattfinden können (Großkonzert) und die entsprechende Location planen
- Erfassung sämtlicher interessanter Räumlichkeiten, Veröffentlichung des Angebots, Kontakt der Gemeinde mit allen Besitzer:innen mit Feedback-Liste, günstige Anmietung durch die Gemeinde sobald von einer Kulturinitiative Bedarf geäußert wird und Überlassung des Objektes an die Kulturinitiative.
- Ein Veranstaltungsraum für 600 Personen, barrierefrei
- Ein geeigneter Konzertsaal wäre sehr gut für Lustenau
- Ein zentral gelegener Ort für ein Kulturzentrum sollte gefunden sein, Finanzierung und Rechtliches geklärt etc. und von verschiedenen Leuten bespielt werden
- Neue Räumlichkeiten mit Bibliothek, Aufenthaltsmöglichkeiten, Ausstellungsräumen und Theater im Zentrum (inkl. Kinder- und Jugendtheater)
- Eine Kunsthalle bauen mit attraktiver Gastronomie und vielfältigem Programm
- Reichshofsaal abreißen, neues Kunst-Kultur-Begegnungs-Erlebniszentrum bauen
- Reichshofsaal renoviert oder Neubau
- Den Reichshofsaal neu konnotieren, umbauen
- Adaption Reichshofsaal insgesamt (inkl. Gastrobereich – auch wenn's teuer wird ...)
- dass es eine vernünftige Lösung gibt für Veranstaltungen im Reichshofsaal mit Bewirtung
- Reichshofsaal-Foyer baulich öffnen (auf beide Seiten hin): Verbindung im Zentrum schaffen, Eingangsbereich einladender gestalten
- Öffnung des Haupteingangs des Reichshofsals und Umstrukturierung des Interieurs zu mehrzweckiger Verwendung, inklusive integrierter Gastronomie, offen in Richtung Blauer Platz (ähnlich Vorarlberger Landesmuseum). Die schönen Hallen sind ja die meiste Zeit obsolet, wenn nicht gerade eine Veranstaltung im Gange ist – eigentlich schade darum.
- Begrünung des Blauen Platzes – eine hundertjährige Linde wäre hier für die Umgebungstemperatur sinnvoller wie auf dem Friedhof Herz Jesu
- Ausbau Infrastruktur / bauliche Adaptierungen Gutshof Heidensand & Reichshofsaal
- Weiterentwicklung Gutshof Heidensand!
- Gastronomie beim Gutshof Heidensand errichten und eine Infrastruktur schaffen, dass zumindest von Frühling bis Herbst Veranstaltungen stattfinden können.
- Zwei bis drei Veranstaltungsräume für je ca. 100 bis 250 Personen
- Ausbau Carinisaal (moderner mittelgroßer Mehrzwecksaal für den Kulturverein Szene)
- Entwicklung eines fixen Standortes für das Freudenhaus
- einen fixen Standort für das Freudenhaus mit eigener Hausnummer
- Dann würde ich als Gemeinde der Kultur eine zusätzliche Immobilie zur Verfügung stellen, ebenso mehrzweckig verwendbar, wie oben angedacht, für kleinere Veranstaltungen in unproblematischer Umgebung – i. e. Lärm und Parken, wie Carini-Saal, nur eben besser geeignet.
- außerdem ist es höchste Zeit, einen „alternativen“ Ausstellungs- und Veranstaltungsraum zu denken (Kino = Theater = Konzertraum = Ausstellungsraum = Event-Raum = ...) – wahrscheinlich in den Hallen einer früheren Stickerei
- kleines Kulturzentrum etablieren: das darf ruhig nicht so „clean“ und perfekt sein
- Einen Raum in dem wir basteln, proben und aufführen können (ganzjährig)

- Eine eigene Kleinkunstbühne, die den Schauspieler:innen bei Theateraufführungen hinter den Kulissen genügend Platz bietet, aneinander vorbeikommen und Requisiten ohne Problem hinter den Kulissen von rechts nach links und umgekehrt transportiert werden können. Auch wäre es ideal, wenn Theateraufführungen auf dieser Bühne einstudiert werden könnten und die Proben nicht in einem Vereinslokal ohne Wasseranschluss stattfinden müssten.
- Ziel: Es gibt einen Veranstaltungssaal für Kleinkunst (mit Probemöglichkeiten), der sich für Formate wie Kabarett, Lesungen, Musik, Auftritte von Vereinen eignet und auch finanzierbar ist
- einen ordentlichen Proberaum für die Lustenauer Bühne: Kleinkunstbühne
- Kleinkunstbühne!
- Eine Kleinkunstbühne an einem geeigneten Standort bauen
- Bei Leerständen sollte eine Evaluierung vorhanden sein. Ebenso ein Konzept, wie man von Seite der Gemeinde eine kulturelle Nutzung fördern kann
- Gemeindeimmobilien ohne viel Aufwand (gerne auch temporär) an Kulturschaffende vermieten (sehr billig), dazu Anreize und sanften Druck für private Immobilienbesitzer schaffen, um dasselbe zu tun
- Die Mieten für Veranstalter/ Nutzer würde ich je nach künstlerischer Qualität der Veranstaltung unterschiedlich gestalten, von sehr teuer bis gratis. Die Kulturabteilung könnte das sicher dementsprechend beurteilen.
- Bibliothek/Mediathek im Zentrum, die vor allem ein Ort der Begegnung ist, ev. sogar verknüpft mit dem Kleinkunstsaal
- eine gescheite Bibliothek/Mediathek, mit vielen Zeitungen, als Begegnungsort für Groß und Klein, Alt und Jung.
- Starker Schutz von alten Gebäuden in einem großzügigen Radius rund um den Kirchplatz (nachdem im absoluten Zentrum ja ein Kahlschlag schon so gut wie alles historisch Gewachsene vernichtet hat). Beispiel: Die abgebrochene Hagenmühle hätte ein unglaubliches Potenzial gehabt, ebenso die Buchdruckerei Lustenau. Absoluter Schutz der Jahnturnhalle!
- Busverkehr deutlich und sinnvoll ausbauen
- Transit durch Lustenau stoppen
- Ich wünsche mir eine verbindliche Grünflächenwidmung pro m² verbauter Fläche sowohl bei Wohnbau wie auch bei Industriebauten und Stadien zur Erhaltung / Verbesserung des Mikroklimas und dass Parkplätze diffusionsoffen gestaltet werden müssen.
- Konkret bildende Künstler zur Mitarbeit in allen Kunstangelegenheiten und vor allem auch was die öffentliche Gestaltung der Gemeinde betrifft einladen, Stichwort „Gestaltungsbeirat“. Was die Gestaltung des öffentlichen Raumes der letzten 50 Jahre betrifft, ist Lustenau ein abschreckendes Beispiel für alle, die sich mit dem öffentlichen Raum beschäftigen.
- Den Blauen Platz komplett neugestalten und ein „attraktiveres“ Dorfzentrum schaffen. Dort könnte ein richtiger und wichtiger Ort (für Kultur und Soziales) entstehen, wenn man sich diesbezüglich an den Themen „Diversität und Vielfalt“, „Bildung und Kultur“ und „Kulturelle Infrastruktur“ orientiert.
- Den Lampert-Kreisverkehr abreißen – dies ist ein Missverständnis: Kunst ist kein Infoterminal

3.4.8 Dialog / Vernetzung / Kooperation

Zielvorstellungen:

- Man sollte die Vereine mehr einbinden und Gespräche führen, damit sie die Situationen des jeweiligen Vereins besser verstehen.
- das Ganze besser vernetzen
- Vernetzung sollte initiiert werden. Jegliche Unterstützung/Vertiefung von Seiten der Gemeinde absolut wünschenswert für alle Kunst- und Kulturtreibenden.

- Vernetzung der Vereine (z. B. Oktoberfest, organisiert durch Turnerschaft Lustenau in Zusammenarbeit mit der Concordia Lustenau)
- Vernetzung sollte viel mehr stattfinden
- sollte immer verbessert werden
- Keine zusätzliche Vernetzung notwendig. Wenn sich wer vernetzen will, kann er/sie das ja jederzeit problemlos.
- Erste Ideen dazu
- Kommunikation ist immer gut – Angebot für Gespräche Kulturreferat, Kulturschaffende, Kulturvereine etc.
- das Kulturreferat sollte den Kontakt zu den Kulturvereinen und den Kulturschaffenden nicht vernachlässigen
- Da sehe ich eine große Chance – eine solche Vernetzung muss unbedingt als Ziel gesehen werden. Dies kann nur dann geschehen, wenn auch Ressourcen dafür freigegeben werden und endlich erkannt wird, dass Kunst und Kultur als eine Art Booster in allen Bereichen funktionieren würde. Solange man die Kunst und Kultur segregiert und als unbedeutende Freizeitbeschäftigung einiger weniger begreift, wird sich diesbezüglich nichts ändern. Ziel: fluide Budgettöpfe!
- den Austausch und die Zusammenarbeit im Kunst- und Kulturbereich fördern
- Ziel: die Akteure sind über die Gruppen hinweg vernetzt und in Lustenau besteht ein weitläufiges Netzwerk von Kulturschaffenden und Kulturinstitutionen, mit einem beschaulichen Zentrum, das im Kern dieses Netzwerks steht
- unbedingt mehr Vernetzung in all diesen Bereichen (Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Wissenschaft, Soziales, Umwelt, Technologie, ...), ich denke es könnten tolle Synergien entstehen, Kompetenzen geteilt und verteilt werden
- Dafür kenne ich die lokale Szene zu schlecht, aber insgesamt würde ich dafür plädieren Kultur, Bildung und Stadt-/Quartiersentwicklung enger zusammenzudenken.
- Möglicherweise mit intensiverer Zusammenarbeit von Vereinen und den Kunst- und Kulturinstitutionen – gerade in der Jugendarbeit. Beispiel „Palitou Primelin und der Paukenschreck“ – sehr schöne Zusammenarbeit zwischen Kindertheater und Musikverein. Engagierte Ideen vom kleinsten Funken her unterstützen, auch wenn sich herausstellen könnte, dass es nichts wird.
- mehr Begegnung / mehr Veranstaltungen gemeinsam planen
- mehr Veranstaltungen, wo Begegnung stattfindet
- Anregung zu vereinsübergreifenden Veranstaltungen
- Wenn sich mehr so etwas wie eine lebendigere Veranstaltungskultur abseits von reinen Vereinsveranstaltungen etablieren ließe, dann würde sich vermutlich auch die Vernetzung der agierenden Personen verbessern, weil sich innerhalb einer solchen Szene viele Dinge entwickeln können.
- Vereine besser vernetzen, auch mit externen Kunst- und Kulturschaffenden
- Mehr Unterstützung / Zusammenarbeit / Partnerschaft mit bestehenden Einrichtungen, auch außerhalb der Gemeinde- und Landesgrenze
- Innerhalb der Kulturbetriebe ist die Vernetzung ganz gut. Verbessern kann man immer, vor allem über die Gemeindegrenzen hinaus.
- Kommunikation / Co-Creation / Kooperation in der Gesellschaft als Ganzes fördern (partizipative Projekte)
- die Vernetzung mit anderen Bereichen ausbauen
- Es benötigt innovative Rahmenbedingungen für neue Konzepte und neue Formate und einen Austausch. Ob alle Bereiche (Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Wissenschaft, Soziales, Umwelt, Technologie, ...) relevant sind und Interesse an Vernetzung haben, gilt es abzuklären.
- Als Künstlerin wäre ich natürlich dafür, Vernetzung und Zusammenarbeit mit allen Bereichen (Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Wissenschaft, Soziales, Umwelt, Technologie, ...) und der Kunst auszubauen, am besten mehrere Bereiche verknüpfend.

- auf jedem Fall stärkere Vernetzung mit Tourismus, Bildung und Umwelt – der jüngeren Generation zugänglich machen
- Vernetzung und Zusammenarbeit findet bereits in Bereichen wie Bildung statt (Theaterprojekte, Schreibwerkstatt usw.), könnte aber sicher noch verbessert werden, besonders mit der Wirtschaft oder Tourismus.
- Wirtschaftliche und Touristische Vernetzung ist ein Muss und sollte umweltschonend und technologiefördernd umgesetzt werden.
- Wenn Kultur eine zentrale gesellschaftliche Kraft ist, wäre auch im Hinblick auf den Umgang mit aktuellen Herausforderungen eine Vernetzung wichtig: 1. Umwelt; wegen der großen Herausforderungen; 2. Soziales; wegen der großen Herausforderungen; 3. Bildung; um zu verstehen und verbreitern; 4. Wissenschaft und Technologie; um zu entwickeln was wichtig ist; 5. Wirtschaft und Politik; um Kulturwandel dort zu verankern, wo große Veränderungen stattfinden müssen.
- Es braucht Stellen und Anlässe, die Verknüpfung möglich machen. Vor allem hinsichtlich eines bewussten Umgangs mit Ressourcen empfehlen sich (neue) Zusammenarbeitsmodelle.
- Kultur für alle Sinne. Kultur als Ort der Entspannung, aber auch des Abenteuers. Kultur als Genuss – Zusammenarbeit mit der Gastronomie.
- Religiöse Themen dürfen/müssen auch Platz haben! Religion ist ein wichtiger Teil von Kultur und darf deshalb auch im öffentlichen Bereich / Leben / sichtbar sein! Zusammenarbeit mit Kirchen und Moscheen etc.
- Verstärkte Kooperation mit politischen Ressorts

Maßnahmenvorschläge:

- Schaffung einer Plattform für den Austausch im Kunst- und Kulturbereich
- Vernetzung in persönlicher Form und Diskussion und nicht per Mail/soziale Medien; Persönlicher Erfahrungsaustausch mit Personen aus vielen verschiedenen Bereichen
- Innerhalb der “Kulturszene” wäre ein mindestens jährliches Zusammentreffen sicher sinnvoll, um über Themen zu diskutieren. Die Kulturabteilung könnte die Moderation übernehmen und Anregungen mitnehmen. Alle 13 Jahre ein Leitbild zu erarbeiten bzw. überarbeiten ist zwar lobenswert, unterstützt aber die Behauptung, dass der Stellenwert der „Spitze der Bedürfnispyramide“ in Lustenau eher weit unten anzusiedeln ist.
- Stammtische
- Kultur-Stammtische zu verschiedenen Themen
- Ein Jour Fixe der Kulturvereine zum Austausch und Dialog wäre eine Empfehlung von mir.
- Es hat einmal ein Format gegeben, die Freigeist-Gespräche, die man mit dem Bildungsbereich vernetzen hätte können – nur leider wurden diese Gespräche vom Kulturreferat abgesetzt.
- Es wäre gut, wenn es eine Stelle gäbe, an der die Konzerte/Auftritte anderer Vereine ersichtlich sind.
- präsentere Kulturabteilung in Form einer Sprechstunde o. ä.
- Ich fände Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Kunst- und Kulturinitiativen und -vereinen wichtig, da z. B. Musikvereine oder das Szene Open Air ein größeres Publikum erreichen als Kunstveranstaltungen und das eine Möglichkeit wäre, Kunst einem breiteren Publikum zugänglich zu machen und auch niederschwelliger zugänglich zu machen.
- Professionals einsetzen, die kompetent vernetzt arbeiten
- Kooperationen mit bedeutenden Institutionen wie dem KUB oder anderen suchen – Billboards für Lustenau?
- Kooperationen mit anderen Institutionen (Geschäften, großen Firmen, Bibliothek, Parkbad, Eishalle, ...)
- Vereine mit ähnlichen Themen könnten sich zusammenschließen (zum Beispiel bzgl. Anschaffungen oder Vereinsräumlichkeiten).

- Zwischen der Aktion „Sommer am Platz“ (Lustenau Marketing) und den Chören gibt es gar keine Zusammenarbeit bzw. Lustenauer Chöre scheinen nicht erwünscht.
- Kunstprojekte zu Umwelt in Zusammenarbeit mit einem wissenschaftlich arbeitenden Institut und einer ortsansässigen Firma. Umwelt/Klimakrise hätte für mich klar Vorrang, muss meiner Meinung nach aber mit allen anderen Bereichen gemeinsam gedacht werden, da unser derzeitiges Wirtschaftssystem klar gegen eine Erhaltung unseres Planeten arbeitet und alle unsere Lebensbereiche nach diesem Wirtschaftssystem ausgerichtet sind. Also: Projekte für eine Zukunft jenseits des Neokapitalismus zur Erhaltung unseres Lebensraums!
- Empfehlung zu DOCK 20 und Bibliothek: Öffnungszeiten gemeinsam nutzen etc.
- Es gibt derzeit in manchen Bereichen wenig Schnittstellen, ich persönlich sehe allerdings in Kooperationen großes Potenzial, beispielsweise in der Zusammenarbeit von künstlerischer Produktion mit industrieller Fertigung. Ein gutes Beispiel für ein gelungenes Projekt in dieser Hinsicht ist das Ostschweizer Kulturförderprogramm TaDA – Textile and Design Alliance (tada-residency.ch/de/info)
- Spannend wäre eine vitale Zusammenarbeit mit der Wirtschaft – Förderprojekte im Millenium Park.

3.4.9 Diversität / Integration und Inklusion / Gleichbehandlung

Zielvorstellungen:

- Anerkennung aller Volksgruppen gewinnen
- Kulturschaffende unterschiedlicher kultureller Hintergründe suchen, ansprechen und einbeziehen
- Dass wir viele Schritte weiter sind und die Bevölkerung, die hier lebt, auch im Kunst- und Kulturangebot in Bezug auf Inklusion, Diversität und Internationalität besser sichtbar ist – in der Partizipation und im Angebot.
- Inklusion: Niederschwellige, aber keineswegs banale Möglichkeiten zur Teilnahme, in denen Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen Inspiration, Zerstreuung, Motivation und Gemeinschaft erfahren.
- Vielfalt IN Vereinen
- Frauen sind in der Gesellschaft vielen Diskriminierungen unterlegen (Gehälter, Gesundheitsversorgung, Stadtplanung, ...). Ich würde mir wünschen, dass gerade im Lustenauer Kunst- und Kulturbereich diesem Missverhältnis Beachtung geschenkt wird und Frauen im Speziellen gefördert bzw. vor den Vorhang geholt werden.

Maßnahmenvorschläge:

- ein transkulturelles Festival als Auftakt zur Evaluierung weiterer Maßnahmen und/oder Bedürfnisse
- Inklusion: Transdisziplinäre Aktionen setzen und Menschen bzw. Themen zusammenbringen, die sich normalerweise nicht begegnen.
- Inklusiv Projekte umsetzen, wobei Inklusion hier radikal gedacht werden soll und darf. Ein von bezahlten Pensionist:innen geführtes Café im DOCK 20, Führungen von Kindern/Jugendlichen für Senior:innen, Politiker:innen und Verwaltungsmitarbeiter:innen arbeiten in einem Kulturjob – zwei Tage lang ein „Verkehrt-rum-Tag“

3.4.10 Sichtbarkeit / Öffentlichkeitsarbeit & Marketing / Kulturtourismus

Zielvorstellungen:

- sich über Bestehendes informieren
- vielleicht mehr informieren
- Vereine einladen
- Dass man Kultur sichtbar macht
- Kunst & Kultur sichtbar machen
- mehr Info über Lustenauer Kunst und Kultur und Mitarbeiter
- jeder Lustenauer/jede Lustenauerin soll einfach und leicht Informationen zum Kulturangebot abrufen können
- das ganze Programm sichtbarer machen
- Die Vielfalt vor Ort sollte spürbar sein
- Orientierung im Ort als Kulturaufgabe – diverse Veranstaltungsorte sichtbar machen
- Bekanntheit der kulturellen Plätze über die Grenzen hinaus (bei Gäst:innen, Künstler:innen, Booker, ...)
- Die Marketingabteilung hat zu viel Einfluss auf die Kultur in Lustenau
- Öffentlichen Raum nicht mit Events überladen
- Ansprechende Ideen für Tourismus
- Finden es Festspiel-/Bodenseebesucher sinnvoll, einen Ausflug nach Lustenau zu machen? Sicht 2030: Ja!
Ist Lustenau für diese Besucher vielleicht sogar ein Geheimtipp als Destination? Sicht 2030: Ja!
- Ich denke, gerade was das wirtschaftliche Denken angeht, gäbe es schon noch Verbesserungen. Vor allem im Bereich Tourismus hinkt Lustenau im Vergleich, z. B. zum Bregenzerwald, hinterher.
- Vereinen helfen, im Tourismusbereich Auftritte zu erhalten.

Maßnahmenvorschläge:

- ein gemeinsames Jahresthema
- Ausstellung/Messe aller Lustenauer Vereine im Reichshofsaal oder am Blauen Platz
- Monat der Kultur in der Gemeinde
- Woche der Kultur (ähnlich wie der Markt der Kulturen)
- Dass am „Tag der Kulturen“ auch die Lustenauer Vereine teilnehmen dürfen.
- eigene Website für die Kulturstrategie
- Handbuch über alle Vereine
- Werbung: Radio, Fernsehen, Werbetafeln, Plakate, ...
- Newsletter
- Plattform für Kunst und Kultur im Gemeindeblatt
- Zum Beispiel eine Seite der Kunst im Gemeindeblatt, pro Jahr 52 x sichtbare Kunst im normalen Haushalt. Kostet der Gemeinde so gut wie gar nichts.
- Zu wenig Bewerbung von Aktivitäten im Gemeindeblatt bzw. in regionalen und auch kunstaffinen Zeitungen.
- Auf der Homepage der Gemeinde, Instagram-Verlinkung von Kulturveranstaltungen auf der Gemeindegseite, Initiativen, usw.
- Gut ist das Portal, bei dem Karten für Veranstaltungen online gekauft werden können. Leider gibt es hier noch keine Lösung für Abendkassakarten.
- Über moderne Kommunikationsmittel/Social Media (Apps usw.) die Bevölkerung informieren

- App für Kunst- und Kulturtermine und Ausstellungen
- Oftmals ist nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern organisatorische Unterstützung ein Thema, hier besonders Pressearbeit.
- Plattform für Kunst in der Zeitschrift „Lebenslust“
- Das Marketing der Gemeinde sollte sich mehr mit Kunst und Kultur auseinandersetzen und Werbeflächen und Kommunikationsmöglichkeiten (Gemeindeblatt, LebensLust, Kreisverkehre, ...) für Kunst- und Kulturprojekte, KünstlerInnen, MusikerInnen etc. bereitstellen.
- Einen besseren und übersichtlichen Online-Auftritt des bereits vorhandenen Angebots: Potenzial gibt es hier vor allem in Bezug auf Gäste bzw. Touristinnen und Touristen. Diese Zielgruppe (sollte sie als Zielgruppe definiert werden) wird aktuell über die eigene Website wenig bis gar nicht erreicht.
- Plattformen für intensive Tourismuswerbung suchen, international vernetzen, Angebot schaffen (S-MAK, Druckwerk, Rhein-Schauen und vielleicht noch mehr)
- Stichwort Tourismus: vielleicht könnte Lustenau abseits vom Szene Open Air weitere Veranstaltungen schaffen, die Tourist:innen nach Lustenau locken (außer Business gibt es bis jetzt nicht viele Gründe, warum in Lustenau Urlaub gemacht werden soll).
- Werbemarketing für Jugend und Tourismus

4 Anhang

4.1 Interviewleitfaden

4.1.1 Einleitende Worte

Im Jahr 2009 wurde ein Kulturleitbild im Auftrag der Marktgemeinde Lustenau veröffentlicht. Ziel dieses Leitbilds war die Formulierung eines möglichst allgemein verständlichen Grundsatzpapiers, mit dem kulturelle Werte der Marktgemeinde verankert, das kulturelle Selbstverständnis geschärft und ein Kulturkonzept entwickelt werden sollten. 13 Jahre sind seit der Veröffentlichung dieses Kulturleitbilds vergangen. Die Marktgemeinde Lustenau beabsichtigt, in einem eineinhalb Jahre dauernden partizipativen Prozess eine zukunftsweisende Aktualisierung des Leitbilds vorzunehmen, das als tragfähige Grundlage für das kulturpolitische Handeln für die nächsten rund zehn Jahre dienen kann.

In einer ersten Phase werden in den kommenden Monaten wissenschaftliche Grundlagenarbeiten durchgeführt. Diese umfassen u. a. die Durchführung von rund 70 qualitativen, leitfaden-gesteuerten Interviews mit Persönlichkeiten rund um den Lustenauer Kunst- und Kulturbereich. Ab dem Frühjahr 2023 folgt eine mehrmonatige Diskussions- und Workshopphase. Neben der Möglichkeit, sich dabei punktuell immer wieder in kleinerem Rahmen einbringen zu können, wird es auch einen großen öffentlichen Workshop am 2. Juni 2023 geben. Detaillierte Informationen dazu folgen noch. Wir möchten bereits jetzt eine herzliche Einladung zur Teilnahme aussprechen und darum bitten, auch das eigene Umfeld auf die Beteiligungsmöglichkeiten hinzuweisen. Über den Fortschritt der Kulturstrategie Lustenau 2030 informieren wir ab dem Frühjahr 2023 regelmäßig über unseren Newsletter (Anmeldung unter lustenau.at), die Website der Marktgemeinde Lustenau unter lustenau.at/de/freizeit/kultur sowie das Lustenauer Gemeindeblatt.

4.1.2 Image

- Frage 1. Welche drei Schlagwörter fallen Ihnen ein, wenn Sie an „Kunst und Kultur in Lustenau“ denken?
- Frage 2. Wie würden Sie das kulturelle Image der Marktgemeinde Lustenau in einem Satz beschreiben?

4.1.3 Aktuelle Situation: Stärken und Schwächen

- Frage 3. Was sind Ihrer Meinung nach derzeit die drei größten Stärken im Kunst- und Kulturbereich in Lustenau?
- Frage 4. Was könnte getan werden, um diese Stärken auszubauen?
- Frage 5. Wo liegen derzeit aus Ihrer Sicht die drei größten Schwächen im Kunst- und Kulturbereich in Lustenau?
- Frage 6. Was könnte getan werden, um diese Schwächen abzubauen?

4.1.4 Kulturabteilung und Förderungen

- Frage 7. Beschreiben Sie bitte kurz, wie ihr Kontakt mit der Kulturabteilung der Marktgemeinde Lustenau bzw. deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aussieht!
- Frage 8. Beschreiben Sie bitte kurz, wie Sie die Aktivitäten der Kulturabteilung der Marktgemeinde Lustenau wahrnehmen? Ergänzen Sie die Beschreibung, wenn möglich, um eine Empfehlung!
- Frage 9. Inwieweit gibt es aus Ihrer Sicht aktuellen Handlungsbedarf bei der Förderung von Kunst und Kultur in Lustenau (z. B. hinsichtlich Budget, Leitlinien, Kriterien, Transparenz, Fair Pay, ...)?

4.1.5 Themen, Ziele und Maßnahmen

- Frage 10. Inwieweit sollte die Vernetzung und Zusammenarbeit im Kunst- und Kulturbereich in Lustenau verbessert werden? Denken Sie dabei bitte sowohl an die Vernetzung und Zusammenarbeit innerhalb des Kunst- und Kulturbereichs als auch darüber hinaus (z. B. mit Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Wissenschaft, Soziales, Umwelt, Technologie, ...).
- Frage 11. Über welche drei kulturellen Themen sollte – abseits von Vernetzung und Zusammenarbeit – Ihrer Meinung nach bei der Erstellung der Kulturstrategie Lustenau 2030 unbedingt intensiv nachgedacht und diskutiert werden?
- Frage 12. Wenn wir den Blick zielgerichtet auf das Jahr 2030 richten: Was sollte die Marktgemeinde Lustenau bei diesen drei kulturellen Themen dann erreicht haben?
- Frage 13. Welche konkreten Maßnahmen würden Sie bei diesen drei kulturellen Themen sofort umsetzen, wenn Sie uneingeschränkte Möglichkeiten dazu hätten?
- Frage 14. Haben Sie noch irgendwelche allgemeinen Wünsche und Anregungen zur Kulturstrategie Lustenau 2030?

Vielen Dank für Ihre Antworten!

Bitte geben Sie noch an, in welcher Art und Weise wir Ihre Antworten verwenden dürfen, indem Sie eines der Kästchen durch ein „x“ ersetzen:

- Ich habe kein Problem damit, dass meine Antworten mit meinem Namen zitiert werden.
- Ich möchte, dass einzelne Passagen anonym verarbeitet werden (diese Passagen bitte farblich markieren).
- Ich möchte, dass meine Antworten vollkommen anonym verarbeitet werden.

Unabhängig davon, was Sie angekreuzt haben, wird Ihr Name auf alle Fälle in der Liste der Interviewpartner*innen mit einem herzlichen Dank erwähnt.

4.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1.	Vereinsförderungsrichtlinien Kultur der Marktgemeinde Lustenau.....	10
Abb. 2.	Kulturstrategie Vorarlberg.....	12
Abb. 3.	Unser Vorarlberg – chancenreich und nachhaltig – Arbeitsprogramm 2019 - 2024.....	15
Abb. 4.	Chancenland Vorarlberg. Standortbroschüre.....	18
Abb. 5.	Chancenreichster Lebensraum.....	19
Abb. 6.	Chancenreicher und nachhaltiger Qualitätstourismus 2030. Vorarlberger Orte und Räume für das gute Leben.....	21
Abb. 7.	Kulturraum Vorarlberg 2025+ - Eine kulturbewusste Strategie für den Tourismus in Vorarlberg.....	22
Abb. 8.	Wissenschafts- und Forschungsstrategie Vorarlberg 2020+.....	24
Abb. 9.	Vorarlberger Leitbild zur Inklusion.....	26
Abb. 10.	Gemeinsam Zukunft gestalten - Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg.....	27
Abb. 11.	Mobilitätskonzept Vorarlberg 2019.....	31
Abb. 12.	Raumbild Vorarlberg 2030 – Zukunft Raum geben.....	32
Abb. 13.	ZUSAMMEN.LEBEN in Lustenau.....	34
Abb. 14.	Räumliches Entwicklungskonzept Lustenau.....	37
Abb. 15.	Gemeinde- und Zentrumsentwicklung Lustenau. Phase II und III - Masterplan.....	38
Abb. 16.	Wortwolke zu Schlagwörtern, erweitert um vereinzelt genannte Eigenschaften (links: positiv, rechts: negativ, unten: uneindeutig).....	42

4.3 Literaturverzeichnis

aha – Jugendinformationszentrum Vorarlberg; Umfrage: Kunst und Kultur; Dornbirn 2023; abrufbar unter <https://aha.or.at/plus/quests/5491>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Amt der Landeshauptstadt Bregenz; Kulturstrategie der Landeshauptstadt Bregenz; Bregenz 2018; abrufbar unter https://www.bregenz.gv.at/fileadmin/user_upload/image/rathaus/pressedownload/kulturstrategie/Kulturstrategie_der_Landeshauptstadt_Bregenz.pdf, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Amt der Stadt Bludenz; Kulturfabrik 2030 – Eine Kulturstrategie für die Region Bludenz und Potenzial für Vorarlberg Süd; Bludenz 2018; abrufbar unter https://www.bludenz.at/fileadmin/user_upload/Folder_Kulturfabrik.pdf, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Amt der Stadt Dornbirn; Kulturleitbild Stadt Dornbirn 2015 - 2025; Dornbirn 2015; abrufbar unter https://www.dornbirn.at/fileadmin-newsportal/user_upload/Kulturleitbild_Dornbirn.pdf, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Amt der Stadt Dornbirn; Kulturleitbild Stadt Dornbirn 2015 - 2025. Perspektiven 2030; Dornbirn 2019; abrufbar unter https://www.dornbirn.at/fileadmin-newsportal/user_upload/Kulturleitbild_2_Download.pdf, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Amt der Vorarlberger Landesregierung; Gemeinsam Zukunft gestalten - Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg; Bregenz 2010; abrufbar unter <https://vorarlberg.at/documents/302033/472419/Gemeinsam+Zukunft+gestalten+-+Integrationsleitbild+des+Landes+Vorarlberg.pdf/0bee0173-a43d-a2cb-7767-425f6e62800f?t=1616156106565>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Amt der Vorarlberger Landesregierung; Wissenschafts- und Forschungsstrategie Vorarlberg 2020+; Bregenz 2015; abrufbar unter <https://vorarlberg.at/documents/302033/472368/Wissenschafts-+und+Forschungsstrategie+2020%2B.pdf/d65d8841-8813-b619-45d9-093729245237?t=1616167395973>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Amt der Vorarlberger Landesregierung; Kulturstrategie Vorarlberg; Bregenz 2016; abrufbar unter <https://vorarlberg.at/documents/302033/472847/Kulturstrategie+Vorarlberg.pdf/f439599a-5ac0-c8f9-83ee-9d7bba6f7e89?t=1616159035135>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Amt der Vorarlberger Landesregierung; Vorarlberg lässt kein Kind zurück; Bregenz 2017; abrufbar unter https://vorarlberg.at/documents/302033/472765/Leitziele_Kein+Kind+zur%C3%BCcklassen_G%C3%BCltig+f%C3%BCr+Modellphase+2016-2019.pdf/b53a532b-372a-0feb-d4ad-3ecc03d48999, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Amt der Vorarlberger Landesregierung; Mobilitätskonzept Vorarlberg 2019; Bregenz 2019a; abrufbar unter <https://vorarlberg.at/documents/302033/472144/Mobilit%C3%A4tskonzept+Vorarlberg+2019+-+Endbericht.pdf/5574344b-ba57-1e25-4b68-2a11c23ba30e?t=1616161190935>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Amt der Vorarlberger Landesregierung; Raubild Vorarlberg 2030 - Zukunft Raum geben; Bregenz 2019b; abrufbar unter <https://vorarlberg.at/documents/302033/473174/Raubild+Vorarlberg+2030+-+Zukunft+Raum+geben.pdf/ad4edfde-c623-6007-12f3-c9e571d9735a#:~:text=Das%20Raubild%20Vorarlberg%202030%20gilt,und%20instituti%2D%20onelle%20Grenzen%20hinweg,> Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Amt der Vorarlberger Landesregierung; Evaluierung der Wissenschafts- und Forschungsstrategie Vorarlberg 2020+; Bregenz 2020; abrufbar unter <https://lh.vorarlberg.at/lh/servlet/AttachmentServlet?action=show&id=26459>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Amt der Vorarlberger Landesregierung; Vorarlberger Leitbild zur Inklusion; Bregenz 2021; abrufbar unter <https://vorarlberg.at/documents/302033/472080/Vorarlberger+Leitbild+zur+Inklusion.pdf/28b3297a-aadb-d4a4-80f9-b562b102ed3d?t=1650956876750>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Amt der Vorarlberger Landesregierung; Bericht Kulturenquete Vorarlberg 2022; Bregenz 2022a; abrufbar unter https://vorarlberg.at/documents/302033/11880298/Kulturenquete_Booklet.pdf/6ff40a70-8d12-ed9c-87ad-cb1051be0dc?t=1661868596748, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Amt der Vorarlberger Landesregierung; Chancenreicher und nachhaltiger Qualitätstourismus 2030. Vorarlberger Orte und Räume für das gute Leben; Bregenz 2022b; abrufbar unter <https://www.vorarlberg-tourismus2030.at/wp-content/uploads/tourismusstrategie-vorarlberg-2030-1.pdf>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Dornbirn plus Feldkirch Hohenems Bregenzerwald - Bewerbungsbüro österreichische Kulturhauptstadt Europas 2024; Outburst of Courage. Bidbook II; Dornbirn 2019; abrufbar unter <https://www.dornbirn-plus.eu/sites/default/files/2019-11/KD-BIDBOOK2-DIGITAL.pdf>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Dornbirn plus Feldkirch Hohenems Bregenzerwald - Bewerbungsbüro österreichische Kulturhauptstadt Europas 2024; Outburst of Courage. Dokumentation der Bewerbung als Kulturhauptstadt 2024; Dornbirn 2021; abrufbar unter <https://www.dornbirnplus.eu/sites/default/files/2021-04/KD-1020-Dokumentation-FIN-DIGITAL.pdf>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Fachhochschule Vorarlberg - Forschungsgruppe Empirische Sozialwissenschaften; Lebens- und Einkommensverhältnisse Vorarlberger Künstler:innen; Dornbirn 2023; abrufbar unter https://www.fhv.at/fileadmin/user_upload/fhv/files/forschung/sowi/Bericht_PEVK_final.pdf, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Ghassan Shleweet; The Role of Social Work in Promoting Social Coexistence in a Migrational Society - A Quantitative Study; Dornbirn 2018; abrufbar unter https://www.lustenau.at/media/29133/download/Masterarbeit_SHLEWEET%2C%20Ghassan.pdf?v=1, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

IG Kultur Vorarlberg; Fair Pay in Vorarlberg - Strategie im Sommer 2023 erwartet; Feldkirch 2023; abrufbar unter <https://igkultur.at/politik/fair-pay-vorarlberg-strategie-im-sommer-2023-erwartet>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein; Neue Museumswelten – eine explorative Annäherung an (Nicht-)Besucherbeziehungen zur Aktivierung der Teilhabe diverserer Publikumsgruppen durch neue Angebotsformate (ABH108); Tübingen 2021; abrufbar unter <https://www.interreg.org/interreg-v/projekte/P3/SZ8/abh108>,

Marke Vorarlberg; Die Handlungsfelder; Dornbirn 2018; abrufbar unter <https://www.vorarlberg-chancenreich.at/aktuell/die-handlungsfelder/>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Marke Vorarlberg; Chancenreichster Lebensraum; Dornbirn 2021a; abrufbar unter https://www.vorarlberg-chancenreich.at/wp-content/uploads/2021/11/marke_v_journal_VN18112821.pdf, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Marke Vorarlberg; Statusbericht 2021 - Statusbericht ausgewählter Vorarlberger Bildungseinrichtungen; Dornbirn 2021b; abrufbar unter https://www.vorarlberg-chancenreich.at/wp-content/uploads/2021/06/Marke-Vorarlberg_Statusbericht-Bildungseinrichtungen-2021.pdf, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Marktgemeinde Lustenau; Vereinsförderungsrichtlinien Kultur; Lustenau 2010a; abrufbar unter https://www.lustenau.at/media/1734/download/richtlinie_vereinsfoerderung_kultur_2010.pdf?v=1, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Marktgemeinde Lustenau; Grünordnungsplanung Lustenau - Masterplan 2015/20; Lustenau 2010b; abrufbar unter <https://www.lustenau.at/media/14724/download/gruenordnungsmasterplan-1.pdf?v=1>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Marktgemeinde Lustenau; Spielraumkonzept Lustenau; Lustenau 2012; abrufbar unter <https://www.lustenau.at/media/14728/download/spielraumkonzept-lustenau-2012.pdf?v=1>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Marktgemeinde Lustenau; ZUSAMMEN.LEBEN in Lustenau; Lustenau 2014a; abrufbar unter <https://vorarlberg.at/documents/302033/472758/Lustenau+Leitbild.pdf/c474cfaf-efd1-9567-f4f6-9b1e014ae792?t=1616160562854#:~:text=Gesundheit%20und%20Wohlbefinden%20sind%20hohe,jedes%20und%20jeder%20Einzelnen%20wahren.>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Marktgemeinde Lustenau; Gemeinde- und Zentrumsentwicklung Lustenau. Phase II und III - Masterplan; Lustenau 2014b; abrufbar unter https://www.lustenau.at/media/7563/download/masterplan_zentrumsentwicklung_dez2014_schlussdokument.pdf?v=1, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Marktgemeinde Lustenau; Verordnung des Bürgermeisters der Marktgemeinde Lustenau vom 26. November 2020 über die Übertragung von Aufgaben bzw. Angelegenheiten an Mitglieder des Gemeindevorstandes, idF vom 26. November 2020; Lustenau 2020; abrufbar unter https://www.lustenau.at/media/40375/download/Verordnung_%C3%9Cbertragung%20von%20Aufgaben%20bzw.%20Angelegenheiten%20an%20Gemeindevorstand_26.11.2020.pdf?v=1, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Marktgemeinde Lustenau; Planungsgrundlagen; Lustenau 2023; abrufbar unter <https://www.lustenau.at/de/buergerservice/service/bauen-und-wohnen/bauen/planungsgrundlagen>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Plattform Kultur & Tourismus; Ergebnisprotokoll zum Community-Treffen der Plattform Kultur & Tourismus; Feldkirch 2021; abrufbar unter <https://gmbh.vorarlberg.travel/wp-content/uploads/2021/08/Plattform-Kultur-und-Tourismus-Ergebnis-Protokoll-300621.pdf?x71795>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

stadtland; Räumliches Entwicklungskonzept Lustenau; Wien/Hohenems 2006; abrufbar unter <https://www.lustenau.at/media/14727/download/rek-lustenau.pdf?v=1>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Thomas Hirtenfelder; Kultur im Walgau. Bestandsaufnahme und Perspektiven (2. Fassung); Nenzing 2020; abrufbar unter <https://www.imwalgau.at/uploads/projekte/Kultur/KULTUR%20IM%20WALGAU-Erhebung-TH.pdf>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Vorarlberg Tourismus GmbH; Kulturraum Vorarlberg 2025+. Eine kulturbewusste Strategie für den Tourismus in Vorarlberg; Dornbirn 2020; abrufbar unter https://www.vorarlberg-chancenreich.at/wp-content/uploads/2022/01/201214_KTS-2025_Kulturraum-Vorarlberg.pdf, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Vorarlberger Landesregierung; Unser Vorarlberg – chancenreich und nachhaltig - Arbeitsprogramm 2019 - 2024; Bregenz 2019; abrufbar unter <https://vorarlberg.at/documents/302033/472082/Arbeitsprogramm+2019+-+2024.pdf/42363506-5c70-d126-c847-d72c13a6e0c3?t=1616150574042>, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO); Chancenland Vorarlberg. Standortbroschüre; Dornbirn 2019; abrufbar unter https://www.wisto.at/wp-content/uploads/2020/11/Standortbroschuere_2019_Web_1.pdf, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO); Chancenland Vorarlberg. Ready for your new tech job adventure in Vorarlberg?; Dornbirn 2022a; abrufbar unter https://www.chancenland.at/app/uploads/2022/05/CHV_Broschuere_185x245mm_2022_web.pdf, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023

Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO); Vorarlberg - Standort der Spitzenklasse. Informationen über die Wirtschaftsregion Vorarlberg; Dornbirn 2022b; abrufbar unter https://www.wisto.at/wp-content/uploads/2022/09/Standortdokumentation_210x297mm_WISTO_08.2022.pdf, Zugriffsdatum: 20. Mai 2023